

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1982.

Samstag, den 19. November 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis dreimonatlich: 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnent: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 4 Mark, für das übrige Ausland 5 Mark pro Monat.

Erhältlich auch außer Montags.

Die Insertions-Gebühr

beträgt für die sechsgehaltene Kolonelle ober deren Raum 40 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Verbindungen und Veranlassungen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 6 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Eine maßlose Provokation.

Wenn irgend ein Beweis für die völlige Blindheit nötig war, mit der die verantwortlichen Leiter der neudeutschen inneren und äußeren Politik das Land in unabsehbare Verwicklungen stürzen, nun ist er erbracht. Die deutschen arbeitenden Klassen sind zwar seit jeher an die stärksten Proben einer strapellofen, nackten Interessenherrschaft gewöhnt. Allein eine so brutale Provokation, wie sie in der neuen Flottenvorlage liegt, ist angesichts der allgemeinen Situation, des weltgeschichtlichen Moments, in der sie dem deutschen Volke präsentiert wird, sogar für den jetzigen Kurs etwas Außergewöhnliches. Wie mit einem grellen Scheinwerfer beleuchtet diese neue Zumutung an die Kammergebäude der Arbeiterklasse nach allen Seiten hin den ganzen Bahnhof der heutigen kapitalistischen Politik, den ganzen Widerstand der heutigen sozialen Zustände.

Seit Wochen und Monaten herrscht in den westlichen Kreisen der proletarischen Bevölkerung Deutschlands direkter Nahrungsmangel. Ganze Schichten fleißiger und ehrlicher Arbeitsmänner und Frauen sind durch einen zynischen Streich der agrarischen Deutepolitik zur Ernährung mit Fleischabfällen und Bläsen, zu langsamem chronischen Verhungern verurteilt. Alle Klagen, alle großen Proteste der ausgepowerten Volksmasse werden mit kaltem Lächeln von den mit Ministerportefeuilles ausgestatteten Kommiss der agrarischen Sippe abgewiesen.

Und in diesem Augenblick, wo die Not sich zu einer öffentlichen Katastrophe gestaltet, wo hunderttausende Proletarier erbarmungs- und rettungslos dem fürchterlichsten Elend preisgegeben werden, wird gleichzeitig als die erste große Aktion der Regierung und der bürgerlichen Mehrheitsparteien im Reichstage nicht etwa eine Vorlage zur Ausgestaltung der elenden Sozialgesetzgebung, nicht ein Notstands-gesetz zur Rettung der Anzahl bedrohter proletarischer Existenzen, nicht die schleunige Eröffnung der Grenze im Osten, sondern — eine Mehrforderung von einer halben Milliarde Mark für Panzerkreuzer, Torpedodivisionen und Vermehrung der Marinemannschaften angekündigt! Auf das stärkste Stück der junkerlichen Deutepolitik wird das stärkste Stück des industriellen Raubzugs aufgetrumpft, nachdem die Volksmasse von den Döselbären geweihtblutet worden, wird sie zum „Ausgleich der Interessen“ nunmehr einer Handvoll Panzerplattenfabrikanten und dem sonstigen Häuflein direkter Interessenten unserer Flotten- und Weltpolitik als wehrloses Objekt vorgeworfen.

Doch nicht genug. Die neue ungeheure Vermehrung der Ausgaben für eine abenteuerliche Welt- und Kolonialpolitik wird dem deutschen Volke gerade in einem Augenblick zugemutet, wo neue grauenhafte Enthüllungen über die wilde Wölcherei der kapitalistischen Kolonialpolitik in den französischen wie in den belgischen Kolonien jede Unterstützung dieses barbarischen Treibens nicht nur zu einem wirtschaftlich und politisch verhängnisvollen, sondern auch zu einem verbrecherischen Unternehmen stempeln. Noch mehr: der neue Sturmhauf einer unverantwortlichen und kopflosen Flottenrauferei wagt sich gerade in dem Moment hervor, wo ein kaum abgeschlossenes blutiges Drama der Weltpolitik im fernsten Osten auch dem Blödesten die Augen darauf öffnet, wie sehr die Sozialdemokratie mit ihren Warnungen vor den fürchterlichen Gefahren des weltpolitischen Nihilismus recht hatte. Jeder halbwegs zurechnungsfähige Politiker muß sich darüber klar sein, daß der Ausgang des russisch-japanischen Krieges nicht etwa ein Abschluß, sondern umgekehrt bloß der Beginn eines neuen Kapitels weltpolitischer Händel und Kämpfe im Osten ist, die je weiter, je unübersehbarer, je gewaltiger werden. Sich in diesen totrbringenden Strudel durch maß- und endlose Mühen zu stürzen, zugleich aber in der ohnehin gespannten internationalen Lage, nach dem jüngsten Marokkokonflikt, durch provokatorische Flottenvermehrungen neue Konfliktmomente schaffen, das ist ein frevelhaftes Spiel mit den Schicksalen der Nationen, wie es davon sogar in Preußen-Deutschland nicht viel Beispiele gibt.

Allein das wichtigste Moment ist: Der derbe Faustschlag der herrschenden kapitalistischen Interessenspolitik wird dem deutschen Proletariat gerade in dem Augenblick verabreicht, wo vom Osten die schönsten Blitze und das herrlichste Donnerwetter der russischen Revolution in die dumpfe Dunkelkammer der preußisch-deutschen Mächtsblindheit herüberleuchten und alle schwarzen Winkel der baufälligen Baracke mit erschreckender Deutlichkeit aufzeigen. Die russische Revolution ist, wie jeder denkende Politiker, jeder ernste soziale Beobachter weiß, bloß der Prolog einer stürmischen Periode scharfer Klassenkämpfe in allen kapitalistischen Staaten. Deutschland ist vielleicht der Nächste an der Reihe dieser Staaten, in denen eine langjährige strapellose Klassenherrschaft von der Volksmasse zur Rechenschaft gezogen wird. Und eben jetzt beeilt sich die deutsche Regierung, mit Hilfe der bürgerlichen Parteien der Arbeiterklasse vorzudemonstrieren, daß sie nicht im Traume daran denkt, dem herausragenden internationalen Volksgewitter etwa durch eine demokratische, fortschrittliche Gestaltung der inneren politischen Zustände den Wind aus den Segeln zu nehmen, den Sturm hinauszuschieben, ihn milder zu gestalten. Im Gegenteil: mit neuen Rüstungen zu Lande und

zu Wasser wird das arbeitende Volk Deutschlands just in dem Augenblicke traktiert, als die russische Revolution ihm wieder einmal die alte Wahrheit unter Blustürmen illustriert, daß der Militarismus und Marinismus von der herrschenden Reaktion stets und überall vor allem nicht gegen den äußeren, sondern gegen den inneren Feind, nicht als Schutzwall des „Vaterlandes“, sondern als Bollwerk der Klassen- und der dynastischen Herrschaft gebraucht wird.

Weiter: Die neue Flottenvorlage ist nur eine „Ergänzung“ zu dem großen Flottengesetz vom Jahre 1900, mit dem Deutschland den ersten waghalsigen Sprung ins Verderben einer uferlosen abenteuerlichen Weltpolitik getan hat. Diese „Ergänzung“ ist aber, wie auch die früheren, nichts anderes als eine systematische Vernichtung, eine Illusionsmachung des verfassungsmäßigen Bewilligungsrechts der Volksvertretung. Der Reichstag beschließt in seiner bürgerlichen Majorität ein Flottengesetz, eine bestimmte finanzielle Aufwendung, damit nach einem, nach zwei Jahren die Regierung mit neuen „Ergänzungen“ zu dem Gesetz heraustrückt, die wieder von der bürgerlichen Majorität unter dem Vorwand bewilligt werden, daß man durch den bereits begonnenen Bau der neuen Flotte vor ein fait accompli, vor eine fertige Tatsache gestellt sei, so daß die „unvorhergesehene“ Erhöhung ihrer Kosten gewissermaßen dem Volke ohne weiteres wie eine Pistole auf die Brust gesetzt wird. Die Reichstagsdebatten, die Annahme und die Festlegung neuer Flotten- und Militärgesetze verwandeln sich dadurch in eine schale Farce, an der die „liberalen“ Vertreter des parlamentarischen Kleinbürgertums Geschmack finden mögen, die aber der Arbeiterklasse nur Ekel und Abscheu einflößen kann. Und nun gerade angesichts der grandiosen ersten Probe auf eine revolutionäre Massenaktion des modernen Proletariats in Rußland, findet die deutsche Parlamentarierpartei vor aller Welt wieder einmal zu verhöhn, dem deutschen Proletariat mit einem Fingerzeig auf den Tempel der bürgerlichen „gesetzgebenden“ Gewissenshaftigkeit wieder einmal deutlich zuzurufen: *Yah alle Hoffnung fahren!* Wenn eine hochwohlweise Aktion extra dazu angetan war, in der Arbeiterklasse Deutschlands noch mehr das Augenmerk, die Sympathien, die Hoffnungen von der rein parlamentarischen Reformaktion auf die direkte Massenaktion zu wenden, dann ist es sicher die neue Flottenvorlage!

Und noch eins! In keinem Stück der heute geltenden Reaktionspolitik des Deutschen Reiches ist der enge Zusammenhang mit der Monarchie, mit dem persönlichen Regiment so stark und so klar zum Vorschein gebracht, wie gerade in der weltpolitischen Schwärmerlei. Das deutsche Proletariat weiß zu gut, daß es „unsere herrliche Flotte“ demselben Kurs verdankt, wie die unergiebliche Juchhausbvorlage. Und nun meldet sich dieses spezielle Schicksal des persönlichen Regiments, der Zwillingsschwäger des deutschen Militarismus: die Flottenpolitik, wiederum in einem Augenblick, wo von Rußland her das ganze brandende Stimmengewirr der Revolution immer mehr und mehr von dem mächtigen Donnersturm überdönt wird: *Es lebe die Republik!*

Die neue Flottenvorlage, „nehmt alles nur in allem“, ist ein schlagender Beweis, daß die herrschende Politik in Deutschland blindlings mit verhängten Jügeln drauflosläuft, ohne die geringste warnende Ahnung von den großen und gewaltigen Dingen zu haben, die da rings herum vor sich gehen. Denn mit der einen Warnung hätte schließlich die russische Revolution den leitenden Politikern und Parteien Deutschlands doch dienen sollen: sie hat gerade in den letzten Tagen gezeigt, daß in jenen großen historischen Momenten, wo das Maß voll wird und nach Hegelschem Ausdruck „die Quantität in die Qualität übergeht“, auch der innere zwiespältige Charakter des Militärs umschlägt, der Soldat und Matrose wird aus einem gebrühten Werkzeug der Reaktion zum — freisheitsliebenden Bürger und zum treuen Sohn des Volkes. Wäßen unsere Flottenschwärmer für die gewaltigen Lehren der Zeitgeschichte noch ein offenes Ohr, sie müßten das Wort des wankenden „Admirals des Stillen Ozeans“ und seiner untergehenden Kamarilla hören, die der ganzen internationalen Reaktion warnend rufen: *Moriturus lo salutat — dem Tode Geweihte entbieten euch ihren Gruß!*

Die Revolution in Rußland.

Die Gewaltstreiche der Reaktion.

Petersburg, 18. November. Heute nacht beschlagnahmte die Polizei die Druckerei der Arbeiterzeitung „Zvestija Sobjeta“ (Nachrichten des Rates der Arbeiterdelegierten). Das ganze Personal wurde wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. (1) Das Arbeiterkomitee ist fest entschlossen, die Herausgabe der Zeitung fortzusetzen.

Der offiziöse Telegraph „beruhigt“.

Petersburg, 18. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Stadthauptmann ernahmt die Bevölkerung, der Aufforderung der Arbeiterdelegierten, sich dem Ausstand anzuschließen, nicht Folge zu leisten. Man hofft, daß der Rat der Arbeiterdelegierten, für den Streik einzutreten, nicht befolgt wird. Der gestrige Versuch des Ingenieurverbandes, die Bankbeamten zu Anschluß an den Streik zu bewegen, blieb erfolglos. Alle Banken sind heute geöffnet.

Der Generallstreik.

Petersburg, 18. November. 520 Fabriken, darunter einige, die unter Staatsaufsicht stehen, sind vom Ausstand betroffen. 113 000 Arbeiter streiken. In vier staatlichen Etablissements ruht die Arbeit vollständig.

Warschau, 18. November. Die Sozialdemokratie beschloß, den Generalausstand zu proklamieren, wenn der Belagerungszustand für Polen nicht aufgehoben wird.

Warschau, 18. November. Gestern abend wurde eine Bombe gegen eine Schwadron Kosaken geschleudert, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Warschau, 18. November. Etwa 1000 Arbeiter des Metallwerks Starachowice, die von der Beendigung des Ausstandes nichts wußten, hielten heute einen gemischten Eisenbahngang auf der Linie der Reichsbahnen nach Ostrowice auf und zwangen ihn, umzukehren. Der Telegraph ist zerstört, eine Brücke beschädigt. Der Bahnbetrieb ist unterbrochen.

Kattowitz, 18. November. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Die Abfahrt des ersten Zuges von Kattowitz nach Warschau ist heute vormittag um 10 Uhr 35 Minuten erfolgt. Mit demselben begab sich eine Kommission behufs Verhandlungen über Wiederaufnahme des Personen- und Güterverkehrs nach Warschau.

Der Biedermann läßt die Maske fallen.

Petersburg, 18. November. Graf Witte hat einen energischen Feldzug gegen die Revolutionäre eröffnet. Er entsandte Vertreter des neuen Handels- und Arbeitsministeriums zu den Arbeitern und ließ ihnen sagen, das Ministerium stehe ihnen zur Verfügung, sie müßten sich jedoch von der revolutionären Organisation trennen. Die Arbeiter lehnen das ab, und der revolutionäre Sozialisations-Ausschuß hat einen Gegenaufruf zu einer sozialen Revolution erlassen. Gleichzeitig entsandte er Vertrauensleute, um die sozialdemokratische Partei in die Reihen der Sozialrevolutionäre hinüberzuziehen. Graf Witte antwortet darauf mit der Drohung, der Kriegszustand würde verhängt werden.

Petersburg, 18. November. Zum Schutze des Grafen Witte sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. (1)

Das Wüten der „schwarzen Hunderte“ in Wladiwostok.

Tokio, 17. November. Ein aus Wladiwostok an Bord des deutschen Dampfers „Arcadia“ in Kojen eingetretener japanischer Kaufmann erzählt folgende Einzelheiten über die Unruhen in Wladiwostok: Die Empörer waren 40 000 Mann stark. Unter ihnen befanden sich die Offiziere und Besatzungen der im Hafen liegenden beiden Kriegsschiffe. Sie zerstörten alle wichtigen Gebäude der Stadt in Brand, einschließlich des Geschäftshauses der deutschen Firma Lang u. Alberts. Auf Dampfer, welche den Hafen zu verlassen suchten, schossen die Reuterer aus Maschinengewehren. Bei der Bedienung der Geschütze ereignete sich jedoch ein Unfall und infolgedessen gelang es der „Arcadia“ zu entkommen. Selbstverständlich ging der Brand nicht von den „Reuterern“, sondern von dem auf sie losgelassenen Polizeigefindel aus, wie in Kronstadt und überall.

Das Militär mentert auch in Chardin!

Aus London wird telegraphiert: London, 18. November. Nach Meldungen, die über Wladiwostok und Tokio hierher gelangt sind, ist eine Meuterei unter den Truppen in Chardin ausgebrochen, die schlimmer war als die in Wladiwostok. Die meuternden Soldaten plünderten und verbrannten Häuser und Staatsigentum und ermordeten diese Offiziere, welche die Ordnung mit Gewalt wiederherstellen wollten. Die Meuterer verübten unbeschreibliche Schandtaten und suchten ihre Opfer unter den europäischen wie unter den chinesischen Einwohnern. Die letzten Nachrichten, welche in Wladiwostok anlangten, meldeten, daß die Meuterei in Chardin noch im Gange sei.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 18. November.

Die Flottenvorlage und die Parteien.

Die vollständige Frontveränderung unserer gesamten Bourgeoisie zu dem Marinismus prägt sich ungemein scharf aus in den heute vorliegenden bürgerlichen Presstimmen. Bei jeder früheren Vorlage war das Häuflein der bedingungslos marinesfreundlichen Blätter ein sehr winziges, es bestand fast ausschließlich aus den von den Panzerstahlmagnaten ausgehaltenen Organen der „Post“ und den „Verl. Neuest. Nachr.“. Selbst die nationalliberale Presse legte sich einige Zurückhaltung auf, Agrarier und Zentrum griffen vernehmlich, und die linksfreisinnige Presse fiel gar in spaltenlangen erbarmungslosen Kritiken über die unglücklichen Gesekentwürfe her. Wie anders ist heute das Bild! Die nationalliberale und agrarische Presse klatscht nicht nur mit den Panzerplattenorganen um die Wette der Flottenvorlage Beifall, sondern diese ganze Presse bestimmt sogar die Regierung, ihre Forderungen nur ja zum Heile der nationalen Wohlfahrt nach Kräften zu erhöhen. Die Zentrums Presse stimmt zwar in das Galle der Flottentreiber nicht mit ein, aber sie macht auch keine Opposition, sie beobachtet eine Art „wohlwollender Neutralität“. Die linksfreisinnige Presse aber benimmt sich am sonderbarsten. Sie, die doch eigentlich durch das Verhalten des Herrn Eichhoff zur Stellungnahme gerade provoziert ist, tut, als ob sie die ganze Flottenvorlage nicht das geringste angehe. So beschäftigt sich die „Post. Ztg.“ krampfhaft mit der Stellung des — Zentrums zur Flottenvorlage, und die „Freie Deutsche Presse“ die bisher nur rein referierend von der Flottenvorlage Notiz genommen, fragt in ihrem heutigen Abendblatt, ohne die Flottenvorlage auch nur mit einer Silbe zu berühren, komisch interessiert: Was geht in Petersburg vor?

Es wäre nur zu erklärlich, wenn die Regierung dem Räte der Flottenreiter folgen und die Vorlage durch die Nachforderung elliptischer Linienstoffe verschönern würde!

Die „Germania“ schreibt:

„Ein endgültiges Urteil über die Flottenforderungen läßt sich selbstverständlich heute noch nicht abgeben. Die Notwendigkeit und Möglichkeit muß erst eingehend geprüft werden. Unstreitig aber kommen, wie wir schon mehrfach hervorgehoben haben, die politischen Vorgänge der letzten Zeit den Forderungen nicht unwirksam zu Hilfe.“

Die „Voss. Ztg.“ leitartikel über die vermutlichen Schacherobjekte, von denen das Zentrum die Bewilligung der Flottenvorlage abhängig machen werde. Sie rechnet dazu auch die Bewilligung von Reichstagsdiäten. Für diese tritt die „Voss. Ztg.“ selbst so lebhaft ein, daß der Anschein erweckt werden muß, als seien für sie selbst die Diäten der Preis der Flottenbewilligung!

Die „Tägl. Rundsch.“ erklärt:

„Mit großem Bedauern muß man feststellen, daß sich meine neuliche Vermutung bestätigt hat: Das Vantempo wird gegen früher nicht beschleunigt und die Heberfahrt zeigt kein einziges Jahr, in welchem mehr als drei große Schiffe (Linienfahrer und Panzerkreuzer) auf Stapel gelegt werden. Bei dieser Gelegenheit sei der dringende Wunsch wiederholt, daß aus dem Reichstage selbst oder aus der breitesten Öffentlichkeit energische Anstrengungen für eine Beschleunigung über das jetzt in Aussicht genommene Tempo hinaus hervorgehen.“

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ deklamieren:

„Wird die große Leidenschaft auch diesmal ein kleines Parlamentarier-Geschlecht finden? Wird der Reichstag die Gelegenheit verschmähen, sich zu rehabilitieren durch Ansjagen höherer, vollerer Akkorde, als sie dem Instrumente der Regierung zu entlocken waren? Niemand zweifelt, daß höhere Forderungen, wenn sie der Reichstag erhebt, von Kaiser, Kanzler und Bundesrat sofort angenommen werden. Es gibt für den Reichstag wirklich keinen Vorwand mehr, weniger Wehrkraft Politik zu betreiben als Deputiertenkammer und Unterhaus. Nicht einmal Mut ist dazu nötig. Es bedarf nur des Entschlusses, des Selbstvertrauens. Der Reichstag hat jetzt das Wort.“

Die „Freie Deutsche Presse“ schweigt! —

Die Stichwahl in Eisenach.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Eisenach der Kandidat des Protowüchters, der Antisemit Schad, gesiegt hat. Und zwar gesiegt hat mit einer gewaltigen Majorität, die selbst unseren liberalen Blättern „überraschend“ erscheint. Bis heute mittag wurden für den sozialdemokratischen Kandidaten Leber 8109, für den bündlerisch-antisemitischen Kandidaten 9569 Stimmen gezählt! Das Wahlergebnis der noch ausstehenden 15 Orte kann nur noch eine unwesentliche Stimmenverschiebung ergeben.

Da Schad bei der Hauptwahl 4045 Stimmen erhalten hatte, hat er bis jetzt einen Stimmenzuwachs von 5524 Stimmen erhalten, während Lebers Stimmenzahl nur um 1523 Stimmen zunahm. Da bei der Hauptwahl nur 2780 nationalliberale und 1014 Zentrum-Stimmen abgegeben wurden, hat der Antisemit in der Stichwahl also 1730 mehr erhalten, als bei der Hauptwahl für Antisemiten, Nationalliberale und Zentrum überhaupt abgegeben worden waren. Danach steht die Tatsache unerschütterlich fest, daß auch ein großer Teil freisinniger Wähler in der Stichwahl für den Kandidaten des Protowüchters seine Stimme abgegeben hat!

Völlig unerwartet ist uns dieser Ausgang ja nicht gekommen. Wiederholt haben wir die Feigheit der freisinnigen Parteileitung, die einem offenen Bekennen der Farbe ängstlich auswich, gegetelt. Wir waren deshalb durchaus nicht so optimistisch, zu erwarten, daß der Freisinn auch nur einigermaßen geschlossen für den Sozialdemokraten eintreten würde. Aber daß er nicht einmal Neutralität üben, sondern in hellsen Haufen zur Fahne des antisemitischen Protowüchters übergehen würde, das hätten wir dem doch in diesem Falle nicht für möglich gehalten. Aber ein Gutes hat die Wahl doch: Sie lehrt mit der nur wünschenswertesten Deutlichkeit, daß es — trotz des in seiner Tragweite maßlos überschätzten badischen Kompromisses — der Sozialdemokratie gegenüber nur eine reaktionäre Masse gibt, daß die Sozialdemokratie ihre Kulturausgaben nur aus eigener Kraft lösen kann!

So jämmerlich das Verhalten des Eisenacher Freisinn war, so jämmerlich benimmt sich auch die Berliner Freisinnspresse gegenüber dem schämlichen Faktum des Verrats aller freisinnigen Prinzipien. So fällt jetzt die „Voss. Ztg.“, statt Selbstkritik zu üben, in büßischer Verleumdungstucht über die Sozialdemokratie her. Sie geifert:

„Die Sozialdemokratie hat also eine schwere Niederlage erlitten, und daß es so gekommen ist, hat sie sich selbst zu zuschreiben. Die wilden Szenen, die sie zwei Tage vor der Wahl in Eisenach aufführte, mußten ihr die wohlwollende Neutralität rauben, die ihr bei den Freisinnigen und einem Teile der Nationalliberalen sicher gewesen wäre, falls sie den Wahlkampf in den entscheidenden Tagen anständig geführt hätte. In Eisenach aber schlugen die Genossen Lären und Fenster ein, um in den Saal zu gelangen, in dem die Antisemiten ihre letzte Versammlung abzuhalten gedachten. Splittendes Holz und klirrendes Glas und dazu ein ohrenbetäubender Lärm sind aber schlechte Werbemittel, wenn sie auch ihren nächsten Zweck, die Auflösung der Versammlung erreichten. Doch damit war es noch nicht genug: Die Genossen verfolgten Herrn Schad und seine Freunde in das von ihnen erwählte Hotel, und hier bedurste es sehr der Verurteilung des Wirtes auf sein Hausrecht, um die Lobenden auf den Karleplatz zurückzuweisen zu lassen. Der gestrige Tag hat ihnen nun die Luitung auf ihren Terrorismus gegeben: sie sind unterlegen, und zwar mit einer Stimmdifferenz, die niemand erwartet hatte.“

Wir können dies klägliche Geleise nicht besser beantworten, als durch Wiedergabe freisinniger Äußerungen über den „Terrorismus“ unserer Eisenacher Genossen. Die „Eisenacher Tagespost“, das Organ des Freisinnskandidaten Kühner schrieb nämlich über die Vorfälle, die der „Voss. Ztg.“ Tränenströme der Entrüstung entlockten, folgendermaßen:

Von den Antisemiten hervorgerufene Unruhen haben gestern Abend in Eisenach zu handlungsartigen Vorgängen geführt, die das antisemitische Treiben in unserer Stadt in ein grelles Licht rücken. Die Hey- und Wählerarbeit gewissenloser antisemitischer Agitatoren und Volksanwiegler hat die gestrigen Vorgänge geradezu provoziert. Schon seit Beginn des Wahlkampfes sind fortgesetzt die einzelnen Berufsstände hinter verschlossene Türen geladen worden, wo man ihnen allerhand Sonderverprechungen gab. So ist es kein Wunder, wenn die einzelnen Berufsstände allmählich durch diese gewissenlose politische unethische Wählerarbeit in den Strudel des Wahlkampfes wider Willen hineingerissen wurden. Besonders die arbeitenden Volksklassen wurden von den Antisemiten in geradezu heraufzerrnder, gefährlicher Weise angegriffen und das sind die Wahlfreuden scharf gemacht.

Es hatte gerade den Anschein, als ob man die Sozialdemokraten zu Unflugkeiten provozieren wollte. Auf den Namen lautende Einladungsarten auf eine am Mittwochabend angelegte öffentliche Wählerversammlung wurden von den Antisemiten verhandelt, die wiederum einen für die Sozialdemokraten beleidigenden Vermerk trugen. Wo in aller Welt beruft man öffentliche Wählerversammlungen ein unter Ausschluss eines Teiles der arbeitenden Volksklassen? Trotzdem haben die Antisemiten, da man das politische Glaubensbekenntnis ja nicht als Kainszeichen an der Stirn trägt, einer großen Anzahl Sozialdemokraten auf ihren Namen lautende Karten geschickt. Als nun gestern die Karteninhaber Eintritt zur Versammlung verlangten, wurde dieser brüskel verweigert. Daraufhin wurden die antisemitischen Jünglinge, die am Lokaleingange standen, zurückgedrängt und eine Anzahl Wähler, unter denen auch die Sozialdemokraten stark vertreten waren, besetzten die Galerien und einen Teil des unteren Saales. Die Antisemiten Schach und Laitmann waren bis 1/2 9 Uhr überhaupt nicht zu sehen, und erst dann gingen sie, wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wird, durch einen hinteren Eingang nach der Bühne, wo sie hinter den Kulissen verblieben. Als die eingeladenen Wähler sahen, daß man keine Anstalten traf, die Versammlung zu eröffnen, wurden sie ungeduldig und begannen durch Pärmen und Zurufe ihren berechtigten Unwillen kundzugeben. Die antisemitischen Einbrecher hatten aber nicht den Mut, die Versammlung abzuhalten, sondern ließen während des ohrenbetäubenden Lärms durch Herrn Polizeiaffistenten Schwarz erklären: die Versammlung finde nicht statt. Dieses die antisemitischen Charakter kennzeichnende Verhalten, eine Versammlung einzubringen, dann aber nicht den Mut zu haben, sie stattfinden zu lassen, wird auch den nationalliberalen Wählern, die gestern anwesend waren, die Augen geöffnet haben, wenn sie ihre Stimme geben sollen. Unter stürmischen Hochrufen auf den sozialdemokratischen Kandidaten und nachdem ostentativ Plakate mit der Aufschrift: „Wählt Leber“ entfalteten worden waren, leerte sich der Saal. Alle Demonstranten zogen nach dem Karleplatz, wo sie am Luther-Denkmal große Kundgebungen zugunsten des sozialdemokratischen Kandidaten veranstalteten. Hierbei war auch eine rote Fahne entfalteten worden mit der Aufschrift: „Wieder mit der Reaktion.“ Ein starkes Säugmannsangebot hielt den Eingang zum „Thüringer Hof“ besetzt, in dem die Antisemiten ihre Versammlung fortzusetzen suchten. Die Demonstranten verlangten nun, daß die Versammlung im „Thüringer Hof“ nicht stattfinden solle, welchem Verlangen auch von der Polizei nachgegeben wurde.“

So das Blatt des freisinnigen Kandidaten selbst. Und sogar die nationalliberale „Eisen-Zeitung“, die Schad seit der Hauptwahl täglich feierte, muß bekennen:

„Man muß aber doch auch hier soviel Gerechtigkeit üben, daß man den Sozialdemokraten nicht alle Schuld allein aufbürdet. Die Geheimnistuerei der Antisemiten, der vollständige Ausschluß der Dezentelität bei ihren Versammlungen, ist eine solche politische Rücksichtslosigkeit, ein so geradezu unmoralisches Verhalten, daß man sich nicht wundern darf, wenn es ausreißend wirkt. Einem anderen bürgerlichen Stichwahlkandidaten als Herrn Schad hätten die Sozialdemokraten solche Maßnahmen nicht bereitet.“

So sah es in Wirklichkeit um den „Terrorismus“ der Sozialdemokratie aus! So sah auch der Kandidat des Protowüchters und der Arbeiterverleumdung aus, den ein großer Teil des Eisenacher Freisinn in den Reichstag schicken half und dessen sich jetzt die „Voss. Ztg.“ durch kongeniale Schimpfereien würdig zu erweisen sucht! —

Deutsches Reich.

Marinekatastrophe.

Just am dem Tage, wo die neue Flottenvorlage bekannt gegeben wurde, ereignete sich in der Flottenstadt Kiel eine fürchterliche Marinekatastrophe. Unmittelbar am Ausgang der Kieler Bucht, in der Nähe von Wäl, stieß das Torpedoboot „S 126“ beim Manövrieren mit dem Kreuzer „Urdine“ zusammen. Das Torpedoboot sank sofort und zog 31 Mann der Besatzung mit in den Grund! Auch der Kreuzer „Urdine“ erlitt schwere Gavarie.

Ueber den schrecklichen Unglücksfall, der leider nur eine lange Liste ähnlicher Katastrophen verzeichnet, wird vom offiziellen Depeschensbureau gemeldet:

Kiel, 18. November. Die Kollision des Führerbootes der IV. Torpedobootsdivision, „S 126“, mit dem Kreuzer „Urdine“ ereignete sich gestern Abend 8 Uhr 45 Min. in der Kieler Bucht. Die Division machte eine schlußmäßige Nachübung gegen Urdine, die abgeblendet fuhr. Das Führerboot ist anheftend durch das Scheinwerferlicht der „Urdine“ gebremst worden und vor den Bug des Kreuzers gekommen. Das Boot sank infolge Kesselexplosion, wodurch sich wohl hauptsächlich die große Zahl der Vermissten erklärt.

Vermisst werden: Oberleutnant zur See Johannes Kaiser und Torpedobootsmaatmannschaft Schneider, Torpedobootsmaatmannschaft Cronau, Ramlow, Krogler, Hilbert, Meyer; Torpedobootsmaatmannschaft Gebhardt, Waltemate, Dibz, Heiden, Paulus; Zimmermannsmaat Wagner von der II. Verbidivision; Torpedobootsmaatmannschaft Kraus, Torpedobootsmaatmannschaft Keilwagen, Torpedobootsmaatmannschaft Lueder, Torpedobootsmaatmannschaft Thoma, Belgig, Weder, Wenz, Torpedobootsmaatmannschaft Linder, Anshager, Kroscher, Will, Goebede, Graszler, Stettin, Wendel, Stiegling, Kraemer, Kaltwasser.

Torpedobootsmaatmannschaft Damman schwer verletzt.

Von „S 127“ ist Torpedobootsmaatmannschaft Kranz ertrunken. Kiel, 18. November. Zu dem Zusammenstoß des Torpedobootes „S 126“ mit dem Kreuzer „Urdine“ wird weiter gemeldet: Der Divisionschef Kapitänleutnant Stölzel, der Kommandant Oberleutnant zur See Jacobi und die Wachoffiziere Oberleutnant zur See Ciubed und Leutnant zur See von Kehlerling wurden leicht verwundet. Der Kreuzer „Urdine“ liegt an der Stelle des Wracks. Ein Westschlepper mit Taucherpersonal ist heute früh um 5 1/2 Uhr in See gegangen. Die Kreuzer „München“ und „Nymphen“ folgen mit dem gesamten Taucherpersonal.

Feinlich berichtet, daß in dem Telegramm von „Vermissten“ gesprochen wird, statt den Umständen gemäß von Ertrunkenen zu sprechen. Denn daß keiner der Vermissten Gelegenheit zur Rettung fand, mußte zur Zeit der Abendung des Telegramms längst feststehen!

Die Flottenvorlage ist unter keinem günstigen Stern eingebracht worden! —

Hanseatisches Panama.

Hamburg, den 18. November.

Die Hamburger Volksvertretung berät zurzeit die Stadt- und Vorortbahnvorlage. Daß die Spekulantenstippe sich diesen freien Boden nicht entgehen lassen würde, um den Staat nach allen Regeln der Kunst zu ruppen, war vorauszusehen. Schon vor einiger Zeit machte Genosse Pöplow in der Bürgerschaft über gewisse Vorgänge Andeutungen. In der Senatspresse zeigte man sich darüber sehr entrüstet. Die betreffenden Beamten bestritten gegen sich eine Unterjochung, über deren Resultat bisher noch nichts bekannt geworden ist. Vielleicht wird der Gang der Untersuchung durch die Mitteilungen des liberalen Bürgerschaftsmitgliedes Dr. Waband beschleunigt, der dem sich ganz erkaunt zeigenden Parlament ein Preissteigerungsverzeichnis einer Reihe der Spekulation ausgelieferten Grundstücke im Straßendurchbruchgebiet vorlegte, durch welches das Treiben der Spekulantengesell-

schaft aufgedeckt wurde. Es gibt kein Abneigen, kein Deuteln — es handelt sich um einen Millionenreichtum, in den sich eine kleine Gesellschaft teilt. „Die Spekulanten sind“, wie das „Hamb. Echo“ schreibt, „über die Beschlüsse des Senats ebenjogut unterrichtet wie über die Pläne der Staatstechnik, und die Projekte dieser oder jener Behörde. Sie haben die allergeringsten Pläne und Projekte sofort im Besitz, noch ehe sie zur Kenntnis der maßgebenden Behörden gekommen sind, und richten danach ihre Spekulation ein.“

Die Spekulation hat mithin „zur rechten Zeit“ eingeseht, und unter den Käufern befindet sich ein Mitglied der Bürgerschaft und der Finanzdeputation, sowie Leute, die in nahen, zum Teil verwandtschaftlichen Beziehungen zu Mitgliedern der Bürgerschaft und der Behörden stehen. Den Matadore der Republik „Mammonia“ ist diese Vorkstellung natürlich höchst unbecquem. Deshalb schreien sie: „Die Sozialdemokraten müssen hinaus aus „unserem“ Parlament! Sie dürfen nicht in die Verwaltungskörperschaften gewählt werden, da sie den Gang „unserer“ Arbeiten stören!“

Ein niedlicher Beitrag zu den wahren Gründen des Wahlrechtskaufs, die man in der Begründung der Senatsvorlage auf 72 Druckseiten umgeschrieben hat.

Gefährtes Leid.

Der „Stuttgarter Beobachter“, das Hauptorgan der Süddeutschen Volkspartei, drückt der freisinnigen Volkspartei seine Abneigung zu den rosenkätzchen Seitenhieben des Abgeordneten Eichhoff aus. Statt gleich an die Öffentlichkeit zu gehen, hätte Herr Eichhoff lieber im Schoße der Fraktion seine Marinebeichte ablegen sollen. Die Sache wäre dann ohne unliebsames Aufsehen erledigt worden.

Wir begreifen, daß der „Stuttgarter Beobachter“ den Schmerz der „Freien Deutschen Presse“ so gut nachempfinden vermag. Befindet er sich mit dem Abgeordneten Storz, der jüngst die herrliche Vergleichscharte Logos so poetisch anschwärmte, in dem gleichen Falle, wie Herr Müller-Sagan mit Herrn Eichhoff?

Ueber die Schwelungsphänomene der Freisinnigen Volkspartei erzählt übrigens die „Münchener Volkszeitung“ folgendes niedliche Geschichtchen:

„In der Öffentlichkeit ist auch zu wenig beachtet worden, daß die Freisinnige Volkspartei bei der Kamerun-Eisenbahnvorlage sich plötzlich der Abstimmung enthielt. Kaum hatte der Abgeordnete die ablehnende Haltung der Freisinnigen Volkspartei noch in zweiter Lesung verkündigt als auffallend rasch ein Umschwung eintrat! Kopf selbst stimmte nicht ab, die anderen Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei aber stimmten nicht mit Nein, sondern sie enthielten sich der Stimme! Nur ein Abgeordneter hatte den Ausschluß verweigert; er sah hoch oben als Schriftführer und gab seinen roten Zettel ab. Als er das Resultat feststellen mußte, war er sehr verwundert, als er die blauen „Enthalte mich!“ von zwei Parteifreunden fand, und ganz erregt ging er nach Feststellung des Resultates auf diese zu, um sie zur Reue zu zwingen. Aber er kam schüchtern an, und dem nun wurde ihm die Mitteilung gemacht, daß alle anwesenden Fraktionsmitglieder sich der Stimme enthalten hätten! Dieses Verhalten ist seinerzeit sehr wenig beachtet worden, gewinnt aber jetzt an Bedeutung!“

Warum mußte auch Herr Eichhoff seine Weltmachtschwärmerei an die große Glocke hängen, wenn sich doch hinter den Kulissen so glatt der Szenewechsel vorbereiten ließ! —

Der neue Unterstaatssekretär des Kolonialamtes. Die Regierung muß, beunruhigt durch die großartigen Erfolge ihrer Kolonialpolitik in Südwest- und in Ostafrika, beabsichtigen, sich in noch weit höherem Maße als bisher in kolonialpolitische Abenteuer zu stürzen, denn außer dem Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg soll noch eine andere „erste“ Kraft für das neue Kolonialamt gewonnen werden. Wie die „Hamburger Nachrichten“ zu wissen behaupten, soll auch der frühere sibirische Staatsminister Dr. Hentig in den Dienst der Kolonialverwaltung treten. Der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg soll ihn als Unterstaatssekretär des künftigen Kolonialamtes gewünscht haben.

Die etatismäßigen Ausgaben des Deutschen Reiches für seine prächtigen Schutzgebiete (inklusive des Zuzusses der Marineverwaltung zu den Ausgaben für Kiautschou) belaufen sich für die letzten fünf Jahre auf über 430 Millionen Mark, und zu diesem Geldopfer kommen die zahlreichen Reichsopfer in China, in Südwestafrika, in Ostafrika usw.; doch was schert das die Vertreter der imperialistischen Weltpolitik. Deutschland ist ja so „volkreich“, und die Steuern werden schon aufgebracht. Wenn die Erträge der alten nicht reichen, so werden neue von der „Verletzung“ des deutschen Volkes bewilligt.

Stengels Tabaksteuerprojekt. Wie die „Südd. Tabakz.“ zu melden weiß, sind nachträglich auf den Antrag süddeutscher Regierungen einige Sätze der Tabaksteuer vorlage geändert worden. Für den Inlandtabak ist der Zoll von 45 auf 63 M. für den Doppelzentner, für ausländischen Schneidetabak von 85 auf 110 M., für andere Rohstoffe und für Zigaretten von 85 auf 125 M. heraufgesetzt worden. Die Papierstempelsteuer bleibt 2 M. für 1000 Blättchen. Der Zoll auf Auslandsfabrikate ist für Zigaretten auf 700 M., für Zigaretten auf 800 M. für den Doppelzentner festgesetzt worden. Süddeutsche Regierungen wollten für die Besteuerung des Inlandtabaks nicht höher als auf 57 M. gehen. Preußen forderte 70, Sachsen 80 M.

Aus dem Reichshaushalt für 1906.

Die offiziöse „Voss. Ztg.“ gibt folgenden Auszug aus dem Reichsetat für 1906:

Der Etat für das Reich-Militärgericht beansprucht an fortdauernden Ausgaben 542 572 M. (+ 15 343 M.), an einmaligen Ausgaben 871 000 M. Letzterer Betrag stellt die Kosten für Grundentwurf, Entwurf und sonstige Vorarbeiten für ein eigenes Dienstgebäude dar.

Im Etat für die Reichs-Justizverwaltung sind die Einnahmen mit 778 554 M. (- 24 M.), die fortdauernden Ausgaben mit 2 351 705 M. (+ 118 480 M.) angelegt. Unter diesen erscheinen neu beim Reichsgericht die Kosten für die vorübergehende Errichtung eines fünften Strafsenats.

Der Etat für den Rechnungshof des Deutschen Reiches verlangt an fortdauernden Ausgaben 1 026 700 M. (+ 42 800 M.).

Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds weist an Ausgaben 82 137 702 M. (+ 8 856 644 M.) nach. In der Mehrausgabe kommt die Uebernahme eines Teiles der im Reichs-Invalidenfonds abzunehmenden Ausgaben zum Ausdruck. Diese Mehrausgabe des allgemeinen Pensionsfonds befreit sich auf 5 878 444 M. Unter Einbeziehung der Invalidenpensionen infolge des Krieges von 1870 erfordert die Verwaltung des Reichsweeres nummehr 72 688 141 M. (+ 7 767 096 M.), der Marine 6 235 554 M. (+ 543 000 M.) Die Zivilverwaltung beansprucht 2 599 420 M. (+ 127 600 M.).

Die verbündeten Regierungen haben beschloffen, dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Entlastung des Reichs-Invalidenfonds zugehen zu lassen, welcher vorschlägt, die Ausgaben dieses Fonds auf diejenigen zu beschränken, welche sich aus seiner eigentlichen Zweckbestimmung bei seiner Gründung ergeben. Das bedeutet für den genannten Fonds eine Entlastung von 22 599 183 M. bezw. unter Abrechnung der sogenannten Veteranenbeiträgen, welche in Höhe von 14 Millionen Mark bereits im Etat für 1905 auf die ordentlichen Mittel des Reichs übernommen waren, eine weitere Entlastung um 8 590 185 M.

Der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen sieht eine Einnahme von 107 882 700 M. (- 3 068 000 M.)

807, wovon 24 214 000 M. (+ 1 138 000 M.) auf den Personen- und Gepäckverkehr, 75 790 900 M. (+ 1 571 200 M.) auf den Güterverkehr und 7 377 800 M. (+ 358 800 M.) auf die übrigen Einnahmen entfallen. Die Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 87 231 900 M. (+ 3 062 585 M.), davon fortdauernde 80 509 900 M. (+ 3 763 585 M.) und einmalige 6 722 000 M. (- 701 000 M.), so daß ein Ueberschuß über die fortdauernden Ausgaben von 26 872 800 M. (- 695 585 M.) über die fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats von 20 150 800 M. (5415 M.) verbleibt. Bei den fortdauernden Ausgaben beanspruchen die persönlichen Ausgaben einen Zugang von 1 889 680 M. (darunter mehr für Besoldungen 739 080 M., für Bezüge der nicht etatsmäßigen Beamten sowie für Löhne 679 800 M., für Stellenzulagen 120 700 M., für Anwesenheitszulagen für Unterbeamte 40 000 M., für Wohlfahrtszwecke 112 000 M.), die sächlichen Ausgaben einen Zugang von 1 871 500 M. Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats werden abermals 4 800 000 M. (- 800 000 M.) zur Vermehrung der Betriebsmittel verlangt. Im außerordentlichen Etat werden 17 416 000 M. (+ 963 900 M.) gefordert.

Nachweis der „agrarischen Patriotismus“.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sucht zu leugnen, daß sie sich durch den Vorschlag, zunächst in aller Hast die Flotte zu bewilligen und dann erst über die Deckungsfrage zu verhandeln, an ihr unangenehme Steuern habe „vorbeidrücken“ wollen. Sie erklärt, mit Vergnügen bereit zu sein, die leistungsfähigen Kreise zur Kostendeckung heranzuziehen. Unvorsichtigerweise oder macht das Agrarierblatt auch gleich seine Vorschläge: es hält die Erhöhung einiger Vorkosten für nötig, ferner einen Ausfuhrzoll auf Kalifalze für sehr erziehllich.

Das Organ für Brot- und Fleischwucher hätte Klüger getan, seine Karten nicht erst recht aufzudecken. Denn erstens würden die vorgeschlagenen Steuern bei weitem nicht zur Deckung der Kosten ausreichen, und zweitens beweisen die Vorschläge ja geradezu Kaffisch, was bestritten werden sollte: die beispiellos unverföhrene Steuersehen der eblen Strohdachflüden! Die Vorkosten würde ja von anderen bezahlt werden, und vollends der Ausfuhrzoll auf Kalifalze soll eine Verbilligung dieser Düngemittel herbeiführen, also den Krautjüngern noch obendrein einen Vorteil verschaffen! Von einer Reichseinkommensteuer und der Erbschaftsteuer, die auch von den Agrariern mitgetragen werden müßten, schweigt die „Deutsche Tageszeitung“ äußerst bereit! Der agrarische „Patriotismus“ konnte sich gar nicht glänzender offenbaren!

Für die Weltlichkeit der Schule.

In der „Berl. Volksztg.“ regt das bekannte Mitglied der Gesellschaft für christliche Kultur, Dr. A. Benzig, die Gründung einer „deutschen Liga für die weltliche Schule“ an. Es müßte endlich etwas geschehen, um die Schule von dem Gängelbunde der Kirche zu befreien. Die Sozialdemokratie verlange in ihrem Programm, daß die Religion endlich zur Privatangelegenheit gemacht werde, die gewöhnlichen Lehrerbereine riefen immer wieder die Parole hinaus: Die Kirche den Theologen, die Schule den Pädagogen; selbst einschüchternde Theologieprofessoren hätten die Herabwürdigung der Religion zum gedanklosen Geplapper, wie es in der Schule getrieben werde, beklagt. In Frankreich und England beständen starke, kapitalistische Verbände zur Verweltlichung der Schule — etwas Ähnliches müßte auch in Deutschland geschaffen werden. Das sei sehr wohl möglich, habe Deutschland doch auch den Goethe-Bund hervorgebracht. Ein Aufruf zur Gründung einer solchen Liga, den er, der Verfasser, im September, in einer Monatschrift erlassen, habe ihm zahlreiche Zustimmungslundgebungen eingetragen, auch sei binnen Monatsfrist ein Fonds von 1700 M. zusammengekommen. Es bedürfte sich nur einer „stärkeren Resonanz“, um „hunderttausende trefferlicher Mitstreiter zu gewinnen“.

Herr Dr. Benzig meint es zweifellos sehr gut, aber er beurteilt die Dinge doch zu sehr als „Echler“. Gerade der Goethe-Bund hätte für ihn ein abschreckendes Beispiel sein sollen. Da in unserem Vürgertum ja die Vereindmeierei grassiert, wäre es schon möglich, daß auch die Liga für Verweltlichung der Schule etliche Laienbe oder auch Jehntausende von Mitgliedern fände. Aber zu glauben, daß damit die mächtige und zielbewusste Reaktion, die gerade jetzt die Schule völlig verpfaffen will, überwunden werden könnte, verrät eine beneidenswerte Illusionsfähigkeit. Der Kampf gegen Junker, Pfaffen und reaktionäre Schlotbarone kann nur auf politische Gebiete aufgenommen werden, nicht durch buntzusammengewürfelte Vereine. Statt eine neue „Liga“ zu gründen, laufe doch wirklich fortschrittliche Vürgertum gemeinsam mit der Arbeiterklasse Sturm gegen das preussische Dreiklassenrecht — dadurch wird es der Sache der Gewissensfreiheit unendlich mehr nützen, als durch alle ethischen Kondentil und alle dekorativen Schaustellungen a la Goethe-Bund!

Ein Acker. Herr Schönstedt hat in den letzten Wochen bereits unzählige Reklame über sich in der Presse lesen können, er hat auch schon das wohlgeleitene Kontor seiner präsumtiven Nachfolgers, des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Weseler, in den Zeitungen bewundern dürfen, aber sein Abschiedsgesuch hat er noch immer nicht eingereicht. Offenbar will er dem Lucanus die Racheverwaltung nicht ersparen.

Zur Steuerung der Fleischnot hat der Rat der Stadt Leipzig beschlossen, die Einführung von geschlachteten Balonher-Schweinen und von geschlachteten holländischen Vieh auf den städtischen Schlachthof zuzulassen. Ein Tropfen auf den heißen Stein.

Von einer „staatlichen Arbeiterfürsorge“ macht man jetzt in der Presse wieder viel Aufhebens. Im Reichshaushalt für 1900 sei wieder eine beträchtliche Summe für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter gefordert. Auch in Preußen würden neue Kredite für den Wohnungsbau verlangt werden. Der preussische Staat habe bisher nicht weniger als 74 Millionen Mark für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse bewilligt. Es seien bereits 20 000 Wohnungen für Arbeiter und Beamte geschaffen worden. Das sei doch eine Sozialpolitik, die der Arbeiterschaft unmittelbar zu gute komme.

Die „Arbeiterfürsorge“ hat jedenfalls den Vorteil, daß sie den Staat absolut nichts kostet, da die Zinsen für die verausgabte Summe in Gestalt der Miete von den Arbeitern wieder aufgebracht werden müssen. Es ist wirklich nicht am Platze, von einer so selbstverständlichen Pflicht, für staatliche Arbeiter und Beamte für angemessene Wohnungen zu sorgen, so viel Besens zu machen, fäntemalen billigere Wohnungen den Staat ja auch der Notwendigkeit entbehren, höhere Löhne und Gehälter zu zahlen! —

Reichstagsabgeordneter Nebel und die „Jenaische Zeitung“.

Die „Jenaische Zeitung“ schreibt in ihrer Nr. 273 vom 18. November:

Auf unsere Erklärung zu der „Berichtigung“ des Herrn August Nebel werden wir nun von dem sozialdemokratischen Führer aufgefordert, Einzelheiten über die von uns geschilderte Szene mitzuteilen. Wir fassen uns kurz. Während der Parteitagswochende saßen an einem Abend (20. oder 21. September) zwischen 8 und 9 Uhr im Restaurant des Hotels „Kaiserhof“ an zwei Tischen Delegierte des Parteitags. Zwischen diesen beiden Tischen saßen unsere beiden Gewährsmänner. Das Gespräch wurde seitens der Herren Genossen so laut geführt, daß es auch außerhalb des Raumes gehört werden mußte. An dem Tisch, an dem Nebel nicht saß, drehte sich die Unterhaltung um die „Vorwärts“-Angelegenheit. Nebel hörte vom anderen Tisch aus plötzlich den Namen eines ihm anscheinend mißliebigen Genossen nennen, sprang auf, trat zu dem anderen Tisch hin und sprach auf die dort sitzenden Genossen mit sehr lauter, die innere Erregung verkländer Stimme ein. Er erklärte dabei,

daß er die Anstellung des betreffenden Genossen, den er als N b a l i d e n bezeichnete, nie und nimmer dulden werde. Das Charakteristische an diesem Auftritt war, daß Nebel seinen Willen sofort betonte. Von den an dem gleichen Abend anwesenden Genossen erkannten unsere Gewährsmänner außer Nebel noch Singer, Jubel, Wolfenbüh, Gerisch und Südelum. Vielleicht genügen diese Angaben, um Herrn Nebels Gedächtnis aufzufrischen. Der „Vorwärts“ hat die von uns geschilderte Szene als ein schlecht erfundenes Anekdöthen bezeichnet und an diese Behauptung „ökonomisch-historische“ Klößen angehängt. Wir erwarten, daß er von unseren Erklärungen in dieser Angelegenheit mit der gleichen Bereitwilligkeit Notiz nimmt, mit der er die ganze Sache als erfunden bezeichnete.

Als Antwort auf diese Darstellung schreibt uns Genosse Nebel: Ich erkläre auch die vorstehende Darstellung des Gewährsmannes der „Jenaischen Zeitung“ für eine dreiste Erfindung. Zunächst stelle ich fest, daß die Genossen Südelum und Jubel während der Kongresswoche kaum im Hotel Kaiserhof in Jena gewesen sein dürften, jedenfalls habe ich keinen der beiden gesehen und ist auf keinen Fall einer der beiden an den bezeichneten Abenden im „Hotel Kaiserhof“ gewesen.

Aber auch die übrige Darstellung ist erdichtet. Ich widerhole, daß es sich an keinem Abend und zu keiner Zeit in Jena um die Anstellung eines Redakteurs des „Vorwärts“ oder eines Redakteurs für irgend ein anderes Parteiblatt gehandelt hat. Es ist ferner dreiste Erfindung der „Jenaischen Zeitung“, daß ich bei irgend einer Unterhaltung erklärt haben soll, daß ich die Anstellung irgend eines bestimmten Genossen nicht dulden würde. Hätte ich mir herausgenommen, eine solch' unverschämte Bemerkung zu machen, so hätte ich sicher und mit Recht eine Antwort bekommen, die ich nicht hinter den Spiegel gesteckt hätte.

Da ich jedoch, abends 7 Uhr, erst von einer Reise zurückgekehrt bin und den Hohnpostbrief der Redaktion des „Vorwärts“ mit der Erklärung des Jenaischen Blattes vorfand, ist es mir heute nicht mehr möglich die Genossen Gerisch, Wolfenbüh und Singer für die Mächtigkeits meiner Angaben als Zeugen anzurnfen. Das soll nachträglich geschehen.

Husland.

Frankreich.

Auf ähnernen Fäden.

Im Anschluß an die letzten Ereignisse in der französischen Kammer hatten kurzlichige Politiker die Lage Koubiers und seines Kabinetts als ein glänzendes geschildert. Im Anschluß an die Verhandlungen vom letzten Freitag stellen dieselben Politikaster die Situation der Regierung nunmehr als noch glänzender hin, während schärfere Beobachter zu einer ganz entgegengesetzten Ansicht gelangen. Wie entwickelten sich denn die Dinge? Unsere Genossen interpellierten die Regierung wegen der Ursachen des Arsenalarbeiter-Ausstandes. Ferrero und Allard begründeten die Interpellation, und Jaurès verbreiterte die Debatte, indem er die allgemeinen Forderungen der Sozialdemokratie hinsichtlich eines uneingeschränkten Koalitionsrechtes für alle Arbeiter darlegte. Die Antwort Koubiers war ein Klagesied mit dem unaufhörlich wiederholten Refrain: Die Landesverteidigung ist in Gefahr, wenn den Arsenalarbeitern das Recht zu streiken eingeräumt wird! Als Koubier diese Stimmungsmache auf die Spitze trieb, rief ihm Jaurès zu:

„Sie wollen den Kampf mit uns? Gut! Sie sollen ihn haben!“

Die „Tägliche Rundschau“ blamiert sich, indem sie, die Dinge in ihr Gegenteil verdrehend, bei dieser Situation von einer „Absage der Regierung an die Sozialisten“ spricht und den „Sieg“ Koubiers einen „glänzenden“ nennt. In Wirklichkeit legt's nun aber so, daß der Regierung mit 445 gegen 88 Stimmen nichts weiter bescheinigt wurde, als daß die Kammer ihre Erklärungen billigt. Wer den Parlamentarismus einigermaßen kennt, muß wissen, daß dies weniger als gar nichts besagen will und daß solche Erklärungen keinerlei Garantien in sich bergen. Das „Berliner Tageblatt“ und die „Bosfische Zeitung“ beurteilen die Situation viel besser; sie deuten an, daß es der Regierung nicht leicht fallen kann, sich zu halten. Sogar der „Reichsbote“ beschämt die „Tägl. Rundschau“ durch klarere Erkenntnis der Situation, indem er gleichfalls die Lage Koubiers und seiner Ministertollegen als höchst präfab darstellt.

Wenn Koubier naiv genug sein sollte, sich und seine Regierung wirklich für einen Koloß zu halten, so wird er die Schwäche der ähnernen Fäden dieses — Koloßes doch vielleicht recht bald zu spüren bekommen.

England.

Abschaffung der Trades-Unions-Kongresse.

Die Gewerkschaft der Himmerer schlägt vor, die Trades-Unions-Kongresse, die schon seit vielen Jahren alle wirkliche Bedeutung verloren haben, aufzugeben und die gemeinsamen Interessen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter einheitlich durch das Labour Representation Committee (Komitee für Arbeitervertretung) wahrnehmen zu lassen. Vor dem nächsten Gewerkschaftskongress in Liverpool soll allen Delegierten die Frage vorgelegt werden, wie sie zu einer Vereinfachung dieser überflüssigen Zusammenkünfte stehen, und wenn sich eine genügend große Anzahl Stimmen dafür findet, ein dahingehender Antrag auf dem Kongress eingebracht werden.

Niederlande.

Gemeinderatswahl in Amsterdam.

Im 9. Wahlkreis fand eine Radwahl für den Amsterdamer Gemeinderat statt. Der sozialdemokratische Kandidat Wlegen erhielt 1650 Stimmen, der Radikale 1084, der Liberale 1065, ein christlicher Demokrat 181. Also Stimmwahl zwischen dem sozialdemokratischen und dem radikalen Kandidaten.

Es ist das erste Mal, daß in diesem Kreise ein Sozialdemokrat Aussicht hat, in den Gemeinderat gewählt zu werden.

Die niederländische Zweite Kammer nahm nach kurzer Beratung einen neuen Anlieferungsvertrag mit Deutschland — ohne namentliche Abtimmung — an. Der Sozialdemokrat Schaper wies namens seiner Fraktion die Verantwortlichkeit für den Vertrag ab, weil er zu politisch sei. Der Minister erklärte daraufhin, der Vertrag bedeute einen Fortschritt, da es gelungen wäre, die Ausweisung von Holländern aus Deutschland aus „polizeilichen Gründen“ — unter welcher Benennung schließlich alles gebracht werden könne — zu befeitigen.

Da werden also die juristischen und die polizeilichen Wortklaubner und Paragraphensetzer nach anderen — Benennungen suchen.

Norwegen.

Das neue Königtum und die Verfassung.

Die weltgeschichtlichen Ereignisse, die sich auf der skandinavischen Halbinsel abgespielt haben und in dem Beschluß des Störthings vom 7. Juni sowie in der Volksabstimmung zur endgültigen Entscheidung über die Unionauflösung ihren Höhepunkt erreichten, sind nun äußerlich durch die Wahl des neuen Königs, der am nächsten Freitag in Kristiania einzuliegen soll, beendet. Daß an Stelle des abgehenden Unionskönigs ein „nationaler“ König tritt, ist nur eine Nebensache, durch die freilich nach außen hin die Unabhängigkeit Norwegens von Schweden dokumentiert wird. Der „Nachverein der Monarchen“ hat natürlich alle Ursache, mit dieser „Wendung durch Gottes Fügung“ zufrieden zu sein. Ist es doch ein kleiner schätzenswerter Zuwachs, der die Macht dieser Organisation der Auserwählten stärkt.

Auch das dänische Volk wird sein Teil dazu beitragen müssen, den Prinzen würdig zu expedieren. Der dänische Ministerpräsident hat zu diesem löblischen Zweck bereits in der geheimen Reichstagsitzung eine Vorlage zur Bewilligung von 50 000 Kronen

angekündigt. Es sollen gegen 200 Marineoldaten einberufen werden, um an der Expedition teilzunehmen. Der Minister des Reiches gab in der Sitzung einen ausführlichen Bericht über die Haltung der dänischen Regierung zum Unionskonflikt und zur Kandidatur des Prinzen Karl. Unser Genosse Vorabjerg machte darauf der Regierung den Vorwurf, daß sie nicht zu rechter Zeit mit dem Reichstage verhandelt, sondern erst jetzt, wo alles entschieden ist! Er kritisierte ferner das Interesse, das der „Nachverein der Könige“ offenbar für die Erhaltung der Monarchie in Norwegen geltend gemacht hat, obgleich doch die Frage der Staatsform eine rein innere norwegische Frage war.

Staatsminister Michelsen hatte in einer Agitationsrede zur Volksabstimmung gesagt: Prinz Karl sei schon im Hochsommer, also zu einer Zeit, wo die Verhältnisse mit Schweden noch nicht geregelt waren und Kriegsgefahr bestand, bereit gewesen, nach Kristiania zu kommen, um sich zum König auszurufen zu lassen! Nun verbreitet „Nigans Bureau“ eine Erklärung, daß Michelsens Worte wohl falsch aufgepaßt worden seien. Tatsächlich verhalte sich die Sache so, daß Karl sich willens erklärt habe zu kommen, sobald die Bernadottesche Kandidatur erledigt wäre. — Fest steht jedoch, daß Michelsen nicht das letztere, sondern jenes gesagt hat. Entspricht die Mitteilung des Bureaus den Tatsachen, so hat er sich einer groben Fälschung der Wahrheit bedient, um Stimmung für seinen Thronkandidaten zu machen, wie denn ja bei der Volksabstimmung selbst schon infomeren nicht redlich verfahren wurde, als man die Frage nicht so stellte, daß man das Volk nicht über „Königtum oder Republik“ abstimmen ließ, sondern über die Kandidatur Karls. —

Türkei.

„Es verlaute!“

Konstantinopel, 17. November. (Reichung des Wiener T. T. Telegraphen-Bureaus.) Es verlaute, die Polizei habe jungtürkische Plakate beschlagnahmt, welche besagen, die Ereignisse in Ausland haben gezeigt, daß die Zeit gekommen sei, daselbst in der Türkei nachzuahmen, um die Freiheit für das Volk zu erreichen. Es sollen 50 Verhaftungen vorgekommen sein.

Konstantinopel, 18. November. (Reichung des Wiener T. T. Telegraphen-Bureaus.) Es verlaute, Fehmi Pascha sei verhaftet. Die Kenntnis vom Verbot der Flottendemonstration beginnt in die Reihen der Bevölkerung zu dringen und erzeugt unter den Mohammedanern eine gewisse Unruhe, ohne daß Anzeichen von Erbitterung gegen die Europäer bemerkbar werden.

Asien.

„Die gelbe Gefahr.“

Tokio, 17. November. (Lassan.) Die japanische Regierung hatte sich an China mit der Bitte gewandt, die Ausfuhrzölle auf Salz aufzuheben, da die japanischen Salzbergwerke teilweise keine Erträge geliefert haben. China hat darauf mit Rücksicht auf die nachbarlichen Beziehungen sofort für 1 1/2 Millionen Dollar Salz hergegeben. Man betrachtet dies als hoffnungsvolles Anzeichen für den Verlauf der Verhandlungen, die gegenwärtig in Peking zwischen Japan und China geführt werden.

Amerika.

Korruption.

Die Untersuchung, die der Staat New York gegen die Geschäftsführung der Lebensversicherungsgesellschaften eingeleitet hat, gibt den Zeitungen noch immer reichlich Stoff zu längeren Betrachtungen. Die Zeugenerkenntnisse vor dem untersuchenden Komitee, die noch fortgesetzt stattfinden, decken viele neue überraschende Einzelheiten auf. Die enge Verbindung zwischen den korrupten Methoden in den großen Versicherungsgesellschaften und der Korruption in der Politik zeigt sich deutlich. In den letzten Tagen hat es großes Aufsehen erregt, wie Odell, der zweimal zum Gouverneur des Staates New York gewählt worden ist, durch gewisse Zeugenaussagen kompromittiert wurde. Odell soll von der Equitable Life Insurance Company 75 000 Dollar empfangen haben! Hyde, der Vizepräsident der Equitable, sagte aus, daß Harriman, der bekannte Eisenbahnkönig, ihm geraten habe, die Summe an Odell zu zahlen, denn dieser besitze einen so großen Einfluß auf die Gesetzgebung, daß es für das Geschäft gefährlich sei, ihn zum Gegner zu haben! Harriman rächte sich für diese Enthüllung, indem er erklärte, daß Hyde gern Geldgeber in Frankreich werden wollte, und ihn gebeten habe, seinen Einfluß bei Roosevelt dahin geltend zu machen. — allerlei Schleichwege der Politik werden täglich aufgedeckt, die mit der ungeheuren Geldverschwendung bei den Versicherungsgesellschaften eng zusammenhängen. Aus den vollen Kassen der Gesellschaften speiste man die Wahlkassen, bestach die Gesetzgeber und kaufte sich los, wenn ungünstige Gesetze eingeführt werden sollten! — Für die sozialistische Agitation in den Vereinigten Staaten liefert die Untersuchung in New York viel wertvolles Material.

Australien.

Der Sozialismus in Australien.

Die „International Socialist Review“ von Chicago bringt einen Artikel aus der Feder des Genossen Tom Mann über die Entwicklung des Sozialismus in Australien. Es sind, so schreibt Tom Mann, kaum 15 Jahre her, daß man von einer politischen Arbeiterbewegung in Australien sprechen kann. 1890 brach der große, unter dem Namen „Marinestreit“ bekannte Ausstand der Schiffskapitäne und Matrosen aus. Dieser Streit und vor allem die offensichtliche Parteinahme der Regierung für die Unternehmern enthielten den Arbeitern den wahren Charakter des Staates und der Regierung als eines Klassenstaates und einer Klassenregierung. Von diesem Zeitpunkt an datiert die politische Aufklärung der Arbeiterklasse. Jetzt bestehen in allen Staaten des australischen Bundes Arbeiterparteien, und wenn auch die Sozialisten noch nicht in allen die Mehrheit haben, so sprechen die Gegner von ihnen doch nicht anders als von „sozialdemokratischen“ Parteien. Uebrigens sind in diesen Arbeiterparteien Gegner des Sozialismus nicht vorhanden, höchstens solche, die sich aus mangelnder Kenntnis der sozialistischen Gedankenwelt als Sozialisten noch nicht bekennen. Dies ist sehr erklärlich; denn bis vor wenigen Jahren beschränkte sich der ganze politische Kampf auf die Streitfrage um Schulzoll oder Freihandel. Seit etwa drei Jahren schreitet die Entwicklung der Arbeiterpartei immer schneller fort und neigt mehr und mehr zum Sozialismus. Die Vertreter der Arbeiterklasse im australischen Bundesparlament sind zu zwei Dritteln Sozialisten; Gegner des Sozialismus sind unter ihnen nicht zu finden. Das Programm der Arbeiterpartei ist kein sozialistisches, aber die namhaftesten Führer haben sich öffentlich für den Sozialismus in einer Weise festgelegt, daß sie gar nicht mehr zurück könnten. Einen sehr weiten Schritt nach vorwärts haben die Vertreter der Arbeiterparteien in sämtlichen Bundesstaaten in einer kürzlich abgehaltenen Konferenz in Melbourne getan, indem sie sich als entschiedene Gegner der kapitalistischen Wirtschaftsordnung erklärten, die zu beseitigen sei durch Uebernahme der Produktionsmittel und Kontrolle über die Produktion und Distribution durch die Allgemeinheit. Am Schlusse seines Artikels macht Tom Mann Mitteilung über die jetzige Stärke der Arbeiterparteien in den verschiedenen Staaten. In Westaustralien befindet sich bereits seit 12 Monaten ein Arbeiterministerium am Ruder. In Südaustralien haben vor vier Monaten die allgemeinen Wahlen stattgefunden; sie wurden geführt unter der Wahlparole: Für und wider den Sozialismus. Das Resultat dieses Kampfes war eine große Vermehrung der Stimmzahl und die Eroberung von neuen Mandaten, so daß die Arbeiterpartei in diesem Staate jetzt 15 Vertreter zählt statt sechs in der vorigen Session. In Neu-Südwales und Victoria spielt die Arbeiterpartei im Parlament die entscheidende Rolle zwischen Schulzöllnern und Freihändlern; in Tasmanien wurden kürzlich vier Arbeiterabgeordnete gewählt. Nur in Neuseeland konnte die Arbeiterpartei bisher Wahlerfolge noch nicht erzielen.

Tom Mann spricht die zureichende Hoffnung aus, daß die australische Arbeiterpartei bald in gleicher Reihe mit der großen proletarischen Armee der übrigen Kulturwelt marschieren werde.

Gewerkchaftliches.

Terroristen.

Im angeblichen Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nimmt sich die Polizei heraus, streikpostenstehenden Arbeitern die Ausübung ihres Koalitionsrechts unmöglich zu machen und sie an der Aufklärung ihrer vielleicht aus Unkenntnis der Verhältnisse zu Streikbrechern werdenden Kollegen zu verhindern.

Die Terroristen-Lügen der Scharfmacherpresse dienen der Polizei dazu, den Wünschen des interessierten Unternehmertums entgegenzukommen und bei jedem Streik und bei jeder Ausprägung die Sicherheit für gefährdet anzusehen.

Wie es mit diesen angeblichen Terroristensfällen in Wahrheit steht, haben wir unzähligmal nachgewiesen. Daß Streikposten sich einmal zu Handlungen hinreichend, die nicht nur aus den Gesichtspunkten des Ausnahmestandes gegen die Arbeiter, sondern auch vom Standpunkte fortgeschrittener Moral und Sittlichkeit her verwerflich sind, kommt so selten vor, daß die Summe dieser Vergehen, gegen die Zahl der Streikfälle gehalten, völlig verschwindet.

Nicht mitgeteilt wird in der Scharfmacherpresse die weit größere Zahl der Fälle, in denen Streikposten durch Vorpiegelung falscher Tatsachen zum Streikbruch wider Willen verleitet worden sind, bevor sie Schaden bewahrten und mit dafür Sorge trugen, daß deren Rechte betrügerischen Unternehmern gegenüber energisch gewahrt wurden. Und doch sind es gerade diese Fälle, die den Haß des Scharfmachertums gegen das Streikpostenstehen wachrufen, nicht die Fälle angeblichen Terrorismus.

In Meinen hat sich jüngst sogar der Fall zugetragen, daß Streikposten an einem Arbeitswilligen Samariter die Hände verriegelt wurden. In der Schuhfabrik von Preuß u. Möbius dortselbst ist ein Streik ausgebrochen, in dem die Arbeitswilligen nicht gerade eine Rolle spielen, die geeignet ist, ihnen die Sympathie ihrer streikenden Kollegen zu sichern. Hat doch ein Arbeitswilliger einen solchen ohne Anlaß mit dem Messer gestochen.

Am Dienstag wurde ein Arbeitswilliger während der Arbeit plötzlich krank. Er war nicht imstande, allein in seine Wohnung zu gehen. Man übergab ihn zwei jugendlichen Arbeitern, die natürlich nicht imstande waren, den großen starken Mann nach Hause zu transportieren. Dann nahmen sich aber zwei Streikende des armen Menschen an und brachten ihn nach Hause.

Eine Anerkennung für diese edle Tat werden sie vergeblich in der bürgerlichen Presse suchen; sie rechnen auch nicht damit. Dafür werden sie aber vielleicht in aller nächster Zeit in irgend einem Blatte, das das wahre Christentum in Erbacht genommen hat, einen häßlichen Anwurf auf ihre Bewegung finden. Auch das werden sie in Ruhe zu tragen wissen!

Berlin und Umgegend.

Zur Lohnbewegung der Konditoren. Der Lohnstarif ist nun auch bei den Firmen Degebrod u. Sohn, Schröder, Kommandit-Gesellschaft, Chlitz, Seifert u. Haade, Leo Wrie, Hoffmann, Alrich u. Heuer, Pabel und Hibel eingereicht worden. Bewilligt haben von den genannten Firmen sofort Degebrod u. Sohn sowie Alrich u. Heuer. Eine am Freitag abgehaltene Versammlung beschloß, sämtliche noch nicht in die Bewegung eingezogenen Betriebe per Nachpost um Anerkennung des Tarifes zu ersuchen.

Die Lohnbewegung der Zigarettenarbeiter und -Arbeiterinnen Berlins. Mit welcher Entschlossenheit das Zigaretten-Proletariat Berlins jetzt eine Verbesserung seiner elenden Lebenslage anstrebt, davon zeugt die öffentliche Tabakarbeiterversammlung, die am Freitag in Boelers Festsaal stattfand. Seit einer Reihe von Jahren hat man in Berlin keine derartig gewaltige Bewegung in der Tabakindustrie gesehen. Obgleich sämtliche Tische entfernt wurden, reichte der Saal samt dem Vorraum kaum aus, die Masse der Arbeiter und Arbeiterinnen zu fassen. Bei der Stimmung, die in der Versammlung herrschte, wäre es leicht möglich gewesen, nachdem man vergeblich auf ein Ergebnis der Verhandlungen mit den Fabrikanten wartete, den Beschluß zu einer allgemeinen Arbeitsniederlegung herbeizuführen. Zweimal wurde die Versammlung vertagt, weil keinerlei Nachricht von den Verhandlungen vorlag. Nur die eine erfreuliche Mitteilung konnte der Vorsitzende stifeln machen, daß die Zigarettenfabrik „Aroma“ von R. Goldmann die geforderten 10 Proz. Lohnerhöhung unterschrieben bewilligt hatte. Endlich, um 11 Uhr, traf das Kommissionsmitglied Müller ein. Aber was er mitteilen konnte, war nichts Positives. Die Verhandlungen im Rathhauskeller waren noch lange nicht abgeschlossen, konnten noch bis 2-3 Uhr dauern. Man könne, sagte der Redner, der Versammlung nicht zumuten, so lange zu warten. — „Wir warten ab!“ „Wir bleiben!“ rief man ihm aus der Versammlung vielschweigend entgegen. Es gelang jedoch, die Versammlung zu überzeugen, daß dies Verfahren nicht gerade empfehlenswert sei. Mit harter Wehrheit wurde beschloffen, am Sonntagvormittag im selben Lokale eine neue Versammlung abzuhalten, um den Bericht über die Verhandlungen entgegenzunehmen und über die weiteren Maßnahmen zu beraten.

Achtung, Eisenformer! Der Streik bei der Firma „Deutsche Eisen- und Stahlwerke“ besteht fort. Zugug ist fernsubalialen. Ostverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Deutsches Reich.

Ein folgenschwerer Streik

Während der Anfang dieses Jahres ausgebrochene Streik der Metallarbeiter der Hannoverschen Waggonfabrik in Riddlingen bei Hannover. Der Streik dauerte 15 Wochen und ist resultatlos für die Arbeiter verlaufen, denn es gelang den Unternehmern, genügend ausländische Arbeitswillige heranzuziehen, vornehmlich Oesterreicher und Galizier. Die Fremden langten in mehreren größeren und kleineren Transporten an und waren sich ihres unheimlichen Tuns wohl bewußt. Es kam daher des öfteren insolge des provokatorischen Auftretens der teilweise bewaffneten Arbeitswilligen, die in der Fabrik einquartiert waren, zu Zusammenstößen mit den Streikenden. Die Strafkammer zu Hannover hat auf Anzeige solcher Arbeitswilligen schon gegen viele Streikende schwere Gefängnisstrafen verhängt, bis zur Höhe von einem Jahre. Als Zeugen treten immer die Arbeitswilligen auf, und zwar von den etwa 150 Arbeitswilligen immer ein bestimmter kleiner Bruchteil. Einige davon sind bei allen Prozessen als mißhandelte Zeugen aufgetreten. Den Schluß dieser höchst unerfreulichen Erscheinungen bildete am Sonnabend die Berufungsverhandlung gegen den Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Fabrikale Hannover, Genossen Fenske. Dieser war angeklagt der Beleidigung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Waggonfabrik, Rechtsanwalt Dr. Wendte, und einiger Arbeitswilligen. Vom Schöffengericht wurde Genosse Fenske völlig freigesprochen. Die Beleidigung des Dr. Wendte konnte ihm nicht nachgewiesen werden und die Strafanträge der Arbeitswilligen waren zu spät gestellt. Gegen die Freisprechung legte der Staatsanwalt Berufung ein, sich zu der Berufungsverhandlung eine Anzahl neuer Zeugen laden und — was das Wichtigste ist — er formte die Anklage wegen Beleidigung der Arbeitswilligen um in eine Anklage wegen Verletzung des § 153 der Gewerbe-Ordnung!

Bei der Beleidigung des Dr. Wendte handelte es sich um folgendes: Gelegentlich eines neuen Arbeitswilligentransportes, der dem Metallarbeiter-Verband signalisiert war, sammelten sich auf den Straßen, die der Transport passierte, Menschen an. Rechtsanwalt Wendte fuhr dem Transport mit dem Kade voraus, und nun soll Fenske, als Wendte vorüberfuhr, gerufen haben: „Haut ihu! Dally, drauß!“ — Daß irgendwelche Miene gemacht worden ist, den Rechtsanwalt zu schlagen, ist nicht bekannt, und die Worte sollen auch nur drei Frauen und ein Mann gehört haben, die von der ersten Etage aus ihrer Wohnung herabsahen. Die Arbeitswilligen fühlten sich beleidigt; sie bezogen, belästigt zu sein, denn Fenske habe gesagt, sie seien Streikbrecher und wären nicht in der Lage, ihren Kindern einen ehrlichen Namen zu hinterlassen. Weitere positive Tatsachen wurden nicht festgestellt. Fenske hatte übrigens die Worte bezüglich des ehrlichen Namens zu Reiferen gesagt und sich sofort entschuldigt, als er erfuhr, daß sie nicht arbeitswillige Arbeiter waren.

Für den Staatsanwalt waren die von Fenske entschieden bestrittenen Straftaten Anlaß zu einer gewaltigen Anklagerede. Die Worte: „Haut ihu!“ seien eine Aufforderung zum Landfriedensbruch, und wenn dieser Aufforderung Folge geleistet wäre, dann sei Fenske reif für das Zuchthaus gewesen. Die Beleidigung des Rechtsanwalts erheische eine ganz exemplarische Strafe und deshalb beantragte er dafür sechs Monate Gefängnis! Für die Vergehen gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung verlangte er dreimal sechs Wochen Gefängnis und plädierte auf eine Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis, weil die Handlungen Fenskes gemeingefährlich seien. Auch der Rechtsanwalt Wendte als Nebenkläger hob in dieselbe Reihe. Fenskes Absicht sei gewesen, ihn als den Vorsitzenden des Aufsichtsrates durch Mißhandlung unschädlich zu machen. Eine Geldstrafe werde aus der Kasse bezahlt, deshalb wünschte er die ihm zugefügte Beleidigung mit Gefängnis bestrafen!

Auf die vom Verteidiger vorgebrachten juristischen Bedenken, ob es überhaupt möglich sei, wenn das Verfahren wegen Beleidigung eingestellt werden müsse, denselben Zweck durch Anwendung eines anderen subsidiären Gesetzesparagrafen zu verfolgen, ging auch das Gericht bei der Urteilsverkündung nicht ein. Ebenfalls nicht berücksichtigt es die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und verurteilte den Genossen Fenske zu fünf Monaten Gefängnis!

Von der Begründung dieses und außerordentlich hoch erscheinenden Urteils ist besonders erwähnenswert, daß der Vorsitzende hervorhebt: Fenske habe viele Familien in Not und Elend gebracht, er habe den Streik geschürt und veranlaßt, daß er solange dauere! Darum sei die Straftat besonders schwer, denn der Angeklagte habe die Unzufriedenheit genährt und den Frieden zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber durch den Streik gestört! — Was hier das Gericht als strafschärfend in Betracht zog, ist sehr interessant deshalb, weil das gerade Gegenteil richtig ist! Fenske hat, wie jeder Vorsitzende einer Gewerkschaft, alles Mögliche versucht, um den Streik beizulegen. Er hat sich an das Gewerbegericht, an den Landrat gewandt, alles mit negativem Erfolge, eben weil die Fabrik sich auf den Serrenstandpunkt festgebissen hatte. Aber das Gericht konnte zu keiner anderen Auffassung kommen, weil der Vorsitzende die als Zeugen erschienenen Arbeitswilligen fragte: „Hat Fenske gehetzt und gewöhlt?“ Die meisten antworteten darauf mit „Ja“, obgleich ihnen aus eigener Wahrnehmung über die Tätigkeit Fenskes während des 15wöchentlichen Streiks so gut wie nichts bekannt sein konnte. Die Arbeiterbewegung ist unseren Richtern, das geht aus diesem Prozeß wieder einmal mit Evidenz hervor, ein unbekanntes Gebiet und das ungeheuerlich Tragische bei allen diesen Prozessen ist, daß der Angeklagte das Opfer dieser Unkenntnis wird. Solche Auffassungen erregenden Urteile beleuchten den steinigten Weg, den organisierte Arbeiter zu gehen haben!

Der Streik der schlesischen Kohlengräber scheint abzuklingen. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Auf der Wildensteinengrube fehlten heute früh von der gesamten Belegschaft nur 385 Mann. Auf der Pieslowigrube sind 611 Mann eingezogen; es fehlten 230 Mann. Auf der neuen Przemisagrube fuhren 131 Mann ein, es fehlten 30 Mann. Auf der Karlsengrube fuhren 117 Mann ein, es fehlten 65 Mann.

Provokierende Maßnahmen!

Die Zechenverwaltungen im Ruhrrevier zögern mit der Verabreichung von Hausbrandkohlen, die stürmisch verlangt werden. In den Landorten tauchen schon wieder verstärkte Gendarmeriekommandos auf. Auf verschiedenen Schächten wird die Ein- und Ausfahrt der Bergleute von Gendarmen bewacht. Nur das böse Gewissen kann zu solchen provokierenden Maßnahmen raten!

Zu der schon herrschenden Erregung greift auch noch Verwirrung Platz im Ruhrrevier, und diese Verwirrung geht aus von den Behörden. Gar seltsames ist da in Dortmund passiert. Kommt da am Dienstag dieser Woche zum Betriebsführer der Zeche „Kaiserstuhl“ ein Polizeibeamter mit dem Bescheid, er solle sich nur vorbeisuchen, in ganz Dortmund seien schon die Streikbureaus errichtet. An diesem Bescheid ist auch kein wahres Wort, an Errichtung der Streikbureaus haben die Bergleute noch gar nicht gedacht. Steht nun die Polizei Geipenster oder will sie die Erregung steigern? Es ist doch eine eigentümliche Sache, wenn der Oberbürgermeister von einer Bergarbeiterstadt Polizeichef und Gruben-aufsichtsrat in einer Person ist.

Die Textilproben.

Aus Gera meldet ein Telegramm: Die Vertreter der Arbeitnehmer ersuchten die Bürgermeister der an dem Auslande beteiligten Städte um Verhandlungen mit den Fabrikanten. Diese lehnten jedoch ein Entgegenkommen und die Einleitung von Verhandlungen ab.

Holland.

Friede im Baugewerbe Amsterdams. Nach langwierigen Verhandlungen ist am Donnerstag der Streik der Amsterdamer Feiler beendet worden. Die Streitenden haben ihre Forderung, daß ein fester Mann in die Kolonnen eingestellt werden sollte, fallen lassen. Es wurde ihnen jedoch eine Lohnaufbesserung für das Eintrinnen besonders langer Pfähle gewährt, sowie punktliche Lohnzahlung, anderenfalls Bezahlung der Wartezeit zugesichert. — Solange dieser Streik, der den Unternehmern zu einer allgemeinen Ausprägung, der Arbeiterschaft zu langen Debatten über die Taktik der Gewerkschaftsbewegung Veranlassung gab, nicht beseitigt war, bestand für alle Arbeiter des Baugewerbes die Gefahr, jederzeit durch den Streik arbeitslos zu werden.

Sämtliche Zimmerleute von Marseille sind in den Ausstand getreten. 400 beim Bau der Kolonialausstellung beschäftigten Zimmerleute wurde zwar die verlangte Lohnerhöhung bewilligt, doch erklärten sie, die Arbeit nicht früher aufzunehmen, als bis auch den übrigen Zimmerleuten Marseilles dieselbe Lohnerhöhung bewilligt würde.

Verfammlungen.

Zentralverband der Maurer. Am Freitag fand eine Versammlung des Zweigvereins Berlin statt. Der Versammlung lag das Ergebnis einer am 17. Oktober veranstalteten Bautenkontrolle vor. Aus derselben ist folgendes hervorzuheben: Es wurden 1479 Baustellen kontrolliert. Dort waren 1218 Poliere, 12 021 Maurer und 1507 Bechlinge beschäftigt. Hinsichtlich der Arbeitszeit wurde festgestellt, daß 2 Maurer eine 7 1/2stündige, 6304 Maurer eine 8stündige,

2052 eine 8 1/2stündige, 2640 Maurer eine 9stündige, 48 Maurer eine 10stündige Arbeitszeit hatten. Von 12 Bauten mit 55 Maurern lagen keine Angaben vor. Stundenlohn erhielten: 21 Maurer 60 Pf. und weniger, 6 Maurer 65 Pf., 50 Maurer 70 Pf., 7369 Maurer 73 Pf., 1623 Maurer 75 Pf., 56 Maurer 78 Pf., 574 Maurer 80 Pf., 42 Maurer 85 Pf., 55 Maurer 90 Pf., 5 Maurer 1 M. Klassenlöhne von 73 bis 75 Pf. erhielten 407, 73—85 Pf. 674, 75—85 Pf. 114 Maurer. — Baubuden waren auf 1176 Bauten und Aborte auf 1202 Bauten ordnungsgemäß vorhanden. — Die Versammlung nahm zunächst den Massenbericht für das dritte Quartal entgegen. Die Einnahmen des Zweigvereins (einschließlich des alten Bestandes von 122 292,88 M.) betragen 270 598,50 M., die Ausgaben 137 887,17 M., bleibt ein Bestand von 141 711,33 M. Dazu kommt ein Bestand von 117 068,55 M. aus den Zahlstellen und Sektionen. Der Gesamtbestand beträgt demnach 258 779,88 M. Der Zweigverein hatte am Schluß des Quartals 16 751 Mitglieder, wovon 10 413 ihre Beiträge voll bezahlt hatten. — In den Ausschuss wurde Wilhelm Schulz an Stelle des zurückgetretenen Mitgliedes Neubauer gewählt.

Eine Versammlung des Verbandes der Tapezierer beschäftigte sich nach einem Vortrage des Genossen Paar über Sozialismus und Spiritualismus mit dem Verhalten der Generalkommission zum „Vorwärts“-Konflikt. Nach lebhafter Diskussion wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die Filiale Berlin des Verbandes der Tapezierer protestiert gegen das Vorgehen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in Sachen des „Vorwärts“-Konfliktes. Die auf-fällige Zuspätkommen eines Württembergabguses des zu demselben Stellung nehmenden Artikels an die Gewerkschaftspresse sowie die in diesem enthaltene Aufforderung zur rücksichtslosen Verurteilung des Parteivorstandes und der Berliner Preßkommission berührt um so peinlicher, als den Mitgliedern der Generalkommission als gleichzeitigen Angehörigen des Vereins „Arbeiterpresse“ bekannt gewesen ist, daß zur Zeit der Verfertigung jenes Abguses Verhandlungen zwischen den Parteinstanzen und dem Vorstand des Vereins „Arbeiterpresse“ über eine gemeinschaftliche Erklärung zwecks eventueller Beilegung der Polemik in der Arbeiterpresse im Gange waren. Das forcierte Hinübertragen der Streitfragen in die Gewerkschaftspresse zu einem solchen Zeitpunkt unter derartigen Devise dient nicht dem Frieden, liegt nicht im Interesse der allgemeinen Arbeiterbewegung, ebensowenig wie es das Ausgleichen der vorhandenen Gegensätze zwischen Partei und Gewerkschaften fördert, sondern ist weit eher geeignet, dieselben maßlos zu verschärfen. Das kann und darf die Aufgabe der Generalkommission nun und nimmer sein.“

Verein Berliner Hausbienen. In der am Donnerstag in der Berliner Ressource abgehaltenen dritten außerordentlichen Generalversammlung gab der Vorsitzende W. P. folgende Beschlüsse bekannt: Aufgenommen sind in den Verein vom 5. Oktober bis 18. November 1905 364 Kollegen. Laut Antrag Langfeld ist Liebenow als dritter Bureauangestellter wiedergewählt. In die Beschwerdekommision sind gewählt: Pieper, Werner, Meyer, Dobrat und Müllhahn.

Eingegangene Druckschriften.

Vierteljahresschrift für liberale Erziehung. Organ des Vereins zur Pflege des Jugendspiels in Wien. 1. Jahrgang, Heft 3. Herausgeber Prof. Dr. L. Bürgerstein u. Bürgerkulturbereiter Dr. S. Pinner. Abonnement 4 M. Selbstverlag Wien I, Bräunerstr. 9.

W. L. Wendt. Revolution der Erziehung. Ein Mahnwort den Vätern und Müttern des russischen Volkes. 28 Seiten. Buchdruckerei des Volksrecht (Störchen u. Jeldberg), Zürich.

Europa. Von Professor Dr. Alfred Philippson. Zweite Auflage. Mit 145 Abbildungen. 14 Kartenbeilagen und 22 Tafeln in Holzschnitt. 15 Bänden zu je 1 M. oder in Halbbänden gebunden 17 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Brochures. Jubiläumsgeschenk. Das erste Heft des kleinen Konversations-Lexikons zur Feier des 100jährigen Bestehens der Firma wird loeben ausgegeben. Es erscheint in 66 monatlichen Heften zu dem Preise von je 30 Pf. Verlag J. A. Brodhans, Leipzig.

Gegen den Röh- und Logiszwang. Zweite Jubiläumsschrift der Zentral-kommission für Beseitigung des Röh- und Logiszwanges. 19 Seiten. Verlag H. Dum. Berlin SO., Kollwitzstr. 58.

Karl Frohme. Arbeit und Kultur. Eine Kombination naturwissenschaftlicher, anthropologischer, kulturgeschichtlicher, volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Studien. 384 Seiten. Verlag Zentralverband der Maurer Deutschlands (H. Bömelburg), Hamburg.

Kärntners Jahrbuch 1906. Kalender, Merk- und Nachschlagebuch für jedermann. Preis 1 M. Verlag Herm. Hölger, Berlin W. 9.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Scharfe Patronen gegen das Wahlrecht.

Dresden, 18. November. (B. G.) Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ erfährt, daß wegen der heute abend stattfindenden Wahlrechts-Protestversammlungen Militär in den Kasernen konfiguriert worden ist. Sämtliche Wachmannschaften erhielten 40 scharfe Patronen.

Terroristen!

Greif, 18. November. (B. T. B.) Der Verband sächsisch-thüringischer Webervereine erklärt gegenüber den mehrfach aufgetretenen Gerüchten, daß in den nächsten Tagen die Wiedereröffnung der Betriebe beabsichtigt sei, daß er nach wie vor auf seinem gegenwärtigen Standpunkt beharre und seine Betriebe nur öffnen werde, wenn die Arbeiterschaft vorbehaltlos unter Anerkennung des von den Unternehmern vorgelegten Lohnstarifs und der allgemeinen Bedingungen gleichzeitig in allen Verbandsbetrieben die Arbeit wieder aufzunehmen sich bereit finde. Ebenso sind alle Nachrichten über etwaige erneute Verhandlungen irrtümlich.

Wirkung der Bergarbeiter-Konferenz.

Oslo, 18. November. Der „Nörlischen Zeitung“ wird aus Effen telegraphiert: Der bergbäuerliche Verein habe in seiner letzten Sitzung beschlossen, seinen Mitgliedern die allgemeine Aufhebung der Arbeitssperre zu empfehlen.

Karlchen!

Wie aus einem Wolff-Telegramm hervorgeht, beschloß das norwegische Störthing gestern abend um 6 Uhr einstimmig durch Namensaufruf die Wahl des Prinzen Axel von Dänemark zum König von Norwegen! Die Störthings-Mitglieder waren in Gala-Heidung erschienen, und es wurden auch Salutsschüsse abgefeuert. Von den 117 Mitgliedern des Störthings soll nur eins gefehlt haben.

Wir müssen an der Genauigkeit des Telegramms zweifeln; denn sonst wären wir gezwungen, zu glauben, daß unsere Parteigenossen im Störthing sich zu Mißschulden der Königsstare gemacht haben.

Es ist erreicht!

Christiania, 18. November. Wie B. T. B. der Hinweis zu ver-fänden weiß, hat der dänische Prinz, wie in der Abendzeitung des Störthing bekannt gemacht wurde, mit „gütiger Erlaubnis seines Großvaters“ den Königsstare angenommen und sich Konstant VII. genannt.

Bergarbeiterstreik in Galizien.

Leemberg, 18. November. (B. G.) Im Kohlenbergwerk Jatorogana ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. 3000 Bergarbeiter feiern. Die Streikenden stellen dieselben Forderungen wie die Arbeiter des Ostauer Kohlenreviers.

Zur Bergarbeiterbewegung im Ruhrrevier.

(Telegraphischer Spezialbericht des „Vorwärts“.)

Essen, 18. November 1905.

Revierkonferenz.

Die empörenden Maßnahmen der Unternehmer, die Sperre, Lohnkürzungen, vor allen Dingen auch die neue Arbeitsordnung haben, wie schon wiederholt berichtet, eine gewaltige Erregung der Bergarbeiter hervorgerufen. Um die Bewegung in ruhigen Bahnen zu halten, sah sich die aus dem letzten großen Streik bekannte Siebenerkommission veranlaßt, einzugreifen. Sie hat schon wiederholt getagt, Eingaben an Bülow und den Handelsminister gerichtet und endlich die heutige Revierkonferenz einberufen.

Die Tagesordnung dieser Konferenz lautet:

- 1. Eingabe betreffs Arbeitsordnung an das Oberbergamt;
2. Stellung zur Sperre;
3. Ausschußwahlen.

Die Konferenz war besucht von 181 Delegierten. Davon gehören 76 dem alten Verband an, 75 dem christlichen Gewerksverein, 23 dem polnischen Verband und 7 dem Hirsch-Dunckerischen Gewerksverein.

Zum 1. Punkt war Genosse Reichstagsabgeordneter S a c h s e als Referent bestellt, der folgenden Entwurf vorlegt und mit eingehender Begründung zur Annahme empfiehlt: „Die heutige im Saale des Herrn van der Loo tagende, von allen Verbänden und Revieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund und den Bezirken „Mehrepreußen“ vom Oberbergamtsbezirk Bonn beschickte Revierkonferenz wendet sich an das königliche Oberbergamt mit dem Ersuchen, der von den Bezirken eingereichten Arbeitsordnung die Genehmigung zu versagen, weil sie in verschiedenen Punkten gegen das Gesetz verstößt.“

Erstens bestimmt § 93b des Vergesetzes, daß die regelmäßige Arbeitszeit durch die Ein- und Ausfahrt nicht um mehr als eine halbe Stunde verlängert werden darf. Dann heißt es: „Eine Verlängerung der Arbeitszeit, welche zur Umgehung der vorstehenden Bestimmungen erfolgt, ist unzulässig.“ Trotzdem schreibt die neue Arbeitsordnung im § 7 Ziffer 3 vor, daß die Dauer der Schicht für Anschläger am Schacht, die Pferdretreiber und die bei der malchirellen Förderung beschäftigten Arbeiter 9 Stunden beträgt.

In seiner bisherigen Arbeitsordnung ist für diese Kategorien von Arbeitern eine neunstündige Schicht vorgesehen. Die regelmäßige Arbeitszeit betrug nach der alten bisher gültigen Arbeitsordnung für alle „Arbeiter unter Tage 8 Stunden“, von Beendigung der Seilfahrt bis zum Wiederbeginn derselben.

Die neue Arbeitsordnung bringt also für die genannten Arbeiter eine „Verlängerung der Arbeitszeit“, was aber nach dem Gesetz unzulässig ist.

Ebenso hat die regelmäßige Schichtdauer auch für die unmittelbar bei der Förderung, Verladung und dergleichen beschäftigten Arbeiter über Tage bisher überall nur 9 Stunden betragen. Auch für diese bedingt die neue Arbeitsordnung eine Schichtverlängerung von 3 Stunden. Dem § 7 Ziffer 4 der neuen Arbeitsordnung schreibt für alle Tagesarbeiter eine zwölfstündige Schicht vor.

Auch diese Verlängerung schlägt der Tendenz des Gesetzes, den guten Sitten und dem Willen der Gesetzgeber ins Gesicht und dürfte bei einigemmaßen günstiger Auslegung nicht als zulässig erachtet werden.

Zweitens ist in der neuen Arbeitsordnung § 8 Absatz 2 der letzte Satz nicht als dem Gesetz entsprechend anzusehen, weil er den zweiten Satz im § 93b des Gesetzes aufhebt. Der erste lautet: „Nach Ablauf der für die Seilfahrt festgesetzten Zeit haben die Arbeiter keinen Anspruch mehr auf die Seilfahrt“, während der letztere im Gesetz folgendes enthält: Ein etwaiges Mehr der Ein- und Ausfahrt ist auf die Arbeitszeit anzurechnen. Diese Bestimmung wird sicher nur für die Einfahrt bemut. Und da auf den meisten Zechen die Seilfahrt in einer halben Stunde nicht wird hineinbefördert werden können, nach Ablauf der halbstündigen Seilfahrt aber niemand mehr Anspruch auf die Seilfahrt hat, so sind die Arbeiter dadurch veranlaßt, nach Hause zu gehen und sich am anderen Tag schon vor der eigentlichen Seilfahrt zum Schacht und zu der Einfahrt zu drängen. Die Zechen werden dann, wie bisher, bereitwillig vor der im Anschlag bekannt gemachten Seilfahrtszeit die Leute hineinbefördern und dadurch wird die Bestimmung des Gesetzes illusorisch gemacht. Als Beweis dient der neueste Anschlag in bezug auf die Seilfahrt auf Zechen „Holland“, wo vorgeschrieben wird, daß die ganze Seilfahrtszeit zehn Minuten vor Beginn der Seilfahrt im Besitze der Kontrollmarke sein muß.)

Wir möchten bitten, auch diesem Passus die Genehmigung zu versagen, weil er mindestens indirekt eine Gesetzesverletzung bedeutet.

Drittens eruchen wir auch die Zulassung von U e b e r s c h i c h t e n, ohne vorherige achtstündige Ruhezeit, wie sie im § 10 der neuen Arbeitsordnung vorgesehen ist, als unzulässig, weil diese Bestimmung dem § 93d Absatz 2 widerspricht, welcher eine achtstündige Ruhepause vor jeder Nebenschicht vorgeschreibt.

Welcher Unterschied soll zwischen dem Worte „Ueberschicht“ und „Nebenschicht“ liegen? Ein solcher Begriffsunterschied ist künstlich gemacht und bisher nirgends im Bergbau üblich gewesen. Hat der Gesetzgeber wirklich durch den Gebrauch dieser beiden Worte den Sinn hineinlegen wollen, wie ihn der juristische Vertreter des Bergbauvereins auf Seite 61 seiner Broschüre herausstellt, so hätte auch der Gesetzgeber nach unserer Auffassung eine kolossale Inkonsistenz begangen, insofar die guten Sitten verletzt, weil, wie bereits bemerkt, eine solche Sitten nirgends bestand, daß die direkt an die regelmäßige Arbeitszeit anschließende verlängerte Arbeitszeit eine „Ueberschicht“, die nach einer Pause zwischen zwei regelmäßigen Schichten eingeschoben ist, aber als „Nebenschicht“ benannt worden sei, sondern beide sind bisher stets als Ueberschichten bezeichnet worden, deshalb müßte auch die im Gesetz vorgeschriebene achtstündige Ruhezeit vor jeder regelmäßigen Schicht ebenso wie vor jeder Ueber- oder Nebenschicht streng durchgeführt werden. Denn wollte der Gesetzgeber wirklich ausschließlich an die regelmäßige Schicht eine Ueberschicht bis zu 8 Stunden im Ruhrrevier zulassen, hingegen direkt vor der regelmäßigen Schicht eine solche verbieten beziehungsweise eine Ruhezeit dazwischen legen, so schlage er sich damit geradezu selbst ins Gesicht. Denn erkennt man im § 93d Absatz 2 aus Gehaltsverhältnissen die Notwendigkeit einer Ruhepause an, so ist sie nach der regelmäßigen Schicht genau so nötig als vor derselben. Eine solche Inkonsistenz, wie sie der Bergbau-Verein aus dem letztgenannten Gesetzesparagrafen herausstellt, hat doch dem Gesetzgeber sicher ferngelegen, weshalb wir das königliche Oberbergamt eruchen, die Arbeitsordnung nicht früher zu genehmigen, bis die achtstündige Ruhezeit vor dem Beginn jeder „Ueberschicht“ darin enthalten ist.

Viertens verweist der Absatz 4 im § 12 der Arbeitsordnung direkt gegen den § 80a des Vergesetzes. In letzterem ist bei Wichtigstangekommen des Gebirges die Zahlung des in der vorworgegangenen Lohnperiode gültig gewesenen Gehaltes für dieselbe Arbeitsstelle vorgeschrieben, hingegen nach § 12 Absatz 4 der neuen Arbeitsordnung soll für solche Fälle nur Bivodrittel des durchschnittlichen Netto-Tagesarbeitsverdienstes derselben Arbeiterklasse, welcher im vorausgehenden Monat erreicht wurde, gezahlt werden.

Eine andere dem Gesetzesparagrafen entsprechende Stelle befindet sich in der Arbeitsordnung nicht, mithin ist auch damit nur eine Umgehung des Gesetzes geplant, was unzulässig ist. Das

königliche Oberbergamt wird also auch diese geplante Gesetzesverletzung nicht zulassen können.

Hinzuentsprechen auch die Bestimmungen über die Wahl und Tätigkeit des Arbeiterausschusses in der neuen Arbeitsordnung nicht allenthalben dem Inhalt des Gesetzes.

Die Fassung des § 6 in diesen Bestimmungen ist eine solche, die nicht als einwandfrei zu bezeichnen ist. Denn nach dieser darf auf den Stimmzetteln „nur von den Wählern“ kein äußerliches Kennzeichen angebracht werden“. Da das Gesetz im § 80f Absatz 4 Ziffer 4 die geheime Wahl vorschreibt, so ist jedes des Kennzeichens unzulässig. Um Streitigkeiten und Verlöche zu vermeiden, ist es nötig, diese Bestimmung klar und deutlich dem Gesetz entsprechend abzuändern, was das königliche Oberbergamt veranlassen möge.

Schließlich ist dann die im § 12 Absatz 2 der Arbeitsordnung vorgesehene Einschränkung der Rechte des Arbeiterausschusses mit dem § 80f Absatz 2 des Gesetzes nicht in Einklang zu bringen. Denn nach dem Wortlaut des Gesetzes „hat“ der Arbeiterausschuß „Anträge“, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft, die sich auf die Betriebe und Arbeitsverhältnisse des Bergwerks beziehen, zur Kenntnis des Bergwerksbesizers zu bringen und sich darüber zu äußern, während nach dem Wortlaut der angezogenen Stelle in der Arbeitsordnung alle Wünsche, Anträge und Beschwerden, welche lediglich die Angelegenheit Einzelner oder von Kameradschaften betreffen, von der Erörterung ausgeschlossen sind. Hier liegt also eine teilweise Aufhebung des Gesetzes vor, welche das königliche Oberbergamt nicht zulassen kann.

Auch bitten wir das königliche Oberbergamt, dahin zu wirken und seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Verhältnismäßig mit gebundenen Wisten in allen Arbeitsordnungen Aufnahme findet, ebenso daß die Wahl eine wirklich geheime werde und die Auswertung nach den jeweiligen Vorschriften des Wahlreglements zu den Reichstagswahlen für die Arbeiterausschußwahlen übernommen werde. Ebenso soll die Wahlhandlung öffentlich sein und das Wahlresultat sofort ermittelt und veröffentlicht werden.

Ferner ist es erforderlich, die Zahl der Arbeiterausschußmitglieder auf 5 zu erhöhen und die Wahl alljährlich erfolgen zu lassen, die Stellvertreter aber wegzulassen zu lassen, damit nicht die Zechen es in der Hand hat, unliebsame Ausschußmitglieder abzulegen, um den Stellvertreter, der „Zechenfreund“ ist, an den Posten zu stellen. Schließlich sollen die Werkverwaltungen auch in die Verwaltung der Unterstützungskassen mit hineinreden haben, wenn sie keine Beiträge zu denselben zahlen. Gleichen in die Unterstützungskasse nur die Gelder der Arbeiter, so sollen auch nur die von den Arbeitern gewählten Ausschußmitglieder unter Aufsicht der Behörde dieselben verwalten.

Einer baldigen Berücksichtigung der Beschwerden und Wünsche entgegenstehend und um baldigste Erledigung und Beantwortung bittend, zeichnet usw.

Die Eingabe wurde einstimmig angenommen. Zum folgenden Punkt der Tagesordnung „Sperre“ begründet Referent Effert folgende Resolution:

Aus den Mitteilungen abgeleiteter Kameraden geht hervor, daß eine Reihe von Zechenverwaltungen gegenständig ein Abkommen getroffen haben müssen, welches einer Aufhebung der Freizügigkeit der Bergleute gleichkommt. Den betreffenden Kameraden ist nämlich, als sie bei den Zechenverwaltungen nach Arbeit anfragten, gesagt worden, daß ohne Ueberweisungsschein aus der letzten Arbeitstätte keine von anderen Zechen abkehrenden Leute angenommen werden könnten.

Diese Vereinbarung der betreffenden Zechenverwaltungen steht im schroffsten Widerspruch mit dem als frei bezeichneten Arbeitsverträge, auf den sich sonst stets die Unternehmer berufen. Die Zechenverwaltungen haben eine förmliche Sperre über unliebsame Kameraden verhängt, die nicht mit dem geringsten Lohn und der schlechtesten Behandlung zufrieden sind. Durch dieses Abkommen haben es die Zechenverwaltungen in der Hand, den Kameraden das unauflösblichste Band aufzuzwingen und den wegen schlechter Arbeitsverhältnisse Abkehrenden die anderen Zechen zu verächtlichen. Andererseits gibt das Sperrsystem den Zechen ein einfaches Mittel zur ständigen Aussperrung unliebsamer Arbeiter an die Hand. Man braucht ihnen nur keine Ueberweisungsscheine auszuhandigen, dann laufen die so gekennzeichneten, vergeblich um Arbeit anfragend, von Zechen zu Zechen. Die heute tagende Revierkommission sieht in dieser Maßregel der Grubenbesitzer einen Verstoß gegen Treu und Glauben und das Gesetz über die Freizügigkeit. Auch wird der geleslich gewährleistete freie Arbeitsvertrag durch die genannten Maßnahmen illusorisch gemacht. Die Konferenz hält dieses Abkommen für um so verwerflicher, als durch es die Arbeiter die Gefahr der Willkür der Grubenbesitzer preisgegeben werden. Deshalb protestiert die Konferenz gegen die obigen Abmachungen der Unternehmer und schlägt sich dem von der Siebener-Kommission an den Reichsanwalt gesandten Protest an.

Ueber die Arbeiterausschüsse referiert Ham-m a c h e r -B o d u m (Hirsch-Dunckerischer Gewerksverein). Redner glaubt, daß die Frage der Nichtbeteiligung der organisierten Bergarbeiterschaft an den Ausschußwahlen hinsichtlich geworden sei nachdem sich ergeben habe, daß nur noch auf 28 Zechen mit 36 000 Mann Belegschaft den Streikenden das Wahlrecht nicht zugestanden worden sei. Im übrigen empfiehlt Redner, den Beschluß der Berliner Bergarbeiterkonferenz zu erneuern.

In diesen Punkt knüpfte sich eine roge Debatte, in der das heutige Ausschußwahlssystem allseitig als unbefriedigend bezeichnet wurde.

S a c h s e empfiehlt, von einer Abstimmung über die Wahlbeteiligung abzusehen. — Damit ist die Siebenerkommission zu beauftragen, falls die Antwort des Oberbergamtes nicht befriedigend ausfällt, oder binnen 4 Wochen keine Antwort eingelaufen sein sollte, eine neue Revierkonferenz einzuberufen. Die Bergleute sollen aufgefordert werden, vorläufig keine Arbeitsordnung zu unterschreiben.

S a c h s e konstatiert am Schluß der Versammlung, daß gegenüber den Sensationsmeldungen den Organisationen aller Richtungen nichts ferner liege, als die Leute in den Streit hineinzuhetzen. Das habe die Revierkonferenz gezeigt. Die Organisationsleiter hätten alle Hände voll zu tun, die durch die Rücksichtslosigkeit der Grubenbesitzer erregten Gemüter zurückzuhalten. Er hoffe auch, daß die Bergleute weiterhin einig zusammenstehen würden.

Versammlungen.

Deutscher Holzarbeiterverband. Die Zahlstelle Berlin hielt am 16. November bei Keller ihre Generalversammlung ab. Der Rassenbericht vom dritten Vierteljahr lag gedruckt vor. Die Abrechnung der Hauptkasse endete mit der Bilanzsumme von 91 798,04 M. Eingeliefert wurden an die Hauptkasse 43 350,89 M. Unterstützung an Arbeitslose auf der Reise wurden 2452,46 M., an solche am Orte 10 982,33 M., aus der Hauptkasse bezahlt, an Streikende 6472,25 M., an Gemahregelte 1144,55 M. — Die Einnahmen der Lokalkasse samt dem alten Bestand von 96 857,15 M. beliefen sich auf 234 508,35 M., die Ausgaben auf 74 986,30 M., so daß der Bestand am Vierteljahresschluß auf 159 612,05 M. gestiegen war. Der höchste Ausgabenposten dieser Abrechnung ist der für Kranenunterstützung mit 30 004 M. Die anderen großen Unterstützungs-

zweige verursachten der Lokalkasse eine Ausgabensumme von 24 768,15 M., wovon 16 776,80 M. auf Streikunterstützung und 4995,25 M. auf Arbeitslosenunterstützung entfielen. — Der Rentant R i e t e gab einige mündliche Aufklärungen zum Rassenbericht. Er rügte es scharf, daß eine Anzahl Mitglieder, deren Namen mit dem Bericht bekannt gegeben worden sind, der Organisation die teilweise bereits vor mehreren Jahren empfangenen Darlehen noch nicht zurückgezahlt haben. Der Mitgliederbestand der Zahlstelle ist im Laufe des letzten Quartals von 13 492 auf 21 588 angewachsen.

Der Bericht des Vorstandes, den der Vorsitzende G l o d z gab, zeugte von einer sehr regen Tätigkeit. Neben anderen Besammlungen und Sitzungen haben im Laufe des Vierteljahres 84 Bezirks- und Branchenvertrauensmänner-Versammlungen, 17 Mitgliederversammlungen in den Bezirken und 60 Branchenversammlungen stattgefunden. Die Verwaltung bewilligte 82 Mitgliedern Rechtschutz, der sich auf 40 Klagen aus dem Arbeitsverhältnis und 13 Strafprozesse erstreckte. Von den Strafprozessen endeten drei mit Freisprechung; in einem wurde auf 5 Tage, in vier auf 3 Tage Gefängnis erkannt, in zwei auf 20 M., in einem auf 3 M. Geldstrafe und zwei Prozesse schweben noch. Von den gewöhnlichen Prozessen sind 20 noch nicht beendet; eine Klage wurde abgewiesen, eine endete durch Vergleich und 4 sind zurückgenommen worden; 13 Mitglieder haben trotz Aufforderung nicht mitgeteilt, wie ihr Prozeß verlaufen ist. Die Verwaltung besetzte sich in 172 Fällen, die sich auf 123 Verhältnisse erstreckten, mit Streits und Werkstattdifferenzen. 16 Mitglieder erhielten Darlehen und Notkassunterstützung und 29 wurden als gemahregelt anerkannt. — Der Redner bemerkte am Schluß seines Berichtes, daß das Vierteljahr im allgemeinen und auch finanziell sehr günstig für die Organisation verlaufen sei. — Sodann gab R a o h den Bericht von der Werkstattdifferenz-Kontrollkommission, die im verfloßenen Vierteljahr 368 Mitglieder zählte und 106 geschäftliche sowie 1452 Werkstattdifferenzen abhielt. 2657 Werkstätten waren zu Sitzungen geladen, 1940 folgten der Einladung. In diesen Werkstätten waren 29 244 Holzarbeiter tätig, von denen 19 360 zu den Sitzungen erschienen; von diesen Kollegen waren 17 509 organisiert. Der Redner machte darauf aufmerksam, daß es jedes organisierten Kollegen Pflicht ist, an den Werkstattdifferenzen teilzunehmen. Ferner berichtet der Obmann Raab über die Tätigkeit der Schlichtungskommission, die in 77 Fällen von den Arbeitern aus 56 Werkstätten in Anspruch genommen wurde. Das Einigungsamt trat einmal in Tätigkeit und beurteilte den Jalousiefabrikanten Riesel zur Anerkennung der geforderten Löhne. Kleinere Differenzen bei Nichtvertragsfirmen entstanden in 16 Werkstätten und wurden durch Verhandlungen erledigt. Außerden waren an Streiks und Lohnbewegungen 1204 Arbeiter in 51 Betrieben beteiligt. 25 Firmen, die 618 Arbeiter beschäftigten, bewilligten, ohne daß gestreift wurde; bei 13 Firmen mit 303 Arbeitern konnten die Forderungen erst durch Streiks durchgesetzt werden. Am ganzen wurden im Laufe des Vierteljahres 25 Streiks geführt, woran 568 Streikende beteiligt waren, 23 mit 510 Streikenden hatten Erfolg. Von den 51 Werkstattdifferenzen mit 1204 Beteiligten waren 49 mit 1146 Beteiligten erfolgreich und nur 2 mit 58 Beteiligten erfolglos. — In diesen Bericht schloß sich eine kurze Diskussion, die sich auf einige wenig bedeutende Einzelheiten bezog. — Sodann gab der Arbeitsvermittler Klingner den Bericht vom Arbeitsnachweis im Gewerkschaftshaus, der noch besteht für die Branchen der Bodenleger, Birkenmacher, Jalousiarbeiter, Klavierarbeiter, Ristenmacher, Korbmacher, Kammacher, Bilderrahmenmacher, Verputzwerker und Stodarbeiter. Dort verlangten 323 Unternehmer 431 Arbeitskräfte. Befehlt wurden 296 Stellen. Arbeitslose meldeten sich 682 und am Vierteljahreschluß waren noch 53 Kollegen arbeitslos gemeldet. — Vom paritätischen Arbeitsnachweis berichtete der Arbeitsvermittler Guth. Hier meldeten sich 9680 Arbeitssuchende, 10 550 Arbeitskräfte wurden verlangt. Befehlt wurden 6710 Stellen. Am besten war der Geschäftsgang im Monat September, wo in einer Woche gegen 1000 Stellen gemeldet wurden. Ein Mißstand, der sich im Laufe des Vierteljahres besonders bemerkbar gemacht hat, war die Ueberfüllung des Lokals; um dem so weit wie möglich abzuwehren, wurde die Vermittlungszeit für die verschiedenen Branchen auf drei verschiedene Tageszeiten verlegt. Ferner ist auf Antrag der Arbeitervertreter die Erneuerung eingeführt worden, daß auf dem Anmeldebüchlein die Organisationsangehörigkeit vermerkt wird. Einzelne Arbeitssuchende meinen dadurch in der Arbeitsvermittlung benachteiligt zu werden, was jedoch eine ganz irrige Auffassung ist. — In diesen Bericht schloß sich eine Diskussion, in der einige kleine Beschwerden zur Sprache gebracht wurden. — Dem Bericht des Bibliothekars ist zu entnehmen, daß im verfloßenen Vierteljahr 2446 Bände ausgeliehen worden sind. — Als Mitglied des Ausschusses wurde Lehmann gewählt.

Unter Verbandsangelegenheiten wurden zwei Resolutionen eingebracht, die sich auf den Bericht der „Holzarbeiter-Zeitung“ über den Streik im „Vorwärts“ bezogen und einen Protest gegen jenen Bericht enthielten. Die Versammlung lehnte es jedoch ab, sich damit zu befassen. Als Grund zu dieser Ablehnung wurde teils der Umstand angeführt, daß die Sache nicht auf der Tagesordnung stand, teils, daß man diesen Streit überhaupt nicht in die Gewerkschaft tragen solle, und teils, daß die Zeit bereits zu weit vorgeschritten wäre, um eine gründliche Aussprache darüber herbeizuführen.

Die Bauvertrauensleute der Töpfer hatten am Donnerstag im Gewerkschaftshaus eine gutbesuchte Versammlung. Nach einem recht instruktiven, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage des Genossen Guth zur Geschichte des Koalitionsrechts in den letzten 40 Jahren, nahm man zu der Frage Stellung, ob in diesem Jahre eine Autarkiekontrolle vorgenommen werden soll. Der Vorsitzende Sorg sprach einleitend über die Notwendigkeit einer solchen Kontrolle auch in diesem Jahr, wofür der Vorstand sich ausgesprochen hatte. Durch die Kontrolle gewinne man erst einen richtigen Ueberblick über die Mißstände auf den Bauten, namentlich müsse unter anderem auch wieder mal festgestellt werden, wie es mit der Vergütung, den Bautuben, den Aborten usw. stehe. — In der folgenden lebhaften Debatte sprachen sich die meisten Redner für die Vornahme einer Autarkiekontrolle aus. Gegen 7 Stimmen wurde beschlossen, demnächst eine Autarkiekontrolle vornehmen zu lassen. Bei der Auswahl der Kontrolleure, deren Zahl auf 8 beziffert wurde, sollen möglichst die Arbeitslosen berücksichtigt werden. Soweit nicht genügend qualifizierte Arbeitslose auf dem Arbeitsnachweis vorhanden sind, hat der Vorstand mit seinen Mitgliedern einzutreten. Als Entschädigung der Kontrolleure wurde der Tariffuß von 8 M. pro Tag festgesetzt. — Die Sperre über den Bauunternehmer Oph billigte die Versammlung.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der hiesigen Marktstellen-Direktion. Rindfleisch Ia 64-68 pr. 100 Pfund, IIa 57-64, IIIa 50-55, IVa 40-45. Kalbfleisch Ia 85-90, IIa 72-82, IIIa 56-70, Dammelfleisch Ia 65-75, IIa 50-60, Schweinefleisch 74-75. Rothschmalz 40-52 Pf., Gabeln Schmalz 3,00-4,00, klein 1,50-2,00, Rauhschmalz 0,60-1,05, Kammelschmalz 0,10-0,25 Pf., Rebhühner, junge Ia 0,80-1,00, junge IIa 0,60, junge Heime 0,90-0,60, alte Ia 0,7-0,75, alte IIa 0,60-0,60. Nubner pro Stück, alte 0,50-1,00, junge Ia 0,80-1,25, alte IIa 0,50-0,70. Lenden, junge 0,40-0,55, alte 0,38-0,40. Enten junge 1,40-2,30, Gänse pro Stück, Ia 2,50-4,00, IIa 2,50-3,50, pro Pf. Ia 0,85-0,63, IIa 0,45-0,58. Große 70-82 Pf., Edelfe, unkerl 110 Pf., große 100-102, mittel 0,00, klein 0,00 Pf. Wäpfer 42-65 Pf., Karpfen 0,00, Raib 0,00 Pf., Schellfische Ia 30,00 Pf., Runder 17,00 Pf. pro 100 Pfund. Schottische Bollerlinge (geräutert) 40-44 Pf. Kveiche, Heine, Schod 0,00 Pf., unkerlert 5,50-8,50 Pf. Eier, Schod 0,00. Butter pro 100 Pfund Ia 122-126, IIa 115-122, IIIa 111-114, abflammen 90-110. Kartoffeln pr. 100 Pf. rote 2,00-2,20, Nolen 0,00-0,00, Meise 0,00-0,00, runde weiße 1,80-2,00. Wirlinglobl pr. Schod 4,00-8,00, Weißlobl 6,00-8,00, Rotlobl 4,00-8,00, hell. 10-13 Pf. Saure Gurken, Schod 2,00 Pf.

Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, 21. November, abends 8 Uhr, bei Thiel, Bergstraße 151-152:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag des Genossen Dr. Maurenbrocher über: „Die Revolution von 1848“. 3. Diskussion. 4. Bericht der Delegierten von der Kreis-Generalsammlung und Wahl von drei Delegierten zur nächsten Kreis-Generalsammlung. 5. Berichtsangelegenheiten und Verschiedenes. — Die Reichhaltigkeit der Tagesordnung bedingt, daß die Versammlung pünktlich um 8 Uhr eröffnet wird, worauf hiermit noch besonders aufmerksam gemacht sei!

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV 9679. Arbeitsnachweis Zimmer 34, Amt IV, 3353.

Montag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im Lokale von Reisen, Groß-Lichterfelde, Chausseestr. 101:

Bezirks-Versammlung für Steglitz und Umgegend.

Tages-Ordnung: 1. Aufstellung der Kandidaten zum Gewerbegericht. 2. Berichtsangelegenheiten und Verschiedenes. 3. Kollegen! Rüttelt die Säumigen auf, es darf in dieser Versammlung keiner fehlen.

Dienstag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20 (oberer Saal):

Versammlung

aller Vertrauensleute, Ausschussmitglieder und Delegierten, welche in den Betrieben beschäftigt sind, die der Mechaniker-Krankenkasse angehören. Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend erforderlich. Mitgliederbuch legitimiert!

Dienstag, 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in Peters Gesellschaftshaus, Dölestr. 24:

Bezirks-Versammlung für Moabit.

Tages-Ordnung: 1. Rückblick auf die Ausperrung in der Elektro-Industrie. Referent: Kollege Cohen. 2. Diskussion. 3. Berichtsangelegenheiten und Verschiedenes. 4. In Anbetracht der wichtigen Tages-Ordnung ist es Pflicht jedes Kollegen und jeder Kollegin, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider.

Versammlung

am Dienstag, den 21., abends 8 1/2 Uhr, Kommandantenstr. 20 (Arminhallen).

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Wahl der Ortsverwaltung sowie des Krankenschatzmeisters für das Jahr 1906. 3. Kassenangelegenheiten. Mitgliederbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

Fellow Cigaretten
2-5 Pfg

Halt!
Das große Spezialgeschäft für Phonographen und Plattenapparate liefert in bekannter Güte:

- Original Edison Phonographen von 45 M.
- Edison Goldgußwalzen . . . Stück 1,50 M.
- Excelsior Hartgußwalzen . . . 1,- M.
- „Puck“ Phonograph nur 3,95 M. gut spielend.
- Neuheit „Tonarm Phonograph“ 16,50 M.

Grammophone, Zenophone sowie Platten in großer Auswahl. Messingtrichter in allen Größen. Preislisten gratis und franko! Nur tadelloser ausprobierte Apparate, Walzen etc. gelangen zum Versand.

American Phonograph Stores

Berlin, Post-Straße 31, Eingang König-Straße.

Zähne 2 M.

an. — Umarbeitung schlechtester Gebisse. Reparaturen. Kronen 1,50 M. Zahnoperationen mit örtlicher Betäubung 1 M. Zahlreiche Anerkennungen. Beliebige Teilzahlung. Garantie für tadelloser Sitz. Emil Zaehner.

Seit 9 Jahren am Urbanstr. 133, vis-a-vis der Ritzschke. Sonn 1. Dezbr. d. J. ab Dramenplatz, Luisen-Ufer 22 (Süd Dramenplatz).

Kronleuchter-Fabrik Siegel & Co.

für Gas u. Petroleum • Prinzenstr. 33. Gr. Auswahl. 400 versch. Kronen z. von 10-300 M.

Ausverkauf

35 Mk. Alter und einzelner Muster bedeutend unter Preis. Kulante Zahlungsbedingungen ohne Preisanschlag.

Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes zu Berlin.

Dienstag, den 21. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer Nr. 15, Saal 3:

General-Versammlung

der Vertreter der Kassenmitglieder und der Arbeitgeber. Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes für die Jahre 1906 und 1907 für die auscheidenden Vorstandsmitglieder.

a) von den Arbeitgebern die Herren Bässel und Höfchen; b) von den Kassenmitgliedern die Herren Kelpin, Lindt, Simanowski und Haschnel. Ferner hat das Vorstandsmitglied Herr Paul sein Amt niedergelegt. Es ist daher an dessen Stelle für die Dauer seiner Amtsperiode, das ist für das Jahr 1906, ein anderes Kassenmitglied zur Vereinstellung des Vorstandes zu wählen.

3. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses. 4. Verschiedenes. 3306

Der Vorstand. Aug. Daehne, Vorsitzender. Aug. Kelpin, Schriftführer.

Kronen, Bilder, Steppdecken, Tischdecken, Portieren, Gardinen, Wäsche, Teppiche, Bettvorleger, Spiegel, Uhren etc. billigst. Auch auf Teilzahlung.

Gustav Scharnow, Prinzenstr. 32, 1 (zwischen Moritzpl. u. Ritterstr.)

Paul Töbs, Schneidermeister u. Ankleiderer

Amsterdamerstr. 16, Laden.



Steppdecken

kauf man am preiswertesten aus direkt in der Fabrik. 72 Weststr. 73, wo auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden. S. Strohmundel, Berlin 14, Illustrierter Preis-Katalog gratis.

Orts-Krankenkasse der Drechsler und verwandten Gewerbe.

Am Montag, den 27. November 1905, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, die

Ordentl. General-Versammlung

statt, wozu die Herren Vertreter hiermit ergebenst eingeladen werden. Tages-Ordnung: 1. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer).

Die Wahl findet für die Herren Arbeitgeber im Saal 2 und der Arbeitnehmer im Saal 3 statt. Hierum um 8 1/2 Uhr für sämtliche Vertreter: 2. Bericht des Vorstandes. 3. Wahl des Rechnungsausschusses pro 1906. 4. Verschiedenes. 3306

Der Vorstand. G. Tiedt, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Dachdecker Berlins.

Donnerstag, den 23. November 1905, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Feind, Weinstraße 11:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern für Arbeitnehmer auf zwei Jahre. 2. Wahl von 1 Vorstandsmitglied für Arbeitgeber auf zwei Jahre. 3. Wahl des Prüfungsausschusses für 1906. 4. Abänderung des § 39 des Statuts. 5. Gehaltszulage des Rentenden. 6. Verschiedenes. Nur Delegierte haben Zutritt. Der Vorstand. 5435 H. Salzmann, 1. Vorsitzender.

Achtung! Achtung! 1 Mark wöchentlich 1 Mark Platten-Apparate, Phonographen, Echte Menzeln, Zithern, Silb. u. gold. Uhren, Ketten, Ringe usw. Freischwinger, Regulatoren. Große Auswahl in Platten, Edison-Walzen, Noten.

N. Demminerstr. 2, 50., Skalitzerstr. 35.

Rudolf Martin

Berlin C., Jerusalem-Str. 13 Ecke Dönhoff-Platz. Spezial-Geschäft für Grammophone und Phonographen, Platten, Walzen u. Zubehörteile. Teilzahlungen gestattet.

Musikinstrumente und Saiten aller Art.

Lorenz Rahmel, Berlin O., Alexanderstr. 13, empfiehlt sein Lager in: Ziehharmonikas, Konzertinas, Mundharmonikas, Fiklen, Violinen, Occarinas, Blasaccordeons, Polyphons, Symphonions, Grammophone, Phonographen, Drohinsira m. ente.

Spezialität: Konzert- und Gitarrezithern,

welche mit unterlegbaren, patentierten Notenblättern von Jedermann ohne Notenkenntnisse sofort gespielt werden können. — Harmonikas, Zithern, Violinen und Phonographen von M. 3,- an. Teilzahlung gestattet.

Allen Bekannten und Kollegen zur Mitteilung, daß mein lieber

Ramm 5418

Heinrich Brüste

am 18. November nach kurzem, aber schwerem Leiden verstorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. November d. J. nachmittags 3 Uhr, auf dem Dortheimstädtischen Kirchhof, Berlin-Rixdorf, West, Scharnweberstraße 1/2, statt. Charlottenburg, 18. Nov. 1905. Die trauernde Witwe.

Orts-Krankenkasse für das Barbier-Gewerbe zu Berlin.

Am Dienstag, den 28. November, bei Pfeffer, Kolonnenstr. 57:

General-Versammlung der Delegierten.

I. Um 9 1/2 Uhr: Arbeitgeber. Wahl von vier Mitgliedern und zwei Stellvertretern zum Vorstande pro 1906/07. II. Um 10 Uhr: Kassenmitglieder. Wahl von acht Mitgliedern und vier Stellvertretern zum Vorstande pro 1906/07. Um 10 1/2 Uhr:

General-Versammlung sämtlicher Delegierten.

Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zur Anstellung eines Kassierers. 2. Wahl des Prüfungsausschusses für die Jahresrechnung 1905. 3. Sonstige Anträge. 277/16 4. Kassenangelegenheiten. Der Vorstand. J. H. Baritsch, 1. Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Bildhauer, Stukkateure u. verw. Gewerbe zu Berlin.

Montag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal Annenstr. 16:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vorstandsarbeiten: a) 1 Arbeitgeber, b) 2 Arbeitnehmer für die Jahre 1906/08. 2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1905. 3. Rechtmäßige Beratung über die Gehaltsfrage unserer Beamten. 4. Erledigung von eventuell in der Versammlung gestellten Anträgen. Der Vorstand. 277/17 J. H. Fritz Waldeyer, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Stadt Schöneberg.

Am Mittwoch, den 29. November 1905, abends 8 Uhr, findet im Klubhaus, hier, Hauptstraße Nr. 5/6, eine

Ordentliche Generalversammlung

statt. Tages-Ordnung: 1. Bericht über den Krankenkassen-Verband in Dresden. 2. Wahl der Revisoren für die Prüfung der Jahresrechnung 1905. 3. Wahl von Vorstandsmitgliedern, und zwar eines Arbeitgebers und dreier Arbeitnehmer. 4. Verleiderhaltung über den Gang der Bauangelegenheit, insbesondere Beschlußfassung über die Beilegung des Grundstückes. 5. Statutenänderungen. 6. u. 7. Personalfragen. 8. Verschiedenes. Schöneberg, 18. November 1905. Der Vorstand: C. Blumme, Vorsitzender. C. Marquardt, Schriftführer.

General-Versammlungen

der Orts-Krankenkasse der Schuhmacher.

Montag, den 20. November 1905, abends 8 Uhr, im Lokale Landsbergstr. 31:

1. General-Versammlung der großhändlerigen Kassenmitglieder u. 2. General-Versammlung der Arbeitgeber. Tages-Ordnung in beiden Versammlungen: Vorstandswahl.

Abends 9 Uhr: General-Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder. Tages-Ordnung: 1. Wahl der Kommission zur Überprüfung der Jahresrechnung. 2. Statutenänderungen. 3. Antrag auf Auflösung der Beamtenkassationen. 4. Verschiedene Kassenangelegenheiten. 4768 Berlin, den 18. November 1905. J. H. d. Vorstandes: Fr. Weber, Vors., Bernauerstr. 3.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Emma Wall geborene Schoppe plötzlich am Herzschlag am Freitag, den 20. 11., nachm. 3 Uhr vom Weihenfer Kirchhofe aus statt. Um stille Beileid bittet Gustav Wall nebst Kindern.

Verein für Frauen und Mädchen der arbeit. Klasse, Weißensee.

Am 16. November, abends 10 1/2 Uhr, starb plötzlich am Herzschlag unser Mitglied, Frau

Emma Wall geb. Schoppe.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. November, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Weihenfer Friedhofes aus statt. Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand. 298/9

Verein polnischer Sozialisten Berlins.

Am 16. d. Mts. ist nach langem Leiden unser treuer Genosse

Anton Brzeskwiniowicz

im Krankenhaus Friedrichshain verstorben. 521b Das Begräbnis findet am Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Tischler

Anton Brzeskwiniowicz

am 16. November verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. November, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht 97/6 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Holzer

Otto Pisari

am 16. November nach kurzem Krankenlager verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Novbr., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marius-Kirchhofes in Wilhelmshagen aus statt. Um rege Beteiligung ersucht 97/5 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin. Nachruf! Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Gärtler

Ernst Kosmann

gestorben ist. 154/18 Ehre seinem Andenken! Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin u. Umg. Todes-Anzeige. Am 17. November verstarb das Mitglied

Julius Staar.

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Emma-Kirchhofes in Rixdorf, Hermannstraße, aus statt. Um rege Beteiligung ersucht 139/11 Die Ortsverwaltung.

Dr. Schünemann,

Spezial-Arzt für 87942 Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten, Seydelstr. 9, dicht am Spittelmarkt. Wochentags 1/2, 12-1/2, 3, 1/2, 6-1/2, 8. Sonntags 10-12.

Dr. Lell

möcht jetzt: Rosenthalerstr. 26, II. Homöopath und Spezial-Arzt für Haut-, Darm- und Geschl.-Leiden. 11-2 u. 5-8. Sonnt. 11-3.

Not und Elend

kann jeder mildern, wenn er die Ersparnisse, welche er durch seinen Einkauf im

Total-Ausverkauf

macht, den Bedürftigen zukommen läßt. Wir offerieren nur ganz prima tadelloser Herren- und Knaben-Konfektion zu folgenden, kaum glaublichen Preisen; um mit dem enormen Lager baldigst zu räumen, erhält ein jeder Kunde beim Einkauf von 19 M. an eine

- Herren-Anzüge, elegant M. 12.50
- Herren-Anzüge, hochschick " 16.00
- Herren-Anzüge, Ersatz für Maß " 19.50
- Herren-Anzüge, Maßarbeit " 22.50
- Herren-Anzüge, aus Maßstoffen " 28.00
- Herren-Anzüge, Partie zum Ausschuchen " 8.75
- Herren-Paletots, elegant M. 11.75
- Herren-Paletots, sehr modern " 13.75
- Herren-Paletots, engl. Ulster " 16.75
- Herren-Paletots, Maß-Arbeit " 21.75
- Herren-Paletots, aus Maßstoffen " 25.75
- Herren-Paletots, auf Seide " 28.75

E. Süsskind & Co., Rosenthaler Straße No. 9.

Gratis! Herren-Buckskin-Hose! Gratis! Ecke August-Straße.

30. Kommunalwahlbezirk

(5. und 6. Wahlkreis).

Dienstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr:

Wähler-Versammlung

in Lehndorfer Salon, Sophienstraße 34.

Tages-Ordnung:

1. „Was wollen die Sozialdemokraten im Roten Hause?“

Referent: Stadtverordneter Artur Stadthagen. 2. Freie Diskussion.

3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwarten

Die Vertrauensleute.

III. Wahlkreis

Montag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, in Gliessing's Gesellschaftshaus, Wassertorstraße 66f.

Kommunalwähler-Versammlung.

211/9 Tages-Ordnung:
Vortrag des Stadtverordneten B. Bruns und des Kandidaten Emil Kerfa: Die Nachwahl im 17. Wahlbezirk. — Diskussion.
Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein Weissensee

Am Dienstag, den 21. November er., abends 8 1/2 Uhr, im Prälaten, Lehndorferstraße 122.

Außerordtl. General-Versammlung

18/15 Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Schriftstellers Adolf Stern über: „Kirche und Arbeiterschaft.“
2. Diskussion.
3. Beratung des neuen Kreisstatutenentwurfs und Wahl der Delegierten zur nächsten Kreisversammlung.
4. Vereinsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Pianomechanikarbeiter u. Arbeiterinnen.

Montag, den 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 3):

Versammlung

aller in der

Berl. Pianomechanik-Industrie besch. Personen

Tages-Ordnung:
1. Vortrag der Genossin Ida Altmann über das Thema: „Der wirtschaftliche Wert des Menschen und seine Geltendmachung.“ 2. Die gegenwärtige Situation in unserer Branche. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.
Keine Kollegin und kein Kollege darf dieser Versammlung fernbleiben!
97/4 Die Branchen-Kommission.

Büsten-Branche!

Dienstag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27a:

Große Versammlung

aller in der

Büsten-Branche beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: „Die Lohnkämpfe früher und jetzt.“ 2. Diskussion.
3. Branchen-Angelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Im Hinblick auf die hochwichtigen Tagesordnung erwartet vollständiges Erscheinen
Wiltb. Bock, Weidenweg 22.

Bilderrahmenmacher!

Montag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 5):

Branchen-Versammlung.

Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Mitgliedsbuch legitimiert!
Der Obmann.

Stock- u. Zelluloidarbeiter!

Montag, den 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in den Andreas-Festsälen, Andreasstraße 21:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Werkstatt-Angelegenheiten. 2. Verschiedenes.
Der Obmann.

Parfettbodenleger!

Montag, den 20. November 1905, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 2:

Kommissionsführung mit Vertrauensleuten.

Jede Werkstatt muß vertreten sein.

Der Obmann.

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

Schönhauser Vorstadt.

Sonntag, den 19. November, abends 6 Uhr, in den „Berolina-Sälen“, Schönhauser Allee 28:

Volks-Versammlung für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Düwell über: „Die verschiedenen sozialen Schichtungen.“ 2. Diskussion.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vertrauensmann.

Charlottenburg!

Dienstag, 21. November, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus,

Rosinenstraße 3:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Unsere Stichwahlen zum Stadtparlament am 23. November. Referent: Stadtv. Genosse C. Saake. 2. Diskussion.

Alle Kommunalwähler sind zu dieser Versammlung hiermit besonders eingeladen.

Den Gegnern wird volle Redefreiheit garantiert.

NB. Die nächste Flugblatt-Verbreitung findet am Mittwoch, den 22. November, früh 8 Uhr, statt. (Siehe unter Parteinachrichten am Dienstag.)

Sozialdem. Wahlverein für den Bezirk Lichtenberg.

Dienstag, den 21. November 1905, abends 8 1/2 Uhr

Anßerordentliche Generalversammlung

bei Gebr. Arnold, Frankfurter Chaussee 5/6.

Tages-Ordnung:

1. „Die Entwicklung in der Großindustrie.“ Referent: Redakteur Genosse Düwell.

2. Wahl von Delegierten zur Kreiskonferenz. 3. Vereinsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer Berlins und Umgegend.

Bureau C. 25. Hirtenstr. 20. Telephon Amt 7, 4099.

Mittwoch, den 22. November 1905, vormittags 10 Uhr, bei Dräsel, Neue Friedrichstraße 35:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Statuten- und Reglementberatung. 2. Regelung der Arbeitszeit. 3. Vereinsangelegenheiten.
Die Versammlung wird punkt 10 Uhr eröffnet.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

NB. Kollegen, in dieser Versammlung handelt es sich um Änderungen unseres Statuts und Reglements, wir erwarten daher, daß die Mitglieder zahlreich erscheinen.
D. O.

Orts-Krankenkasse für das Bierbrauergewerbe zu Berlin.

Montag, den 27. November 1905, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, SO., Engel-Ufer 15, I. Et. Saal 7:

Ordentliche General-Versammlung der Delegierten.

Tages-Ordnung:

1. Beratung des abzuändernden Statuts (§§ 1, 2, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 21, 22, 23, 29, 33, 34, 35, 41, 43, 49, 50, 56, 58, 60, 61, 63, 64, 65).
2. Wahl der Revisions-Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1905 (ein Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer).
3. Verschiedenes.
4. Ergänzungswahlen zum Vorstande (3 Arbeitgeber und 6 Arbeitnehmer, sowie 2 Arbeitgeber- und 4 Arbeitnehmer-Stellvertreter).
Zunächst wählen die Herren Arbeitnehmer, im Anschluß hieran die Herren Arbeitgeber.

Anfragen und Beschwerden, zu welchen die Einsicht in die Kassensbücher oder Akten notwendig ist, müssen mündlich oder schriftlich, bei der Beantwortung derselben in der General-Versammlung, bis zum 24. November dem Vorstande mitgeteilt werden.

Als Legitimation bei der bevorstehenden Versammlung dient die übergebene Einladungskarte.

Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

277/14 Otto Ulrich, Vorsitzender.

Achtung! Vereine!

Rein Saal, bis 200 Personen fassend, ist zum

484b

1. Weihnachts-Feiertag

(25. Dezember) frei geworden.

— Aulante Bedingungen. —

Max Schuhmacher,

Stalitzerstr. 126.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Stellmacher!

Sonntag, den 19. November, nachm. 5 Uhr, Rosenthaler Hof, Rosenthalerstr. 11-12:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag der Genossin Fran Kiesel über: Der Einfluß der Arbeiterbewegung auf das Familienleben. 2. Diskussion.
Nach der Versammlung: Geselliges Beisammensein mit Tanz.
Die Kommission.

Rammer Groß-Berlins!

Dienstag, den 21. November 1905, abends 8 Uhr, bei Gramatke, Berlin, Bergstraße 12:

Öffentl. Versammlung

Tages-Ordnung:

Welche Stellung nehmen wir zum Jahre 1906?

Im Hinblick auf die wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Ganz besonders empfehlen wir letzteres den Kollegen der Filialen Bergholz, Potsdam II, Köpenick, Oberwalde, Freienwalde und Briesen.

Die Schlichtungskommission.

J. H.: C. Hauschild, Ebornerstraße 4.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 19. November, abends 7 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20:

Vortrag

des Schriftstellers Adolf Stern über „Das Wesen der Religion.“

5/11* Eintritt 20 Pf. inkl. Garderobe. Nach dem Vortrage: Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20: 55/17

Vortrag des Herrn Dr. W. Borgius:

„Anschauungen u. Ziele des Anarchismus.“

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Fachverein der Musikinstrumentenarbeiter.

Montag, den 20. November 1905, abends 8 1/2 Uhr, in Grammann's Festsälen, Raunigstr. 27:

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Karl Albert Stripp über: „Maxim Gorki“ mit Regitationen aus seinen Werken. 2. Diskussion. 3. Vereins-Angelegenheiten.

Gäste, auch Frauen, willkommen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Deutscher Kürschner-Verband filiale Berlin.

Montag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, in Ernsts Gesellschaftshaus, Brenzlauerstr. 41:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom Streif. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Erfahrung zur Drittverwaltung. 4. Verschiedenes.

In dieser Versammlung werden neue Mitglieder aufgenommen.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Mitglieder Achtung!

der Ortskrankenkasse der Schneider und Schneiderinnen!

Für die Mitglieder obiger Kasse findet am Montag, den 20. November 1905, abends 8 1/2 Uhr, eine

Versammlung

im „Neuen Klubhaus“, Kommandantenstr. 72, statt.

Tages-Ordnung:

1. Sind wir gemäß, uns die Selbstverwaltung der Kasse von der Mehrheit des jetzigen Vorstandes veräußern zu lassen oder treffen wir Maßnahmen dagegen? — 2. Die bevorstehende Vertreterwahl.

Parteilosen, deren Frauen und Töchter in der Schneiderei tätig sind Mitglieder obiger Kasse sind, werden erjucht, ihre Frauen und Töchter auf diese Versammlung aufmerksam zu machen und für regen Besuch derselben zu agitieren.

164/9 Der Einberufer.

Wo? machen wir am Besten unseren Ausflug hin? Nach

Wurst- und Welfleischessen!

Es bietet bei größeren Vereinen am vorherige Anmeldung

Der alte Freund.

WARENHAUS A. WERTHEIM SPIELWAREN

PUPPEN

Gelenkpuppe ungekleidet, Gr. ca. 28 cm	48 Pf.	Puppen mit verschied. Kleidung, 34 cm	95 Pf.
Gelenkpuppe ungekl. mit Papa- und Mamastimme, ca. 36 cm	95 Pf.	Gekleidete Puppen 41 cm hoch	2.90
Gelenkpuppe in seidnem Hemd Grösse ca. 27 cm	95 Pf.	Puppenköpfe in Celluloid	27 Pf. b. 5.50
Waltershaus. Gelenkpuppen Grösse ca. 58 55 62 cm		Puppenköpfe in Blech	35 Pf. b. 2.90
m. genäht. Perrücke u. schrägem Scheitel	2.90	Puppenköpfe Porzellan m. Haaren	27 Pf. b. 4.50
bessere Qualität	4.75, 5.50	Garnierter Waschtisch	95 Pf.
mit Wimpern, ca. 30 cm gross	2.90	Garniertes Himmelbettchen	45 Pf.
Laufpuppe gekleidet 15 cm	1.20, 2.10	Garnierte Puppenkoffer	60 Pf.
Puppe mit seid. Kleid, 24 cm hoch	1 Mk.	Garnierte Badeständer	95 Pf.
Puppe als Rotkäppchen 29 cm hoch	95 Pf.	Puppenschaukel mit Puppe	48 Pf.
Puppe mit Matrosenkleid hoch	48 Pf.	Puppensportwagen mit Puppe	60 Pf.
Puppe als Spreewälderin	95 Pf.	Fahrende Figuren	45 Pf. b. 6 Mk.

Gelenkpuppen feinste Waltershausener Fabrikate mit schrägem Scheitel von	2.90 b. 16.50
Gekleidete Puppen durch Uhrwerk beweglich	1 Mk.
Lederbälge	von 45 Pf. bis 5 Mk.
Kindernähmaschinen	1.90, 4.75, 7.75, 9.75 Mk.
Neu! Kinder-Webeapparat	2.75, 9 Mk.

UNTERHALTUNGS-SPIELE

Werkzeugschränke	2.90, 4.75	Tivoli	95 Pf., 2.90 Mk.
Richt. Ankersteinbaukast. 1 bis 20 Mk.		Würfelspiele grosse Ausw.	42 Pf. b. 5 Mk.
Meteor-Kugelspiele	50 Pf. b. 1.50	Laubsäg. u. Werkzeugkast.	95 Pf. b. 2.90
Kubus in Holzkasten	45, 90 Pf.	Roulettes	45 Pf., 2.90 Mk.
Holzbaukasten	45 Pf. b. 5 Mk.	Druckereien	95 Pf., 2.85 Mk.
Pyramiden-Kubus	45, 95 Pf.	Eisenbahnbauspiel	2.85 Mk.
Zählmaschinen	45, 95 Pf.	Hammer und Nagel	1.40 Mk.
Zauberkasten	95 Pf., 1.50 Mk.	Tausendkünstler	1.75 Mk.
Glücksräder	90 Pf., 1.40, 2.40 Mk.	Jugendtelegraph	2.90 Mk.
Pochbretter	90 Pf., 2.25 Mk.	Jugendtelephone	7.75 b. 12 Mk.
Anno Kato	95 Pf., 1.35 Mk.	Kaleideskop mit Berliner Ansichten	48 Pf.
Kegelbahn-Gesellschaftsspiel	1.60 Mk.		
Deutsches Roulettespiel	25, 95 Pf.		
Damenbretter	45, 95 Pf., 2.90 Mk.		

Saltaspiele 85 Pf., 1.30, 1.90 Mk.

MUSIK-INSTRUMENTE

Akkord-Zithern f. Kinder	95 Pf., 2.90	Geigen für Kinder	45 Pf.
Akkord-Zithern f. Erwachsene	5.75, 7.75	Violin	95 Pf. b. 25 Mk.
Gitarre-Zithern 5 Akkorde	6.50, 9.50	Violinenkasten	2.50 Mk.
Mundharmonikas	45, 95 Pf., 1.50	Blasakkordeon	95 Pf.
Ziehharmonikas	4.50 b. 9 Mk.	Symphonium selbstspielend von	12.75 an
Pikolo-Leierkasten	7 Mk.	Polyphon	" " 16.75 an
Intona-Leierkasten	9.75 Mk.	Christbaumständer mit Musik	
Ariosa-Leierkasten	16 Mk.	sich drehend, 3 Stücke spielend	15.50 Mk.
Lucia-Leierkasten	4.25 Mk.		

Klapptrompeten vernickelt 1 Mk.

PHONOGRAPHEN

Phonograph 2.90, mit Aluminium-Trichter auf Kasten mit	4.75	Edison-Walzen	1.50 Mk.
Phonograph Aluminium-Trichter	7 Mk.	Platten-Apparate	13.50, 14.50 Mk.
Apollo-Walzen	60 Pf.	Platten-Apparate mit Tonarm	20 Mk.
Hartguss-Walzen	65 Pf.	Apollo-Platten klein	1 Mk.
Columbia-Walzen	1 Mk.	Apollo-Platten gross	2 Mk.

PUPPENSTUBEN, KAUFLADEN etc.

Kaufladen	95 Pf., 1.50, 2.90 Mk.	Kochherde	45, 95 Pf., 2.85 b. 20 Mk.
Puppenstuben	95 Pf., 2 Mk., 2.90 Mk.	Blech-Hausrat Karton	45, 90 Pf.
Puppenmöbel Karton		Schäferel u. Bauernhof in Karton mit Gartenzaun	65, 85 Pf.
Puppenküchen	1.50, 2.75 Mk.	Menagerie, Viehweide Karton	95 Pf.

EISENBAHNEN etc.

Eisenbahnen mit Werk u. Schienen	95 Pf., 1.50 Mk.	Kinematograph mit 4 Films	7 Mk.
Neu! Ausweichbahn m. 2 Lokom.	9.75 Mk.	Dampfmaschine	2.50, 4 Mk., 5.25 Mk.
Laterna Magica 12 Bilder	1.35, 2.90 Mk.	Dampfmasch.-Modelle	45 Pf. b. 2.90

Eisenbahnen mit Bremsvorrichtung vor- und rückwärts fahrend	3 Mk.
Geschäfts-Automobile	45, 95 Pf., 1.50 Mk.

PFERDE UND WAGEN

Schaukelpferd auch z. Fahren, Fellbezug	6 Mk.	Rollwagen mit Pferd	48, 95 Pf., 1.50, 2.85
Schaukelpferd imitiert Fellbezug	4 Mk.	Kastenwagen mit Fellpferd	95 Pf.
Milchwagen mit Fellpferd	1.40, 2.90	Baumelkegeltische	95, 1.50, 2.90
Postwagen m. Pferd	95 Pf., 1.50, 2.85	Pferdeställe	45, 95 Pf., 2.90
Möbelwagen mit Fellpferd	1.90		

KÜNSTLICHE TIERE

Fellschafe	95 Pf., 1.75, 2.00	Hunde mit Maulkorb	95 Pf.
Felleesel mit Stimme	1.50, 1.90, 2.90	Hunde bewegl. Kopf m. Maulkorb u. Leine	2.90
Felikatzen mit Stimme	40, 95 Pf., 1.75	Hunde mit Lederbezug	3.75 Mk.
Ziege mit Hirt	95 Pf.	Katzen u. Hunde durch Uhrwerk beweglich	1.40, 2.50
Esel mit Clown	95 Pf.	Affen mit Uhrwerk	1.60, 2.90

Circus mit beweglichen Tieren 2.90, 5 Mk.

SOLDATEN-SPIELE

Festungen	95 Pf., 1.75, 2.50	Kürassier-Helme vernickelt	2.50
Soldaten Infanterie und Kavallerie, verschiedene Truppen	45, 95 Pf., 1.50, 2.85	Kürassier-Helme mit Adler	3.50
Kanonen mit Gummi-Granaten	45, 90 Pf., 2.85	Kürasse Brust und Rückenteil	1.90
Militärgarnituren verschiedener Truppen	95 Pf., 1.60, 2.85, 4.50	Kürasse vernickelt	2.60
Infanterie-Helme Metallspitze	45, 95 Pf.	Gewehre u. Säbel	45, 95 Pf., 1.50, 2.85
Kürassier-Helme	2 Mk.	Trommel auf beiden Seiten Fell	45, 95 Pf., 1.50, 2.85

KINDERMÖBEL

Kinderstuhl	85 Pf., 1.40, 2.10, 2.90	Kinderstuhl verstellbar m. Schabkassen	4.50 Mk.
Kinderstuhl gepolstert	4 Mk.	Kindertisch	2.90, 4.75, 6.50
Kinderstuhl verstellb. m. Tisch	3.75 Mk.	Puppensportwagen	90 Pf. b. 2.90

Kinderschreibpulte verstellbar 9.75, 13.75 Mk

TURNGERÄTE

Schweberinge m. Lederbez., verstellbar	2.40	Trapeze	1.50
Turnapparate Rocktange, Schweberinge, Schaukelbrett		Gitterschaukel	1.50
komplett	2.90, 4.75	Gitterschaukel gepolstert	2.90

Die Weihnachts-Preisliste ist erschienen.

Aus der Partei.

Die Organisationen und der „Vorwärts“-Konflikt.

In der gut besuchten Wahlvereinsversammlung zu Halberstadt, hielt am Donnerstag Genosse Dr. Grohn einen Vortrag über den wissenschaftlichen Sozialismus mit Bezugnahme auf das kommunistische Manifest.

Die Versammlung des sozialdemokratischen Vereins zu Halberstadt bedauert, ohne entscheiden zu können, auf welcher Seite das bessere Recht vorhanden ist, daß der Streit zwischen der „Vorwärts“-Redaktion und dem Parteivorstande in einer Form ausgetragen wird, die das Entzünden unserer Gegner erregt.

Der sozialdemokratische Wahlverein des Kreises Randow-Greifenhagen hielt am 16. November im Schützenhause zu Dredow eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher eine sehr lebhaft debattierte über den „Vorwärts“-Konflikt stattfand.

Die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Randow-Greifenhagen erklärte sich mit dem Vorgehen des Parteivorstandes im „Vorwärts“-Konflikt einverstanden.

Sie mißbilligt auf das Schärfste das Verhalten der sechs ausgeschiedenen „Vorwärts“-Redakteure deshalb, weil sie es unterließen, den in der Partei vorgezeichneten Instanzenweg zu gehen und statt dessen die gesamte Parteipresse dazu mißbrauchten, um gegen den Parteivorstand die schlimmsten Vorwürfe zu erheben.

Aus Würzen wird der „Leipziger Volkszeitung“ geschrieben: Am Dienstag fand hier eine Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt, die sich mit dem Parteitag in Jena und dem Konflikt beim „Vorwärts“ beschäftigte.

Aus demselben Orte berichtet unser Leipziger Bruderorgan am Freitag weiter: Eine Zäpfer-Versammlung nahm gestern Abend folgende Resolution an: Die heute im Vereinslokal der Zäpfer tagende öffentliche Zäpfer-Versammlung erhebt entschiedenen Protest gegen das Vorgehen unseres Zentralvorstandes in Sachen der „Vorwärts“-Angelegenheit.

Das stierl Gewerkschaftsblatt beschäftigte sich, wie es angekündigt hatte, in seiner Donnerstagsausgabe mit dem Artikel des „Correspondenzblattes“ der Generalkommission zum „Vorwärts“-Konflikt.

Der Vorsitzende des Kartells, Genosse Adam, eröffnete die Verhandlung mit der Verlesung des Artikels. Er bemerkte dazu: Die Affäre der früheren „Vorwärts“-Redaktion sei an sich gewiß nicht dazu angetan, die Gewerkschaftskartelle zu beschäftigen.

Es sind zwei Resolutionen eingelaufen, von denen die eine, die sich mehr mit dem „Vorwärts“-Konflikt selbst als mit dem Artikel des „Correspondenzblattes“ beschäftigt, von dem Verfasser im Laufe der Diskussion zurückgezogen wird.

Als man sich nach Wälder-Engans unerforschlicher Weisheit in seinem Kopfe sozialdemokratische Parteivorgänge! Der Mann wohnt in Dichterfelde, soweit wir wissen, gibt es dort ein ausgezeichnetes Krankenhaus. Er sollte es schleunigst aufsuchen.

zu verhindern, sondern die offensichtliche Absicht sei, Del ins Feuer zu stellen und die Gewerkschaften scharf zu machen gegen die Partei. Wider solchen Mißbrauch des „Correspondenzblattes“ müsse von den Gewerkschaften Front gemacht und durch die zu beschließende Kundgebung die Generalkommission veranlaßt werden, dafür zu sorgen, daß das Rest der Gewerkschaften von solchem Schmutz gereinigt werde.

Genosse Lange, Vertreter der Schmiede, macht darauf aufmerksam, daß viele Gewerkschaftsblätter, die vorher gar nichts über den „Vorwärts“-Konflikt veröffentlicht hätten, erst auf das Zeichen der „Correspondenzblatt“-Redaktion den Streit vom Zaune gebrochen hätten.

Der Vorsitzende brachte darauf folgende Resolution zur Abstimmung, mit der Bemerkung, daß sie zwar von verschiedenen Rednern und auch von ihm selbst nicht für scharf genug gehalten wurde, daß man ihr aber prinzipiell zustimmen könne.

Da der Artikel in Nr. 45 des „Correspondenzblattes“ der Gewerkschaften Deutschlands, überschrieben: „Ein Konflikt in der „Vorwärts“-Redaktion“, deutlich erkennen läßt, daß es der Redaktion des genannten Blattes weniger darum zu tun war, an der Hand der Geschehnisse in der „Vorwärts“-Angelegenheit die Interessen der Gewerkschaften zu wahren, als in bestimmter Absicht die Gewerkschaften oder deren Mitglieder scharf zu machen gegen die Partei und deren verantwortliche Leitung.

Die „Vorwärts“-Angelegenheit ist keine gewerkschaftliche. Mit demselben Rechte, mit welchem die Gewerkschaften sich das untertun dürfen, in dem Parteivorstande und ihrer Leitung in ihre inneren Angelegenheiten verdrängen würden, haben auch die Gewerkschaften mit allen ihren Organen sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Partei, soweit nicht ein Recht der Gewerkschaften berührt wird, zu enthalten.

Ein stierl Wig. Die „freie Deutsche Presse“ („Freisinnige Zeitung“) bemerkt zu unserem Bericht über die gemeinsame Sitzung der Berliner Funktionäre, des Parteivorstandes und der Pressekommision wörtlich folgendes:

„Offensichtlich behandelt der „Vorwärts“ in diesem Artikel das Schicksal des ganz nebensächlichen Vortrages Adams darum so ausführlich und spöttisch, damit die Leser nicht klar erkennen sollen, daß der Parteivorstand bei dieser Konferenz eine empfindliche Niederlage erlitten hat.“

„Parteiorganisationen“ allerdings nicht, aber andererseits vermögen sie auch das Vorgehen des Parteivorstandes nicht zu billigen und vor allem wollen sie den Parteiorganisationen in der Angelegenheit den Mund nicht verbieten. So ist es zu gar keinem bestimmten Beschluß gekommen.

„Parteiorganisationen“ allerdings nicht, aber andererseits vermögen sie auch das Vorgehen des Parteivorstandes nicht zu billigen und vor allem wollen sie den Parteiorganisationen in der Angelegenheit den Mund nicht verbieten. So ist es zu gar keinem bestimmten Beschluß gekommen.

„Parteiorganisationen“ allerdings nicht, aber andererseits vermögen sie auch das Vorgehen des Parteivorstandes nicht zu billigen und vor allem wollen sie den Parteiorganisationen in der Angelegenheit den Mund nicht verbieten. So ist es zu gar keinem bestimmten Beschluß gekommen.

Kommunalwahlen. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Dortmund und erzielt unsere Genossen rund 1400 Stimmen gegen 600 im Jahre 1903. Sie haben also einen Zuwachs von mehr als 130 Prozent zu verzeichnen, der wohl noch größer gewesen wäre, wenn nicht im letzten Jahre infolge der wirtschaftlichen Kämpfe im Ruhrrevier eine große Zahl wahlberechtigter Genossen in die Fremde hätten ziehen müssen.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Rußland und der Duhag. Für den Duhag hatten unsere Genossen in Liegnitz eine Versammlung geplant, in welcher ein Lichtbildvortrag über Rußland gehalten werden sollte. Nach dem Verbot sind bekanntlich für diesen Tag ernste Veranstaltungen erlaubt. Trotzdem hat die Polizei es für nötig befunden, den Vortrag einfach zu verbieten.

Gerichts-Zeitung.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber. Unter dieser Schlagmarke durchläuft die bürgerliche Presse — liberale, konservative, ultramontane, parteilose usw. — folgender Bericht über eine Verurteilung des früheren Geschäftsführers des Konsumvereins zu Landeshut:

Der frühere Geschäftsführer des sozialdemokratischen Konsumvereins in Landeshut, August Heingel, hatte sich zugleich mit drei Angestellten der Dornmühle in Opp-Leyersdorf vor dem Dirschberger Gericht zu verantworten, und zwar war er der gewerkschaftlichen Hebelerei und schweren Urkundenfälschung angeklagt. Die drei Angestellten der Dornmühle hatten nach und nach sechs Tausend Mehl gestohlen und an Heingel für je fünfzehn Mark, um vier Mark unter dem Marktpreise geliebert. Heingel hatte dem Konsumverein das Mehl mit 10 Mark in Rechnung gestellt, gefälschte Quittungen darüber vorgelegt und die Differenz von vier Mark pro Sack für sich behalten.

In diesen Gerichtsberichten werden in der bürgerlichen Presse allerlei Nebenwichtige Betrachtungen über die angeblich jämmerlichen Gehaltsverhältnisse der Angestellten von Konsumvereinen gemischt, die teilweise aus sozialdemokratischen Mitgliedern bestehen.

Das stierl Wig. Die „freie Deutsche Presse“ („Freisinnige Zeitung“) bemerkt zu unserem Bericht über die gemeinsame Sitzung der Berliner Funktionäre, des Parteivorstandes und der Pressekommision wörtlich folgendes:

Fidele Brüder !! Hermann Jäger Urbanstr. 112. IV. Grünau!

Germania - Praehale Arnold Schütz Nachf. Karl Richter. Jeden Sonntag und Mittwoch: Hamburg. Sänger. Sonntags nach Familien-Kränzchen und im weichen Saal Großer Ball. Donnerstags: Militär-Konzert d. Garde-Musik-Kapelle.

Grünau! Allen Genossen, Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, daß ich mein Lokal von Nieder-Schönower Straße nach Grünau, Köpenickerstraße 88, „Restaurant zur grünen Ecke“ verlegt habe.

Dr. Simmel, Spezialarzt für Haut- und Hautleiden. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Pür Männerchöre. Proletarier-Weihnachtslied von O. Sachsborn. Parität 20 Pf., Stimme 10 Pf.

Gallensteine. Böhmeres und schmerzloses Abgang von Galle. Chemische Fabrik B. Döschmann, Mannheim 126.

Franko Berlin. Tischfüße, 7 Zentimeter stark, gleichviel welches Material, pro Fuß 1.10 bis 1.15 W., sowie alle sonstig. Drechslerarbeiten empfängt die Patburger Drechslerwaren-Fabrik.

29 Bettstellen, Matrassen, Ausziehtisch, Kleiderständer, Waschtisch, Tisch, Kleiderkasten, Spiegel, Kommode, Teppich usw. Neue Anrichte 20. 250/20

Franko Berlin. Tischfüße, 7 Zentimeter stark, gleichviel welches Material, pro Fuß 1.10 bis 1.15 W., sowie alle sonstig. Drechslerarbeiten empfängt die Patburger Drechslerwaren-Fabrik.

Bernhard Rose-Theater
Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Heute nachm. 3 Uhr bei vollstündigen
Bretzen:

Die eiserne Maske
oder:
Die Geheimnisse eines Königshauses.
Abends 7 Uhr:
Die Maschinenbauer von Berlin.
Billet-Vorverkauf von 10-1 Uhr
an der Theaterkasse.
Montag, 20. November: Stoffen
Langer aus Glogau.

Stadt-Theater Moabit
Alt-Moabit 47/49.

Heute Sonntag, den 19. November:
Große Extra-Vorstellung
unter Leitung von Hans Blain:
Die Griffe.
Eindringliches Charakterbild in 5 Aufzügen
von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Nach d. Vorstellung: **Großer Ball.**
Anfang 6 Uhr. Resteneröffnung 8 Uhr.
Billet-Vorverkauf von 10-1 Uhr
an der Theaterkasse.
Nächste Vorstellung Donnerstag,
den 21. November cr., Lustspiel des
Bernhard Rose-Theaters: Stoffen
Langer aus Glogau.

Fröbels Allerlei-Theater
Schönhäuser Allee Nr. 118.
Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters
Stoffen Langer aus Glogau
oder: **Jar und Zeiter.**
Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von
Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anf. 8 Uhr. Resteneröffnung 7 Uhr.
Entree 30 Pf., numer. Platz 50 Pf.
(im Abonnement 40 Pf.)
In Vorbereitung: **Die Griffe.**

Belle-Alliance
Theater-Variété.
Anfang 8 Uhr.
Neues November-Programm.
Ein Abend in einem
amerikanischen
Tingel-Tangel.
Georg Kaiser
La Laure
Etoile Excentrique.
Linné Duett.
Toch & Tard.
Dentler Sisters.
Pan-Busch.
Arthur Berg.
16 sensationelle Debüts.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3 Uhr: Volkspreise.
Jeder Sitzplatz **60 Pf.**
inkl. Garderobe
Rauchen im Wintergarten
gestattet.

Arnold Scholz. Neue Welt Hasen-
heide 108/114
Heute Sonntag:
Militär-Streich-Konzert
und
Horst's Quartettsänger
und **Possen-Ensemble.**
Nach der Vorstellung:
Familien-Tanzkränzchen.
Von 1 Uhr ab in den hinteren Sälen:
Großer Ball.
Entree 30 Pf.
Voranzeige! Vom 9.-24. Dezbr.:
Große Weihnachtsmesse.

Buggenhagen
(Moritzplatz).

Heute Sonntag
(Kaiser-Saal):

Humorist. Soiree
der
Fritz Steidl-Sänger
Entree 50 Pf. Anf. 7 Uhr.
Nachher:
Tanzkränzchen.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden **Großer Ball**
Sonntag:
Großes Orchester. Anfang Sonntag
6 Uhr. **A. Zameitat.**

Berliner Volks-Chor
(Dirigent: Dr. E. Zauder).

Mittwoch, 22. November (Bußtag), abends 6 Uhr,
in der
Neuen Welt, Hasenheide 108-114:

Wiederholung:
Die Jahreszeiten.

Oratorium von J. Haydn.
Mitwirkende:
Frau Marie Seyff-Katzmayr (Wien).
Herr Rudolf Jäger (Dresden).
Herr Franz Fitzau (Berlin).

Das auf 50 Musiker verstärkte
Neue Tonkünstler-Orchester
Der **Berliner Volks-Chor**
(ca. 200 Mitglieder)

Einlaßkarten zum Preise von 70 Pf.
(inkl. Garderobe)

sind zu haben im **Verbandsbureau der Konditoren**, Brunnen-
straße 30; bei **Erbe**, Restaurant, Hasenheide 9; **Gott-
fried Schulz**, Zigarrenhandlung, Admiralstr. 40a; **L. Tolks-
dorf**, Restaurant, Görliizerstr. 53; **Böttcher**, Zigarren-
handlung, Zossenerstr. 30; **Konsumgenossenschaft**, Arndt-
straße 5; **Hersch**, Zigarrenhandlung, Engel-Ufer 13,
Gewerkschaftshaus; **Löwenberg**, Zigarrenhandlung, Neue
Schönhauserstr. 15; **R. Thomas**, Restaurant, Gartenstr. 71;
E. Beyer, Zigarrenhandlung, Veteranenstr. 13; **Partei-
Spedition**, Keibelstr. 42; **Wertheim**, Leipzigerstraße;
Rühle, Mus.-Handl., Moritzplatz; **Dickhardt**, Buchhandl.,
Rixdorf, Bergstr. 13; **Phillips & Sohn**, Mus.-Handl., Neue
Schönhauserstr. 8; **Paul Ihm**, Wrangelstr. 58; **Schrolle**,
Landwehrstraße (Barbieregeschäft).

An der Abendkasse erhöhter Preis.
Der Vorstand.
L. A.: K. Holmann, Fidicinstr. 18.

66/9

Verband der Gemeinde-Arbeiter
Filiale Groß-Berlin.

Sonnabend, den 25. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen des Palast-Theaters,
Burgstraße 22 (Eingang Wolfgangstraße):

Zweites Stiftungsfest
Großes Spezialitäten-Programm

ausgeführt vom gesamten Künstler-Ensemble des Palast-Theaters. — **Festrede.**
Festgesang. — Nach der Vorstellung **Großer Ball.** Beteiligung frei.
Große Verlosung. Jeder Besucher erhält ein Los gratis. **Damenkarte 30 Pf.**
Herrenkarte 50 Pf. Garderobe 15 Pf. Programm wird an der Kontrolle gratis verteilt.
Um zahlreichen Besuch bittet **Das Vergnügungskomitee.**

298/6

Schwarzer Adler
Friedrichsberg, Frankfurter-
Jernsprecher Nr. 8. Chaussee 5.
Jeden Sonntag:
unter Leitung des
Herrn O. Bürger.
Großer Ball
Donnerstag, den 7. Dezember:
Großes Extra-Militär-Streich-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle der Garde-Blindere
Dirigent: **R. Kühle.**
Gehr. Arnhold.

Robert Ulrichs Festsäle!
Gr. Frankfurterstr. 28.
Empfehle den geehrten Vorständen von Gewerkschaften und Vereinen meinen
großen Saal mit neuerbauter Bühne zur Abhaltung von Festlichkeiten
und Versammlungen jeder Art unter günstigen Bedingungen.
Sonntags und **Großer Ball.**
Montags
Es sind noch einige Wochentage zu vergeben. Telefon: Amt 7a, Nr. 5042.
Um gütigen Zuspruch bittet 47792*
Robert Ulrich, Gr. Frankfurterstr. 28.

Anton Boeker's Ball-Salon, Weber-
str. 17,
empfehle den geehrten Gewerkschaften und Vereinen meinen großen Saal
zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch sind noch zwei große
Bereinszimmer einige Tage in der Woche zu vergeben.
Neben Sonntag: **Großer Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein 49212*
Anton Boeker, Weberstr. 17.

Wein Gemisch't eines **Ernol** ist ein seit langem be-
kanntes und bewährtes **Kiellersprossenwaldweide** Linderungsmittel bei
Rheumatismus, Muskelschmerzen u. a.
1 Flasche 1,50, 3 Flaschen 4.—. **Winein echt bei**
Gustav Behm, Frankfurter Allee 120. Telefon Amt VIIa, 7175.

Gewerkschaftshaus,
50., Engel-Ufer 15.
Sonntag, den 26. November 1905,
abends 7 Uhr:
X. volkstümlicher Vortrags-Abend

mit
Marie Holgers.
Musikalische Mitwirkung: Ernst Schaub
(Carmontinn), Else Sireit (Violine).
Eintrittskarten zu 30 Pf. bei Herrsch.
Hauptverwaltung, Engel-Ufer 15, und
abends an der Kasse. 5135*

Schöneberger Wintergarten
Goltzstraße 9.
Täglich Theater und Spezial-
itätenvorstellung.
Sonntags 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen.
Neben erwaunte Person hat ein Kind
frei. — Abends 7 1/2 Uhr Große Gala-
Vorstellung. **Die Direction.**

bei
Woltersdorf Erkner.
Spetzkes Restaurant
„Zur Schleuse“
für Herrenpartien bestens empfohlen.
C. Spetzke, Gastwirt.

Ausstellung
von **Kanarienvögeln**,
Exoten und **Hilfsmitteln**
vom Verein für Züchter und
Liebhaber des **Kanarienvogels**
„Berlin“ am 25., 26., 27. November.
„**Rosenthaler Hof**“, Nolen-
thalerstraße 11/12. 541*

Teltow. Teltow.
Gust. Kupsch.
Restaurations, Hoher Steilweg 10.
Halte meine Räumlichkeiten bei
Ausflügen von Freunden und Ge-
nossen bestens empfohlen. 5556
Gust. Kupsch.

Typographia
Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
Gegr. 1879. — Chormeister Alexander Wolbaum. — M. d. A.-S.
Sonntag, den 26. November (Totensonntag):
KONZERT

im Festsaal der „**Neuen Welt**“, Hasenheide 108/114.
Mitwirkende: **Roxy Klüg** (Opernsängerin vom Theater des Westens),
Alfred Wittenberg (Violinvirtuose).
Anfang 6 1/2 Uhr. — Eintritt 50 Pf., Kinder 20 Pf. — Liedertexte 10 Pf.
Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.

Billetts a 40 Pf. sind zu haben: Buchhandl. **Meinhardt**,
Lehninerstr. 1, Hasenheide; in den Zigarrengeschäften von **Franz**
Gutschmidt, **Kottbuser Damm 8**; **Emil Schulz**, **Mitten-**
waldenstr. 2; **Horsch** (Gewerkschaftshaus); **Gottfried**
Schulz, **Kottbuser Tor**; **Nikolas Nachfolger**, **Skalitzerstr. 107**,
Schöneberg; bei **E. Gogus**, **Belzigerstr. 5 IV**, **Rixdorf**; bei **Conrad**,
Hermannstr. 49.

Für die Sänger: **Bußtag**, vorm. 10 Uhr, in den
„**Arminhallen**“: Übungsstunden.

Freireligiöse Gemeinde, Berlin.
Sonnabend, den 25. November:
Großes Herbst-Fest
in **L. Kellers Festsälen**, **Koppenstr. 29**,
bestehend in
Vokal- u. Instrumental-Konzert, Theater.

Konzert ausgeführt vom **Berliner Konzert-Orchester**, unter Leitung
ihres Dirigenten **Herrn Rudolf Tietz**.
Theater von Kindern der Gemeinde ausgeführt.
X Nach dem Theater gemütliches Beisammensein. X

Programme sind bei folgenden Komitee-Mitgliedern zu
haben: **O. Jaenicke**, **Schöneberg**, **Goltzstr. 4, H. IV.**; **G. Bohne**, **Kopen-**
hagenerstr. 15, H. I.; **C. Christens**, **Mühlenstr. 49, v. III.**; **B. Schröder**,
Passauerstr. 3 (Lad.); **W. Bohne**, **Hochmeisterstr. 28, H. IV.**; **Frau**
Kehlhart, **Alexandrinenstr. 21, v. IV.**; **P. Kuhrt**, **Immanuel-Kirch-**
straße 15, S. IV.; **P. Halbauer**, **Krautstr. 36, Quergeb. III.**; **A. Kowal-**
czyk, **Putzenerstr. 32, v. III.**; **Th. Jerwin**, **Urbanstr. 6, H. r. IV.**; **H. Soult**,
Kreuzigerstr. 21, v. II.; beim **Kassenboten A. Räder**, **Kremonen-**
straße 3 und in unseren **Billetstellen**; **W. Boerner**, **Ritterstr. 15**;
H. Bobsien, **Kommandantenstr. 62**; **G. Menz**, **N.W.**, **Wilhelmshavener-**
straße 61; **H. Ramm**, **Molkenmarkt 7**; **H. Vogel**, **Demminstraße 32**;
M. Ziehm, **Bernauerstr. 48**; **M. Peego**, **Rüdersdorferstr. 48**; **M. Wendt**,
Greifswalderstr. 208; **W. Krause**, **Pappel-Allee 15-17**; **A. Kieburg**,
Adalbertstr. 86; **M. Mix**, **Skalitzerstr. 59**; **J. Wiedemann**, **Frankfurter**
Allee 47; **C. Voigt**, **Koppenstr. 34**; **C. Rott**, **Straßmannstr. 29** und in
unseren Versammlungen. 6276*
Anfang 8 1/2 Uhr. Das Komitee.

„**Restaurant Pferdebuht**“ bei **Köpenick**
empfiehlt sich zu der bevorstehenden **Bußtagsfeier.**
Großes Wurstessen
wozu ich Vereine, Gesellschaften gelegentlich des Herrnaufluges bestens
mittenlade. Hochachtungsvoll **W. Weiter.**

Wohin unsere Herrenpartie?
Nach dem romantisch an der Spree gelegenen
Heideschlösschen Hohenbinde!!
§ 11. § 11. „**Sum Guttenberg**“ § 11. § 11.
Stadtbahnstation **Erntner**. Besitzer **Alb. Lehmann.**

Restaurant zum Schwan, Tegelort.
Die alljährlich so auch dieses Jahr zum **Bußtag** großes **Wurstessen**,
wozu ich Freunde, Bekannte, Vereine usw. freundschaftlich einlade.
50022* **Leon Kielezki, Restaurateur.**

„**Sportshaus**“ in **Ziegenhals** bei Zoonthou
am **Krossinsee.**
Zu **Herrenpartien** etc. bestens empfohlen.
Am **Bußtag: Schlacht-Fest.**
Ziegenhals ist auch von Station **Schwabe** über **Schmölditz**, **Bernsdorf**
in „**Rühiger**“ **Bußtour** bequem zu erreichen. **Waldungsvoll**
50052* **Max Hürschel.**

Wo tanzen wir Sonntag?
Linden-Garten, Nieder-Schönhausen, 43, Linden-
strasse 43. 49327*

Anzeige.
Nach beendeten Umzuge
grosser
Räumungs-
Ausverkauf
mit einer Preisabsetzung
bis zu
33 1/3 %
Teppiche v. M. 4,50, 8, 12,50, 24,
35, 45 usw.
Gardinen v. M. 10, 15, 20, 25, 30,
35, 42 usw.
Portieren v. M. 6,75, 9, 11,25
usw.
— sowie **Stoppdecken**, **Tisch- u. Owan-**
decken, **Läufer** und **Möbelstoffe** etc.
Gelegenheitskauf
für die neue Wohnung.

Damen-Konfektion
direkt aus der Fabrik.
Kein Laden.
Nach beendeter Engros-Saison
auch **Einzel-Verkauf**
enorm billig
Ulsters
Havelocks
Capes
Jackets
Paletots
Kostüm-
Röcke
Mädchen-
Paletots
Pelz-Stolas
Robert Baumgarten
Hausvogel-Platz 11, 2. Etage
(an der **Jerusalemstraße**).
Bei Vorzeigung d. Inserates
an der Kasse werden 5 Proz.
Rabatt vergütet.
Auch **Sonntags** geöffnet.



Warenhaus.

Von Montag, den 20. November, bis Sonnabend, den 25. November:

Grosse Kinder-Woche.

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet und bietet in dieser Woche die reizendsten Ueberraschungen.

Gratis erhält jeder Kunde bei einem Gesamteinkauf von 5,- für 50 Pfennige Konfitüren oder Pfefferkuchen nach eigener Wahl vom Lager.

Für die Kinder unserer werten Kundschaft veranstalten wir werktäglich nachmittags 4 Uhr (Sonnabends 3 Uhr) eine große Marionetten- und Kinematographen-Vorstellung in Patzenhofers Brauerei, Turmstr. 23. Bei einem Einkauf von je 1 Mark ein Billet gratis.

Unsere Preise erregen diese Saison großes Aufsehen!

- Herren-Anzugstoffe wunderbare Dessins 2.50 Mark per Meter
Damen-Kostümstoffe doppeltbreit 1.50
Knaben-Anzugstoffe doppeltbreit 1.50
Damen-Eskimos für Jacketts 3.50
Echt englische Herren-Stoffe das Allerneueste 7.50

- Damen-Tuche hochfeine Glanzware 2.50 Mark per Meter
Wiener-Paletstoffe mit angewebtem Futter 3.00
Wiener-Paletstoffe hochfeine Qualitäten 6.75
Damen-Regenrockstoffe mit angewebtem Futter 3.00
Billardtuche unerreichte Qualitäten 4.50
Pulttuche 3.00

Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Berlin C., Roß-Strasse 2.

II. Ziehung 5. Kl. 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1900, vormittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten. 201 395 751 1000 188 247 472 [5000] 98 779 907
228 [1000] 2003 [3000] 97 101 567 701 25 61 94 830
92 3149 81 364 [1000] 406 579 [5000] 635 704 4064 79
[5000] 426 86 508 34 707 23 34 802 40 5120 201 506 943
78 6147 425 59 99 [1000] 721 [3000] 821 915 7330
455 77 90 506 [5000] 644 703 26 824 8049 150 288 392
574 91 612 [1000] 747 801 910 13 [5000] 9167 [5000] 94
333 678 729 914 58
10113 86 341 473 714 82 11094 110 31 381 469
81 542 779 903 88 82 12013 69 129 211 310 [5000] 64
[5000] 97 [5000] 29 508 691 57 44 945 13049 143 541 621
757 [1000] 85 829 82 967 14360 74 481 530 604 808 47
83 15025 228 42 59 689 92 842 914 16098 183 448 593
629 796 884 91 909 [1000] 17007 489 [5000] 569 25 680
[5000] 723 18082 [5000] 100 37 55 236 89 435 73 833 616
33 82 19186 255 360 426 48 561 700 945
20491 75 [5000] 642 827 60 999 21011 [3000] 150
411 584 [3000] 923 22082 94 103 322 78 479 510 607 731
93 23084 124 84 266 499 617 938 99 24034 126 427
578 792 858 25106 278 334 452 608 737 26182 196 363
554 632 735 997 27164 338 490 42 727 [5000] 921 42
25991 [5000] 346 459 635 57 872 930 49 55 [5000] 97
29354 490 594 688 714 940 50
30378 [5000] 528 31373 401 27 583 [5000] 84 643
73 715 [1000] 70 813 75 32013 23 84 85 163 83 273 353
97 623 876 80 33401 529 99 843 34031 611 869 79
35235 64 [3000] 363 [5000] 92 74 481 [5000] 535 818 99 604
36055 164 489 597 803 37 76 77 940 95 37034 97 207
15 430 [3000] 26 552 607 [5000] 84 726 829 80 904 38389
40 [5000] 707 38 39191 [3000] 693 59 790
40949 247 80 [5000] 300 65 590 627 33 716 864
[1000] 41047 146 60 78 288 304 637 74 82 806 950 54
[5000] 42236 312 405 20 37 [5000] 835 789 886 93 906 24
43007 12 69 [3000] 96 193 291 579 81 667 705 84 896
949 90 44181 291 582 [5000] 722 854 65 76 95 [5000] 914
67 45884 136 69 287 402 552 667 668 80 46004 143 236
60 89 647 761 [5000] 801 [3000] 47000 273 79 588 [3000]
609 81 898 967 [5000] 48055 61 211 902 49080 87 741 806
50177 200 664 665 714 88 924 [5000] 81183 358 414
[1000] 647 567 905 52022 202 780 53018 298 429 91 514
642 821 900 54080 340 43 429 52 53 84 886 927 [5000]
64 55003 104 474 802 919 56186 240 419 779 895 57074
222 548 797 883 900 58149 260 400 821 [5000] 767 [5000]
896 918 59052 162 89 [5000] 200 422 29 536 [3000] 637
772 85 [1000] 92 873 859
[5000] 601 494 64 68 [5000] 75 77 605 876 61110 74 96
[1000] 390 430 549 682 712 963 62927 196 240 417 844
59 63095 142 [3000] 67 83 [3000] 232 25 238 [3000] 713
804 17 935 64005 25 40 259 440 809 729 941 65056 292
300 28 548 [5000] 75 60331 539 625 737 841 80 73 963
67094 [5000] 116 225 69149 97 48638 85 481 508 28 85
663 90 773 [1000] 925 698 82 225 25 85 584 812 931
70106 [3000] 325 [3000] 458 519 883 912 71008 129
268 68 304 [1000] 472 92 572 [5000] 648 839 924 88 72028
57 [5000] 122 64 290 [1000] 99 1701 422 551 56 [5000] 79
681 [5000] 857 72308 36 [5000] 96 494 877 99 886 74108
63 211 420 64 604 29 57 843 600 75096 [5000] 802 32 84
913 72919 221 484 [1000] 85 501 624 945 77924 112 234
40 87 [5000] 324 600 [5000] 223 [1000] 57 78099 290 283
762 823 72030 63 216 25 421 55 86 546 630 75 708 [5000]
74 96 [5000] 860 923
80128 45 103 [1000] 428 571 883 [5000] 81312 638
808 43 57 99 82098 181 365 445 518 809 908 [1000] 69
83068 216 805 84098 104 250 401 518 21 30 73 85178
[5000] 201 17 [5000] 43 84 [5000] 25 382 598 830 51
86078 113 310 44 658 729 926 87277 444 664 642 792
809 88074 196 226 89 [10000] 240 56 834 712 801
89022 921 49 [5000] 333 55 432 548 89 609 716 46
90115 26 280 338 95 548 616 77 700 53 82 902 9 79
91247 349 406 350 892 89 92181 256 [3000] 88 455 619
22 54 912 [5000] 93074 102 20 27 357 533 85 821 934
[3000] 58 [1000] 94047 94 [5000] 207 [5000] 361 35 444
63 397 677 90 807 95013 146 298 287 97 960 94 290
174 278 347 744 51 76 814 953 [1000] 97240 45 62 353
97 418 [1000] 82 62 [5000] 597 80 804 [1000] 68 319 [5000]
98284 81 90 162 90 202 421 565 719 856 99107 21 260
357 431 501 [1000] 67 760 605
100035 109 51 298 692 932 101162 89 214 442
519 77 [1000] 611 102057 156 438 86 542 727 60 103414
[5000] 860 [5000] 104008 105 27 233 94 347 429 70 210
79 103390 490 658 785 99 884 106129 248 523 69
[1000] 828 786 847 947 107144 203 [5000] 361 335 650
725 847 961 73 108225 330 [1000] 62 549 640 778 912
34 67 88 109090 134 [5000] 48 85 [5000] 200 302 430
609 667 786
110213 300 760 882 95 937 111047 62 71 428 543
609 31 848 69 [5000] 112065 267 10 477 679 773 962
113010 87 147 83 90 201 55 618 53 824 114202 [3000]
425 873 907 12 [1000] 59 115021 89 109 15 364 790 843
45 854 85 116010 143 90 223 47 113 68 91 95 [5000]
652 83 702 117121 [5000] 652 725 20 25 200 15001 83 72
118151 202 90 [5000] 360 60 437 [5000] 69 678 571 [5000]
224 119017 106 42 692 63 [1000] 85 631 46 78 [5000]
120091 318 453 41 391 903 747 121136 211 504 719

II. Ziehung 5. Kl. 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1900, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten. 108 224 701 609 34 40 1053 69 162 [5000] 226 549 83
622 681 50 2230 406 852 59 715 55 3453 [5000] 206 450
4023 116 269 [5000] 64 56 352 [3000] 482 445 699 462
[5000] 5078 24 [5000] 145 275 56 495 611 [3000] 92 6000
34 260 572 97 674 937 7051 434 90 652 [5000] 59 743 [5000]
563 [5000] 104 8000 573 463 788 101 27 85 985 9170 475
[1000] 513 97 92 58 [5000]
10112 153 70 246 90 [5000] 315 421 28 66 [1000] 71
631 580 [5000] 814 11000 23 36 176 304 [5000] 581 740
820 91 12120 204 432 543 59 [5000] 696 96 [3000]
635 94 13010 28 263 410 [3000] 28 83 511 636 926
14311 37 924 15139 67 297 342 542 76 75 91 945 59
16043 145 49 61 232 49 608 516 47 67 648 453 47 63
17024 613 66 751 840 946 18157 278 [5000] 521 49 697
812 951 55 89 19011 112 463 508 23 631
20129 34 314 83 546 [5000] 651 990 [1000] 21032
[3000] 63 [5000] 79 135 [5000] 226 358 601 789 811 22028
43 [1000] 112 20 [5000] 84 325 540 46 76 683 703 862
23057 117 335 71 96 418 [5000] 666 86 913 24488 90 619
[5000] 66 716 24 25999 293 321 49 403 63 785 889
26031 73 319 93 492 67 536 602 92 788 27005 182 46
702 880 985 94 28608 78 194 95 293 580 734 33 86 832
29051 126 431 602 743 959
30009 70 220 83 476 611 643 31128 [3000] 53 57
85 244 39 81 [5000] 352 676 772 970 32330 91 463 338
42 887 3303 394 497 589 72 [3000] 777 968 85 34101
65 65 791 889 35612 171 219 57 408 17 516 19 637 47
36421 542 [3000] 74 631 57074 222 [3000] 88 [3000] 418
973 38102 67 298 318 401 569 16 629 833 63 [5000] 973
39119 223 368 453 [3000] 537 613 753 [5000] 97
40084 [5000] 132 49 [1000] 663 21 41005 244 [5000]
56 [5000] 375 221 696 81 811 55 [1000] 985 [5000]
42244 66 413 537 33 45 [5000] 803 8 903 43203 679 728
39 902 82 44400 106 27 464 535 637 49 703 94 905
45002 115 64 97 447 902 40143 78 440 32 [3000] 513
660 70 13 47010 73 117 60 648 63 [5000] 843 904
48164 290 587 670 729 847 967 49164 242 389 513 619
770 88 [3000] 833 79
50050 150 262 43 385 420 510 68 651 736 44 61 890
14 35 89 51169 94 215 600 787 935 41 [5000] 52032
161 309 69 603 733 845 609 53042 215 392 62 [1000]
610 65 625 63 73 734 61 809 912 54008 265 672 628 34
79 87 741 46 [5000] 849 85 55329 482 56127 95 287
310 19 445 16 588 336 89 57273 84 701 22 61 826 921
[5000] 58017 51 99 114 248 84 312 [5000] 85 508 883
901 46 [5000] 40 59055 108 318 87 432 833 [5000] 89 922
60028 164 97 999 368 518 87 [15000] 60 62864
65 611 26 67 183 [1000] 216 27 399 644 720 901 74604
225 412 366 690 979 63013 23 26 78 189 220 335 607 363
633 60 703 906 30 41 64146 232 [3000] 886 790 913 618
65023 133 32 288 487 [1000] 530 95 967 63002 130 56
[5000] 949 [5000] 541 628 [3000] 41 63 [5000] 745 67112
401 51 778 837 83 69003 220 410 83 [5000] 614 745 943
32 76 69014 402 75 85 [5000] 984
70025 148 58 295 317 27 511 [5000] 694 896 925 37
74 78 71033 216 80 89 632 69 735 56 [3000] 83 72367
514 900 901 73000 70 244 361 7 85 406 15 65 88 946 638
[1000] 773 811 74022 [1000] 189 202 299 [1000] 422
73 91 573 759 97 906 22 58 91 18 83 81 75019 225 558
634 72 [5000] 72 82 907 76015 28 196 [5000] 63 76 393
410 827 [5000] 37 69 611 48 74 77083 428 711 99 842
65 78161 89 361 616 [1000] 97 724 875 [3000] 79013
93 786 867 [5000] 970 84
80119 [3000] 68 [3000] 301 28 445 68 [3000] 505
615 259 894 67 970 81242 44 874 82411 62 412 88
603 12 857 94 83211 326 454 811 852 63 84072 83 111
841 672 828 85099 114 214 61 96 [1000] 327 548 610
884 985 86043 117 89 62 [1000] 247 419 [5000] 84 824
709 812 [5000] 18 87186 232 [5000] 39 338 402 22 [5000]
47 632 94 894 88063 133 74 221 77 684 794 933 89096
494 783 893 90 916 [1000]
90181 628 45 663 731 874 911 [1000] 91130 36
75 232 304 458 [5000] 363 61 75 90 822 722 62 816 982
92908 107 44 351 544 968 869 [5000] 63138 88 314 638
79 428 78 682 [5000] 746 94181 [5000] 212 89 434 638
912 95001 117 362 967 90001 78 [1000] 213 55 408
[1000] 512 30 845 77 956 97927 121 74 924 31 98023
[1000] 66 270 73 380 595 99148 45 294 316 524 727
31 930
100036 [5000] 109 28 387 514 635 790 [1000] 951
101078 91 100 440 510 92 707 [1000] 15 78 842 [1000]
102010 340 78 429 578 746 103128 65 203 541 42 89
704 51 77 [5000] 905 [1000] 71 104022 243 479 678 845
928 74 99 105016 132 214 375 78 324 33 [1000] 566
106044 705 5301 48 80 224 93 418 20 514 686 803
107302 27 451 847 708 108411 [3000] 228 352 96 489
[5000] 547 814 805 74 [1000] 902 45 109069 170 202 4
374 489 [5000] 508 [3000] 602 882 [1000] 72
110065 143 84 234 317 43 99 590 619 816 [5000] 19
[1000] 43 111059 [5000] 133 368 29 563 763 112008
69 531 859 80 113018 23 167 98 722 [5000] 114132 74
79 205 831 704 887 986 115544 142 [5000] 377 430 93
[5000] 98 546 772 116329 [5000] 112 84 229 30 77 754
117137 78 291 324 61 433 381 671 118475 347 922
119036 269 53 67 691

II. Ziehung 5. Kl. 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1900, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten. 120180 212 28 58 358 678 706 836 929 121013 101
455 535 714 122091 119 272 310 45 429 543 67 961
123118 57 439 [5000] 71 [5000] 95 607 14 [1000] 743 802
124239 459 658 125015 336 [5000] 68 872 126012 24
163 223 43 127045 66 79 308 95 697 883 808 71 982
128078 200 461 550 [3000] 616 21 [1000] 88 95 841
129018 31 91 31 65 624 38
130004 443 626 91 944 131053 517 712 810 23 96
685 132102 209 73 363 420 82 83 96 915 50 133308 34
75 289 89 481 515 [1000] 809 [5000] 948 [5000] 134222
56 535 73 78 [3000] 98 662 135203 45 365 443 86 591
98 808 21 98 944 54 136391 703 827 137302 535 678
87 723 800 910 76 138426 76 705 913 17 139052 371
775 81 855 93
130004 443 626 91 944 131053 517 712 810 23 96
685 132102 209 73 363 420 82 83 96 915 50 133308 34
75 289 89 481 515 [1000] 809 [5000] 948 [5000] 134222
56 535 73 78 [3000] 98 662 135203 45 365 443 86 591
98 808 21 98 944 54 136391 703 827 137302 535 678
87 723 800 910 76 138426 76 705 913 17 139052 371
775 81 855 93
140186 338 76 699 758 821 911 141613 93 251
[1000] 536 683 942 919 142357 [5000] 97 269 32 377 [1000]
575 697 727 31 [5000] 822 27 30 81 143345 [5000]
133 52 [5000] 267 373 [5000] 543 79 96 144165 892 86 483
579 656 749 903 60 63 [5000] 145139 332 411 88 524 609
31 732 146131 [5000] 94 295 386 506 633 75 631 [5000]
147 699 32 63 568 613 918 148396 [3000] 7 23 403 895
787 928 83 89 149018 66 219 428 823 59 73 [5000] 725
150043 69 [3000] 91 [1000] 122 60 63 390 485 504
83 648 [5000] 72 841 985 151092 952 152030 86 491
565 604 32 776 831 960 153622 956 154306 231 [1000]
32 70 330 [5000] 462 538 663 89 775 945 62 145090 [1000]
300 45 65 544 57 71 686 733 156451 581 694 705 865
157045 62 109 59 388 74 462 [5000] 76 569 [5000] 158135
326 413 [5000] 510 622 76 765 819 67 931 63 [5000]
159086 279 [1000] 372 [5000] 645 968 31 30 93 [5000]
160125 74 88 221 345 410 217 [1000] 20 15001 660
72 823 941 59 161105 35 [500

Erstes Weihnachts-Angebot

Artikel von besonderer Preiswürdigkeit

Montag, Dienstag

Donnerstag, Freitag

Wollwaren

Zuaven-Jäckchen für Damen	95, 1.45 Pf.
Herren-Westen gestrikt	2.50, 3.50
Tailien-Tücher schottisch gemustert	95, 1.95
Kopftücher „Wolle“	48, 98 Pf.
Umschlagetücher	2.50, 3.00, 4.50
Kinder-Capotten	85, 1.25
Barchend-Beinkleider für Damen	98, 1.35
Barchend-Röcke für Damen	98, 1.35
Golf-Blusen	4.50, 5.75

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe schwarz, deutsch lang, „Wolle plattiert“	42, 70 Pf.
Damen-Strümpfe schwarz, deutsch lang „reine Wolle“	85, 1.15
Damen-Strümpfe schwarz, englisch lang „reine Wolle“	65, 98 Pf.
Damen-Strümpfe bunifarbig geringelt, englisch lang, „reine Wolle“	85 Pf.
Herren-Socken meliert	28, 42, 60 Pf.
Herren-Socken schwarz oder normalfarbig „reine Wolle“	75 Pf.
Corsetschoner weiss	10, 18, 28 Pf.
Corsetschoner mit langen Ärmeln „reine Wolle“ weiss, rosa, normalfarbig	85 Pf.

Tricotagen

Damen-Untertailen gefüttert	75 Pf.
Damen-Unter-Jacken Wolle gestrikt, weiss rosa, normalfarbig	48 Pf.
Herren-Hemden Normalfaçon	1.50, 1.70, 1.90
Herren-Hosen Normalfaçon	1.30, 1.50, 1.70
Damen-Reform-Beinkleider	
Lodenstoff	2.50
Normalstoff	2.75
Cheviot od. Tricotstoff	4.50
Kinder-Tricot rosa gestrikt, Ia Qualität	
(a. 55 60 65 70 75 80 85 90 cm lang)	
	38 45 55 60 65 75 80 85 Pf.

Handschuhe

Tricot-Handschuhe für Damen, bunt gemustert	38 Pf.
Tricot-Handschuhe für Damen, farbig od. schwarz mit Druckknöpfen	48 Pf.
Tricot-Handschuhe für Damen, farbig mit Futter	65 Pf.
Strickhandschuhe für Damen	55, 68, 75 Pf.
Tricot-Handschuhe für Herren	65, 75 Pf.
Strickhandschuhe für Herren	85, 1.20

Handschuhe

Glaçé-Handschuhe für Damen, farbig mit Druckknöpfen	1.35, 1.65
Glaçé-Handschuhe für Damen, weiss mit Druckknöpfen	1.25, 1.60
Glaçé-Handschuhe f. Damen, farbig, gefüttert mit 2 Druckknöpfen	1.25, 1.65
Glaçé-Handschuhe für Herren, farbig, gefüttert, mit Druckknopf	1.25
Krimmer-Handschuhe Handfläche Leder für Knaben und Herren	95, 1.25

Schürzen

Tändelschürzen weiss, ringsherum Stickerei	45 Pf.
Tändelschürzen einfarbig, hübsch besetzt	68 Pf.
Tändelschürzen weiss gestreifter Batist mit Stickerei-Volant	75 Pf.
Tändelschürzen modefarb. Satin, eleg. Ausführung	1.65
Hausschürzen mit Volant und Tasche	85 Pf.
Reformschürzen einfarbig od. gemustert, ringsherum Volant	1.45

Melierte Zibeline-Stoffe ca. 90,95 cm breit	Meter 65 Pf.
Blusen-Sammete moderne Muster	Meter 95, 1.45
Phantasie-Stoffe für Blusen und Kleider, aparte Muster ca. 110 cm breit	Meter 95, 1.25

PELZ STOLAS

Schwarz-Kanin mit 4 Schweifen, ganze Länge ca. 190 cm	6.50
Seal-Kanin m. 4 Schweif., ganze Länge ca. 220 cm	7.85 ca. 220 cm
Tibet mit 4 Schweifen, ganze Länge ca. 230 cm Weiss	12.25 Schwarz 16.50
Nutria mit 4 Schweifen, ganze Länge ca. 200 cm	13.50

Damen-Wäsche

Hemden Herafacon mit Languetten	1.45, 1.65
Hemden Herafacon mit Stickerei	1.65, 1.95
Hemden Achselabschluss mit Stickerei-Einsätzen	1.45
Beinkleider weiss Barchend mit Stickerei	1.25
Beinkleider weiss Barchend mit Languetten oder Stickerei	1.45
Beinkleider weiss Barchend Kniefacon mit Stickerei-Volant	1.40, 1.75
Nachtjacken weiss Barchend mit Languetten und Saumchen	1.35
Nachtjacken weiss Barchend m. weiss oder rot Stickerei	1.65
Nachtjacken weiss Cöper-Barchend m. Stickerei-Volant	1.95
Anstands-Röcke weiss Cöper-Barchend mit Volant und Languetten	1.45
Anstands-Röcke weiss Cöper-Barchend mit Stickerei-Volant	1.90
Anstands-Röcke weiss Piqué-Barchend mit Languetten	2.15
Tee- u. Kaffee-Gedecke	2.60, 3.25
Ein Posten Taschentücher Wein Leinwand 1/4 Dtz.	1.40

Handarbeiten garniert und vor-gezeichnet

Besenhandtuch	1.45 1.75
Küchenhandtuch	1.10 1.25
Küchentischdecke	75 Pf. 1.10
Eimerspinddecke	45 Pf. 55 Pf.
Leitungsschoner	42 Pf. 48 Pf.
Beckenschoner	42 Pf. 48 Pf.
Lampentasche	42 Pf. 55 Pf.
Topflappentasche	28 Pf. 38 Pf.
Plättbrettbezug	1.60 1.85
Plättisenbezug	32 Pf. 40 Pf.
Brotbeutel	70 Pf. 75 Pf.
Frühstücksbeutel	32 Pf. 38 Pf.
Küchenspinddecke	25 Pf. 35 Pf.
Kissenbezug	45 Pf. 58 Pf.
Bestecktasche für 1 Dutzend Paar	85 Pf. 1.20

Schuhwaren

Herren-Zug-Stiefel Einleder	4.90, 5.90
Herren-Zug- od. Schnür-Stiefel Rossleder	5.90, 6.90
Herren-Leder-Haus-Schuhe Wollfutter und Absatzflock	2.85
Herren-Filz-Haus-Schuhe	1.75, 2.25
Herren-Pantoffel	45, 70, 1.00
Damen-Schnür- od. Knopf-Stiefel Rossleder	4.90, 5.90
Damen-Schnür- oder Knopf-Stiefel Boxcalf od. Chevrois	7.50, 9.50
Damen-Leder-Haus-Schuhe Wollfutter und Absatzflock	2.25
Damen-Filz-Haus-Schuhe	95, 1.35
Damen-Filz-Schnallen-Stiefel	2.75, 3.50
Damen-Pantoffel	35, 65, 85 Pf.
Kinder-Schnür- oder Knopf-Stiefel	
	25/26 27/28 31/32 33/34
Rossleder	2.90 3.35 4.35 5.50
Boxcalf	3.90 4.90 5.90 6.90

Harburger Gummi-Schuhe Rot Stempel	Kinder 1.65 Mädchen 2.15 Damen 2.25 Herren 3.75
Russische Gummi-Schuhe Rot Stempel	Kinder 1.90 Mädchen 2.35 Damen 2.90 Herren 4.50

Spielwaren — Pfefferkuchen — Baumschmuck

Photographische Ateliers

Weihnachts-Bestellungen erbitten rechtzeitig.
1 Dtz. Visit 1.80 1 Dtz. Cabinet 4.80
1 Person 1 Person

A. JANDORF & CO

Spittelmarkt Belle Alliance-Str. Gr. Frankfurter Str. Brunnen-Str.

Unser Katalog für Lebensmittel ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos und portofrei zugesandt.

Aus der Frauenbewegung.

Eine Kreisversammlung der Frauen des Kreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg, die sehr gut besucht war, tagte am Dienstag, den 14. d. Mts., in Köpenick im „Kaiserhof“.

48,36 M. Ferner sind gesammelt worden für die streikenden Bergarbeiter 211,90 M., für die Opfer des russischen Absolutismus 150 M.

Charlottenburg. Der hiesige Bildungsverein für Frauen und Mädchen hielt am Mittwoch, den 15. November, seine gut besuchte Monatsversammlung ab.

Bris. Am Donnerstag, den 16. d. Mts., fand eine Versammlung des Frauen- und Mädchen-Vereins statt, in der Herr Dr. Blum einen Vortrag hielt über: „Wie verhüten wir Magen- und Darmkrankheiten?“

Der Frauen- und Mädchen-Verein von Schöneberg und Umgebung hielt am 18. November im Klubhaus seine regelmäßige Vereinsversammlung ab.

Lichtenberg. Der Bildungsverein für Frauen und Mädchen von Lichtenberg hält am Montag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Schwarzen Adler“ (Gebr. Arnhold) seine regelmäßige, jeden dritten Montag des Monats stattfindende Mitgliederversammlung ab.

Spandau. Der Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiter-Kasse hält am 21. d. Mts. bei Böhle, Reumeyerstr. 5, seine Generalversammlung ab.

Winter-Anzüge



Vielseitigste Auswahl für Alltag, Beruf und Festlichkeit. Neueste Geschmackerichtungen. Moderne Verarbeitungen.

70.- 65.- 60.- 55.- 50.- 48.- 45.- 40.- 36.- 33.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15 M.

Winter-Hosen für Herren. Gute Stoffe. Moderne Muster. Neuester Schnitt, 14.- 12.- 10.- 8.- 6.- 4 M.

Gummi-Regenmäntel absolut wasserdicht. Neue Musterungen. 32, 30, 27, 24, 20, 15 M.

Knaben-Mäntel neuste Fassons und Stoffe, 15.-, 12.-, 9.-, 6.-, 4.-, 3 M. Knaben-Anzüge neuste Modelle u. Muster, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 2 M.

Der Haupt-Katalog No 27 für Herbst und Winter

mit original englischen Modebildern, circa 240 Abbildungen und 28 Seiten Inhalt ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos und portofrei zugesandt.



Winter-Joppen Lodestoffe, warm gefüllt, 27, 21, 18, 15, 12, 10, 6, 4 M. 50 Pelz-Joppen Starke Bezugstoffe, durchweg mit Pelzfutter 45, 36, 30, 27, 21, 15 M.



Jünglings-Paletots Winterstoffe, warm gefüllt 30.-, 24.-, 18.-, 12.-, 8.- 5 M. Jünglings-Anzüge alle Arten Stoffe u. Fassons 30.-, 21.-, 17.-, 12.-, 10.-, 7 M. Jünglings-Joppen Lodestoffe, warm gefüllt 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 3 M.

Winter-Paletots



Unübertroffen reichhaltige Auswahl in vielen Tausenden Exemplaren. Neueste Moden in Stoffen, Fassons und Abfütterungen. 65.- 60.- 55.- 50.- 45.- 40.- 36.- 33.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 12.- 8 M. 50

Geh-Pelz Imitat. Feiner Eskimo, mit Asirach-Brettschwanz-Futter und echtem Seabism-Kragen 50 M.

Loden-Pelerinen Extra lang bis über Knie und sehr weit 18, 15, 12, 9, 8 M.

Schlafröcke

vielseitigste Stoffe und Besatz-Arten, 30.-, 27.-, 21.-, 18.-, 15.-, 12.-, 7 M. 65

BAERSONN

SPEZIALHAUS GRÖSSTEN MASSSTABES.

Chausseestrasse 24a-25 Zwischen Invalidenstrasse u. Schiller-Theater N.

11 Brückenstrasse 11 Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20 Ecke Koppenstr. — Am Bürger-Hospital.

Riesenhafte Auswahl prächtiger Stoff-Neuheiten für unsere vornehme, wohlfeile Mass-Anfertigung.



Korbwaren, Bettstellen Grösstes Lager Berlins. Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95, Beusselstr. 67, Leipzigerstr. 54-55.

Café Meyer Dresden. Straße 128/29. Kaffee 10 u. 15, Bier, Wein, Rum, 10 u. 15, ca. 50 Zeitungen; 2 Billards etc. 40.

Esders & Dyckhoff Berlin. Leipzigerstr. 50a. — Oranienstr. 48. Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung. fertig und nach Maß. Heute Sonder-Angebot: Winter-Paletots von 17 Mk. an, Winter-Loden-Joppen von 5,50 Mk. an, Winter-Hosen von 2,75 Mk. an.

Große Konzert-Platten jetzt 95 Pf., bisher 3 M. Kleine Phonon-Platten 75 Pf. Platten-Sprechmaschinen von 7,75 M. an. Hartgummiwalzen, jetzt 65 Pf. Künstler-Wachswalzen, jetzt 85 Pf. Phonographen Aufnahme u. Wiedergabe m. durchgehender Zeitwendel u. 2 Membranen jetzt 6,15, bisher 15.-

Versandhaus Jacob Katz vis-a-vis dem Bahnhof Alexander-Platz vis-a-vis dem Bahnhof. Ein Stereograph mit hochinteressanter Bilderreihe (10 Bilder) erhält jeder, der seinen Auftrag vor dem 15. Dezember erteilt, als Weihnachtszugabe gratis.

Vollständig renoviertes Bad! Arkona-Bad 34. Anklamerstraße 34, gegenüber der Zionskirch-Strasse. Russisch-röm. Dampfbaden, Laub- u. Massage-Bäder. Natürl. flüssige kohlensaure Sool-, Stahlbäder, Säml. modiz. Bäder nach ärztlich. Vorsch. Dampfbäder für Damen. Zu jeder Tageszeit. Annahme sämtlicher Krankenkassen.



Conrad Tack & Cie.



Deutschlands bedeutendste **Schuhwaren-Fabriken** = BURG = b. Magdebg.

Preiswerte Winter-Schuhwaren!

Damen-Filz-Schuhe, abgesteppt, mit Filz- und Leder-sohlen . . . M. 1,50 **1 00** M.

Damen-Hausschuhe, prima feinfarbig Melton, bestes Filzfutter mit starker Filzsohle . . . M. 2,00 **2 20** M.

Damen-Hausschuhe, schwarzOber-filz mit echtem Lammpelzfutter, Filz- und starker Lederwolle, das Beste für kalte Füße . . . **3 30** M.

Damen-Filz-Schnürstiefel mit kräftigem Lederbesatz, Plüschfutter, sehr praktisch für den Winter . . . **4 40** M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel dauerhafte Qualitäten, bewährte Herbststiefel . . . M. 8,75, 7,75, 7,50, 6,75, 6,50 **5 00** M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel prima Wildroßleder mit Wollpelz-futter, bequome Paßform . . . **8 25** M.

Herren-Leder-Hausschuhe, rot oder schwarz, mit Friesfutter . . . **3 90** M.

Herren-Zug- u. Schnürstiefel, kräftiges Wichleder, extra starke Ausführung . . . M. 5,70 **4 50** M.

Herren-Filz-Schnallenstiefel mit Roßlederbesatz, prima Filzfutter, sehr warm und bequem . . . **7 80** M.

Herren-Schnür- u. Schnallenstiefel, wetterfeste Ledersorten, praktische Façons . . . M. 9,80 **8 50** M.

Herren- Ia Tuch-Zugstiefel mit Rindlackbesatz, bestes Filz-futter, extra starke Sohle . . . **10 00** M.

Mädchen-Filz-Knopfstiefel mit Roßlederbesatz, Filzfutter, beliebte Schul-Stiefel . . . M. 4,60 bis **3 00** M.

Kinder-Filz-Stiefel zum Knöpfen, mit farbigem Besatz und kräftiger Filzsohle, Größe 19/24 . . . **1 00** M.

Filz-Pantoffel für Damen **90** Pf. für Herren **1 10** M.

Plüsch-Pantoffel für Damen **1 00** M. für Herren **1 25** M.

Filz-Schnallenstiefel warm gefüttert mit kräftiger Ledersohle, das Bequemste fürs Haus

für Herren **3 80** M. für Damen **3 30** M.
für Knaben und Mädchen **2 20** M. bis **2 80** M.

Eigene Verkaufsgeschäfte in BERLIN und Umgegend:

C., Rosenthalerstraße 14.
C., Spittelmarkt 15.
W., Potsdamerstraße 50.
W., Schillstraße 16.
S., Oranienstraße 65.
SO., Oranienstraße 2a.
SO., Wrangelstraße 49.
SW., Friedrichstraße 240-241.
NW., Beusselstraße 29.
NW., Turmstraße 41.
NW., Wilsnackerstraße 22.
O., Andreasstraße 50.
O., Frankfurter Allee 125.
N., Danzigerstraße 1.
N., Müllerstraße 3.
N., Reinickendorferstraße 14.

Charlottenburg:
Wilmersdorferstr. 122-123.
Hixdorf:
Bergstr. 30-31.
Potsdam:
Brandenburgerstraße 54.

Gummi-Schuhe!

Prima Fabrikat unter Garantie der Haltbarkeit.

für Herren **3 70** M. für Damen **2 80** M. u. **2 20** M. für Mädchen **1 90** M. für Kinder **1 60** M.

Echte Petersburger (weltbekannte Marke)

für Herren **5 40** M. und **4 90** M. für Damen **3 90** M. und **3 60** M.

Um Verwechslungen vorzubeugen bitten wir auf unsere volle Firma: **Conrad Tack & Cie.** genau zu achten!!!



Staatspreise.



Ehrenpreise.



Goldene Medaillen.



Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr. II. Geschäft: Oranienstr. 2.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Für die Winter-Saison 1905/06 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — **Zuschneider und Werkstätten im Hause.** Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.

Uhren, Bilder,
Gardinen, Stores, Portieren,
Teppiche, Läuferstoffe,
Steppdecken, Pflüschdecken,
Wäsche, Chaiselongue etc. billigst.
Auch auf Teilzahlung.
Gustav Steinke,
O., Kopernikusstr. 21
Bahnhof Warschauerstraße.

Feine Pelzwaren
Stolas-Jackets
tadellosster Ausführung, sehr preiswert.
57 Leipzigerstr. 57 Hof
neben den Kolonnaden.
Kein Schaukasten!

Paletots, Anzüge nach Maß
von 27-36 Mark
Liefere von prima modernen
Stoffresten
unter Garantie tadellosen Sitzes
bei promptem gewissenhafter
zweimaliger Anprobe.
B. Lewkowitz
Herren-Schneiderei nach Maß
Alexanderstr. 14a
an der Blumenstraße.

Brauerei F. Happoldt
Hasenheide 328 Berlin S., Hasenheide 328
empfiehlt ihr
Lager-Münchner-Tip-Top-Bier
in Flaschen und Gebinden.
Telephon: Amt 4. 9115. 4876L*

Versandhaus Germania
seit 15 Jahren
Unter den Linden 21, II — Fahrstuhl.
neben der Passage.
Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.
Hochvornehme Herren-Paletots und -Anzüge
aus feinsten Maßstoffen 25 bis 40 M.
hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.
Vorjährige Herrengarderoben wesentlich billiger.

Lebens-Versicherung.
VICTORIA zu BERLIN.
Lebens-Versicherungsbestand: über 1 Milliarde u. 200 Mill. Mk.
Gesamt-Vermögen: über 1/2 Milliarde Mk.
Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1904: 105 478 467 Mk.
Pro 1904 erhalten die Versicherten 20 945 543 Mark
Überschuß als Dividende. 3382L*

Einbruch-Unterschl.-Diebstahl-Feuer-Versicherung.
VICTORIA.
FEUER-VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Ganz neue liberalste Bedingungen.

Bekanntmachung!
Daß in der letzten Zeit erfolgte Hohen der Spirituspreise veranlaßt mich, vom heutigen Tage ab **Spiritus billiger** wie bisher zu verkaufen und zwar den Preis für **Spiritus vini 96 Vol. % von 1.60 auf 1.50** per Ltr. herabzusetzen. Bei größeren Entnahmen tritt eine entsprechende weitere Preisermäßigung ein.
Bekanntlich liefere ich nur allerfeinsten Weingeist doppelt rektifiziert, von höchster Reinheit und Güte, welcher in Verbindung mit den berühmten **Original-Reichel-Essenzen Marke „Liothorz“** in Cognac, Rum- und Likörfabrikation nicht nur ein gutes Getränk, sondern auch wohlbeförderliche und absolut reine Getränke gewährt. Spiritus zu noch billigerem Preise ist in Städte und Qualität geringer.
Man fordere stets **Reichel-Spiritus** und nehme nur Originalfüllungen mit unversehrtem Verschlussstreifen als Garantie für Stärke und Reinheit.
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Niederlagen in den durch Schilder kenntlichen Provierern etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
„Die Destillation im Haushalt.“ Bestes, illustriertes Rezeptbuch im Selbstvertrieb sämtlicher Läden etc. kostenfrei!

Preisermäßigung

10 Pf.

Brennspiritus

Preisermäßigung

10 Pf.

= pro Liter. =

„Marke Herold“

= pro Liter. =



30 Pf.

Original-Literflaschen mit Patentverschluß!

Man nehme nur Flaschen mit unversehrten Verschlußstreifen, auf welchen Gradstärke und Preis vermerkt sind!

pro Literflasche ca. 90 Vol. % exkl. Glas

33 Pf.

pro Literflasche ca. 95 Vol. % exkl. Glas

in Berlin und Umgebung etwa 9000 Verkaufsstellen.

Spiritus-Glühlicht.

Strahlendes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht; einfach und reinlich in der Handhabung; sparsam im Verbrauch; überall anzubringen, da keine Rohrleitung erforderlich; jeder Brenner erzeugt sein Gas selbst; die Brennstunde stellt sich auf zirka 2,5 Pfg.

Um der schon seit einigen Jahren mit Erfolg eingeführten Spiritus-Beleuchtung eine schnellere allgemeine Verbreitung zu verschaffen, offerieren wir bis auf weiteres, längstens bis zum 1. Januar 1906, nachstehend bezeichnete Spiritus-Glühlicht-Lampen, welche sich stets besonderer Beliebtheit erfreut haben, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.



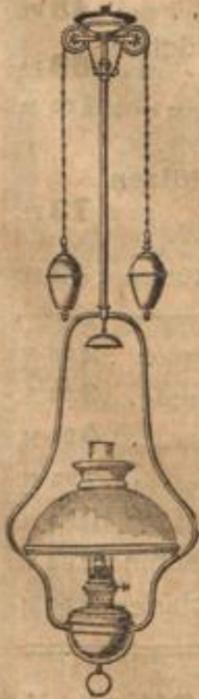
Lampe Modell „Berlin“.
Ganze Höhe 55 cm.
Mattierter Messingfuß mit Glasbassin
komplett mit Amor-Brenner M. 9,—
komplett mit Rustikus-Brenner M. 7,70.
Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,90 höher.



Lampe Modell „Leipzig“.
Ganze Höhe 53 cm.
Polierter Messingfuß m. Messingbassin
komplett mit Amor-Brenner M. 10,20.
komplett mit Rustikus-Brenner M. 8,90.
Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,50 höher.



Lampe Modell „München“.
Ganze Höhe 58 cm.
Mattierter Messingfuß m. Messingbassin und Seladonschirm mit Messingbekrönung
komplett mit Amor-Brenner M. 21,—
komplett mit Rustikus-Brenner M. 19,70.
Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 4,80 höher.



Ampel Modell „Hannover“
mit 2teiligem Zug, Messing poliert.
Ganze Länge 145 cm, Auszug 50 cm, Kuppelschirm 35 cm Durchmesser,
kompl. m. Amorbrenner M. 20,70,
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 19,40.
Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 5,60 höher.



3flammige Krone Modell „Stettin“
Goldbrünze,
Ganze Länge 95 cm,
kompl. m. Amorbrenner M. 44,70,
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 40,80.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 3 Ersatz-Zylindern und 6 Ersatz-Glühkörpern um M. 11,70 höher.



Ampel Modell „Breslau“
mit 3teiligem Zug und Goldperlfrauze, Messing poliert.
Ganze Länge 155 cm, Auszug 50 cm, Wagemansschirm 40 cm Durchmesser,
Kompl. mit Amorbrenner M. 32,90,
kompl. m. Rustikus-Brenner M. 31,—.
Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 6,70 höher.

Versand unter Nachnahme.

Kisten werden nicht zurückgenommen.

Die Brenner geben eine Lichtstärke von ca. 40 HK (Hefner-Kerzen).

Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Zentral-Hotel.

Man verlange unseren reichhaltigen Katalog gratis und franko.

Verfammlungen.

Der Handels- und Transportarbeiterverband (Ordnungsverwaltung Berlin I) hielt am Freitag im Gewerkschaftshaus eine gut besuchte Generalversammlung ab.

die Berliner Gewerkschaftsvorstände appelliert habe mit dem Antrage, den Beschluß des Ausschusses zu annullieren. Eine Entscheidung der Vorstände sei schon in den nächsten Tagen zu erwarten.

Quartal auf 16 317 angewachsen, davon sind 15 858 Männer und 459 Frauen. Ueber den Arbeitsnachweis berichtet Hertling. Es meldeten sich 1153 Stellenjuchende, wovon am Quartalschluß noch 76 arbeitslos geblieben waren.

Möbel, Kronen, Teppiche, Gardinen.

Ich habe wieder Gelegenheit gehabt und aus verschiedenen Fabriken große Vorräte neuer Möbel, Teppiche, Decken, Stores, Gardinen, Portieren, Uhren, Bilder, Kronen, Pianinos, Schreibschreibe, Goldwaren, Lampen so billig angekauft, daß ich dieselben als wirkliche Spottbillige

Weihnachts-Gelegenheits-Verkäufe

bezeichnen kann; ich verkaufe deshalb Angelegentlich neue Kuchbaum-Einrichtungen: Salon, Herren-, Speise-, Schlafzimmer, moderne Küchen, Einzelne Stühle, Salons, Bücher-schränke, Anheideschränke, Schreib-tische 20 M., Waschtisellen, Kleider-schränke, Säulenträume mit Facette-glas 30 M., Salongarnituren, Paneele, Sofa, Tisch, Bettstellen, Fußbett mit Decke 22,00. — Salon- und Speise-zimmer-Kronen. — Prachtige Zimmer- und Salontepiche 8 M. an. — Ge-wisse Tischpartieren, Stepp-, Chaiselongue-, Plüschdecken 20 M. — Gardinen, Stores, große Teppichdecken 2,50. Bilder, Uhren, alles spottbillig, be-sonders für Brautleute, Hotels, Pensionate nur im großen Möbel-Verkaufsdepot von 50322*

Otto Lideke, Möckernstr. 25,

an der Mitternachtsbrücke, Galteifelle der Hochbahn. — Ganz Warenlager, Konfirmations-, Brautkleider, Kauf jederzeit und lasse dieselben zu künftigen Bedingungen verkaufen. — Gefasste Möbel können kostenlos lagern.

Singer Nähmaschinen. Einfache Handhabung! 44422* Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Weltausstellung Grand Prix Weltausstellung Paris 1900: St. Louis 1904. Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Knopfmacherei. Elektromotore für Nähmaschinenbetrieb. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen.

Gewinn Lose der königl. Preussischen Lotterie zahle sofort aus Heinrich Kron, Bank- u. Lotteriegeschäft, Alexanderstr. 54.

Eine Mark wöchentl. Teilzahlung liefert elegante fertige Herren-Moden. Ersatz für Maß. Maß-Anfertigung feinste Verarbeitung Garantie tadelloser Sitz. J. Kurzberg, An der Jannowitz-Brücke 1, 1. Direkt am Bahnhof. Kein Waren-Kredithaus.

Die Möbel-Fabrik von A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5. empfiehlt Wohnungs-Einrichtungen von 210—10 000 M. in nur anerkannt gediegener Ausführung in jeder Holz- und Eichen- sowie auch Polsterwaren eigener Fabrikation zu äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Kulante Beste Zahlungsbedingungen. Tel. Amt IV 6577.

Zahnärztl. Institut Münzstr. 18. Künstliche Zähne n. 2 R., Zahnarbeiten 1 R., Plomb. u. 1,50 R., Teilzahl.

Anzüge Paletots nach Maß 24, 30 und 38 Mark. Unter Garantie des tadelloser Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von prima modernen Stoffresten Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen. Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen. 4447L* Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß. Nur Linden-Straße Nr. 95, I. neben der Markthalle. Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst. Telefon Amt IV 5797

Auf Teilzahlung!!! kaufen Sie am besten, wöchentl. nur 1 M., Herren- und Damenuhren, Standuhren, gr. Standuhren, Regulatoren, Weckuhren, Broschen, Ringe, Ketten, Stöße, Uhren, Harmonikas, Mandolinen, Phonographen, Plattenrechenmaschinen, gr. Auswahl in Platten, edle Uhren- und Schmuck-Apparate und vieles zu Original-Preisen. Jahre & König, Warthauer-Strasse 72, I. Etage. Filiale: Reinickendorferstrasse 57, I.

Komplette Küchen-Einrichtungen 150 Teile für 35 Mark 200 " " 75 " 300 " " 150 " Alle Artikel auch einzeln sehr billig. L. Katz & Co., Spandauer-Straße 45, am Marktplatz. Filialen: Kl. Frankfurter, Ecke Kaiserstr. Rixdorf; Bergstr. 7/8 (Oskar Wilke).

Ausnahmepreise Ein Partie Smyrna-Teppiche. ein farbenprächtiges ganz neues Gewebe in echt orientalischen Mustern. Ungefährer Größe: 60x165 cm M. 4,85 (Wert 6,50) 130x195 " " 7,85 " 11,50 160x230 " " 12,25 " 17,50 200x300 " " 17,50 " 24,00 250x350 " " 25,00 " 33,00 300x400 " " 33,00 " 49,00 Selten günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionate etc. Nach auswärts per Nachnahme. Teppich-Spezial-Haus Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr. 158. Pracht-Katalog mit etwa 600 Abbildungen in künstlerischer Ausstattung auf Wunsch gratis u. franko.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln. 1 Tasse vorzüglicher Fleischbrühe zu 5 Pf. 1 Tasse extra starker Kraftbrühe zu 7 1/2 Pf. je 2 Portionen in Kapseln zu 10 und 15 Pf. Man achte genau auf den Namen „MAGGI“.

Jede Dame spart Geld! Modell-Anverkauf. Nach besonderer Engros-Saison: Damen-Sakkos, Havelocks, Abendmäntel, Capes, Kindermäntel. Paletots Aastrachan x x Breitschwanz Karakul x x x Seapfäsch. Neuheiten Extra-Weiten für starke Damen. Max Mosczytz, Berlin Landberger Straße 59 (kein Laden), Eine Treppe. Am Alexanderplatz. Enorme Auswahl, Engros-Lager. Achten Sie genau a. Hausnummer. Halbe Preise.

Tuch-Fabrik-Reste! 20 Herrenanzügen, Paletots v. 12 M. an, neueste Muster, nur reinwollene Aachener Stoffe, spottbillig. Gelegenheitskauf. Ludwig Engel, Preis-lagerstr. 23, II (Alexanderplatz). Wer — Stoff — hat ohne Konkurrenz goldene Medaille. Ludwig Engel, Preis-lagerstr. 23, II (Alexanderplatz) (Geogr. 1892).

Jacob Golde Spez.-Wäschegeschäft Arbeiter-Berufskleidung 119 Gr. Frankfurterstr. 119 10 % Rabatt. Ueber 40 Jahre im Osten Berlins!

Ueberraschend wirt bei Dauten, Dellerreit, Dalk., Gruth- und Ungenleiden, Ver-schleimung Atmwa um. Medizinischer Anreicher. „Watte „Kromit““ Nur in Paketen mit 30 Kugeln à 1 M., 2 Pak. 2,75. Bei 6 Paketen franco über all hin. Die Wirkung wird noch erhöht durch Reichel's Bonbons Pectoral. Seit 15 Jahren auf das Günstigste bewährt. 1 Pfund 1,20 M., 1/2 Pfund 60 Pf. Versand hier frei Haus! Otto Reichel, Berlin S.O. 43, Ostendstr. 4.

Eine Mark wöchentl. Teilzahlung liefert elegante fertige Herren-Garderoben. Ersatz für Maß. Anfertigung nach Maß. Tadellose Ausführung. Julius Fabian, Schneidermeister, Große Frankfurter Str. 97, II, Eingang Straußberger Platz.

A. B. Koch, Kohlen-Groß-Handlung Berlin O. 24, Brombergerstr. 15. Preise für nur 12 Marken ab Maß: Prima la Halbheine (be-lamte Marken) pr. Str. 80 Pf. la Wenzelberg Wenzelheine 75 Pf. la Mariengrund pr. Str. (110 bis 120 Stk.) 80 Pf. la Diamant gef. gef. (110 bis 120 Stk.) 85 Pf. la Jule u. Anhalter Kohlen-reihe (110—120 Stk.) 90 Pf. Grund, Koks, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tagespreisen. An-lieferung frei Keller je nach Quantum p. Str. 10—20 Pf. mehr. — Bei größerer Abnahme billiger.

Roh-Tabak. Feinste Deli-Decke Nr. 5481 köstlich braune, reine Farben, gutes Blatt pro Pfund à 1,50 M. verzollt. W. Hermann Müller, Berlin O., Magazinstraße 14.

Baumaterialien-Handlung früher Kohlhafer Damm 22 jetzt Hasenheide 2.

Musik-Instrumente. Geigen, Cellos, Violen, Gitarren, Mandolinen, Klarinetten, Flöten, Orgeln, alle Musik-Instrumente billig. Großer Posten Zieh- u. Mandolinenfabrik sehr billig. Rotiglober, Stahlstr. 22a. nach amtlicher Vor-schrift, p. Liter 35 Pf. liefert frei Haus Hygienische Stadt-molkerer, Gr. Frankfurterstr. 130.

Das älteste Rester-Geschäft bei S.-O. von 44192* Wilh. Mühlbach empfiehlt Rester von Wäsche, Krümmen, Goldmos zu Damen- und Kinder-Jackets zu den billigsten Preisen. Größte Auswahl in fertiger Konfektion. 10 Oppelnerstr. 10

Leihhaus H. Graf Berlin SW., Beuthstr. 5. Brillanten, Uhren, Goldwaren. Teils 25—50%, unter Ladendr.

Heinrich Franck Berlin N., Brunnenstraße 155. Sumatra-Blatt kleines rundes Blatt, daher ungemein vorzuziehbar 1,10—1,40 bez.

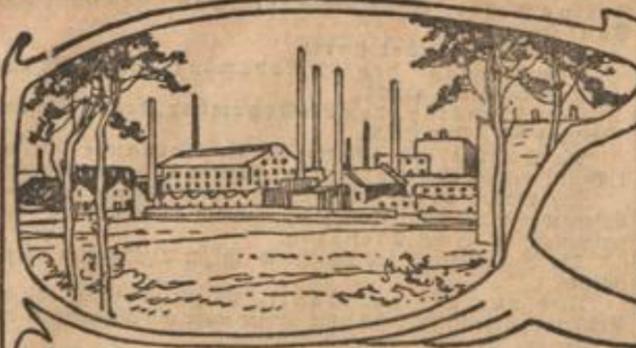
Roh-Tabak E. Nauen, a. d. Schwedterstraße

Kredit. Monatlich — 10 Mark — keine weitere Ausgabe. J. Tomporowski, Prinzengraben 55.

Schönhauser Allee 156 abgenommen habe und um den selbsten Zuspruch bitte. Robert Drescher, Schönhauser Allee 156.

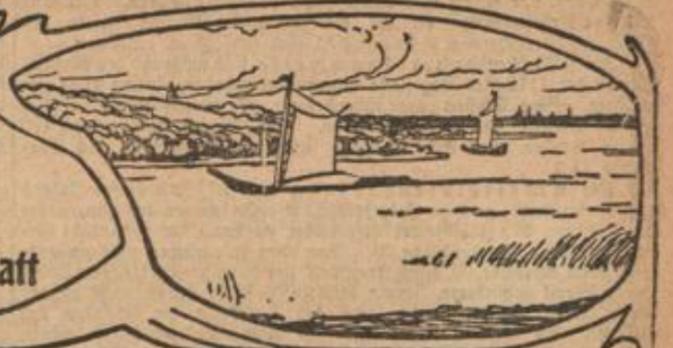
Abfallreste von der Konfektion, sowie Conpons und sonstige Rollen in Wolle, Baumwolle und Seide tauche zu fantastischen Preisen gegen Kaffe. Effecten unter B. 4 an die Exped. dieses Blattes. 67/19

J. Baer Badstr. 26. Ecke Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Elegante Paletots und Joppen. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, zur Anfertigung nach Maß. Allerbilligste, streng feste Preise



Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt



Redaktion und Expedition:
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV. 1983.

Nr. 272. Sonntag, den 19. November 1905.

Inserte Sechspaltige Kolonelle 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Untergrundbahn Potsdamerplatz—Spittelmarkt.

Die städtische Verkehrsdeputation hielt gestern wiederum eine wichtige Sitzung ab, in welcher zunächst die Verhandlungen über den Vertragentwurf mit der Hochbahn-Gesellschaft betreffend die Untergrundbahn-Linie Potsdamer Platz—Spittelmarkt—Alexandrerplatz—Schönhauser Allee fortgesetzt und zu Ende geführt wurden.

Die Bestimmung, daß dem Magistrat die Entscheidung darüber vorbehalten bleiben solle, ob der letzte Teil der Strecke als Unterpflasterbahn oder als Hochbahn auszuführen ist, wurde angenommen, trotzdem aus der Mitte der Deputation sehr lebhaft ein Antrag beigemeldet wurde, unter allen Umständen die Ausführung der ganzen Strecke als Unterpflasterbahn zu verlangen. Die Mehrheit der Deputation ging bei ihrem Beschluß von der Annahme aus, daß die eventuelle als Hochbahn zu erbauende Strecke in der Schönhauser Allee nur ganz kurz sei. Da sich diese Annahme schließlich aber als irrig erwies, so ist zu hoffen, daß die Deputation in der dritten Lesung des Vertragentwurfes ihren Beschluß noch revidieren wird.

Ein Entgelt ist für die ersten fünf Jahre nach Eröffnung des Betriebes der neuen Bahn auf je einer Teilstrecke für diese nicht zu entrichten. Das Entgelt beträgt bei einer jährlichen Brutto-Einnahme der Bahn bis zu durchschnittlich 1 Million Mark für das Bahnkilometer 2 Proz. dieser Brutto-Einnahme, bei einer Brutto-Einnahme von durchschnittlich 1—1/2 Millionen Mark für das Bahnkilometer 2 1/2 Proz., bei einer Brutto-Einnahme von durchschnittlich 1 1/2—2 Millionen Mark für das Bahnkilometer 2 1/2 Proz. und so weiter. Außerdem zahlt die Hochbahngesellschaft an die Stadtgemeinde in denjenigen Jahren, in denen der Reinertrag der Bahn 6 Proz. des Anlagekapitals übersteigt, 60 Proz. des überschüssigen Betrages als Gewinnanteil.

Ein Antrag, daß die Aufnahme neuer Kapitalien und Anleihen, deren Verzinsung und Amortisation für die Gewinnberechnung maßgebend sind, der Genehmigung des Magistrats bedürfe, wurde abgelehnt. Die Mehrheit ging von der Auffassung aus, daß die Fälligkeit des Vertragentwurfes, nach welcher das jeweilige Anlagekapital, das sich aus den buchmäßigen Aufzeichnungen ergibt, für die Gewinnberechnung maßgebend sei, einen solchen Antrag ganz überflüssig mache. Ebenso wurde ein Antrag abgelehnt, der verlangte, daß Streiks und Ausperrungen nicht als solche Behinderungen anzusehen seien, welche die Gesellschaft zu dem Anspruch auf entsprechende Verlängerung der vereinbarten Baufristen berechtigen.

Die Dauer der städtischen Zustimmung erstreckt sich, wie bereits im vorigen Bericht mitgeteilt, bis zum 5. November 1907, doch hat die Stadtgemeinde die Möglichkeit, die Bahn zu früheren Terminen zu erwerben. Der Erwerb der Bahn erfolgt auf Grund des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1885 mit der Maßgabe, daß der Berechnung des Pfandes Betrages das nach den Bestimmungen des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 zu ermittelnde steuerpflichtige Einkommen aus dem Bahnunternehmen zugrunde gelegt wird. Falls der Erwerb der Bahn bereits am 5. November 1907 eintreten sollte, zahlt die Stadtgemeinde noch 30 Proz. des Anlagekapitals der neuen Linie; falls der Erwerb im Jahre 1907 beabsichtigt wird, sind noch 10 Proz. des Anlagekapitals zu zahlen.

Beim Erlöschen der Zustimmung und Erlaubnis oder beim Aufhören der staatlichen Genehmigung gehen der Bahnkörper und die Bahnhöfe nicht Zubehör unentgeltlich in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Ferner wird der Stadtgemeinde die Weiterbenutzung der nach Patenten und Lizenzen im Bahnbetriebe des Unternehmens im Gebrauch befindlichen Gegenstände und Einrichtungen in bezug auf diese Patente für den Umfang des Unternehmens zu den Kosten gewährleistet, welche der Hochbahn-Gesellschaft dafür berechnet worden sind. Sollte der Fall eintreten, daß die städtische Genehmigung erlischt, ohne daß die staatliche Konzeption erlischt, so ist die Gesellschaft verpflichtet, der Stadtgemeinde alle Rechte aus der staatlichen Konzeption abzutreten.

Die Deputierten erhielten den Auftrag, wegen der beschlossenen Änderungen sich schleunigst mit der Hochbahn-Gesellschaft in Verbindung zu setzen, worauf dann sofort die dritte Lesung des Vertragentwurfes stattfinden solle.

Als Nr. 2 stand auf der Tagesordnung: Mitteilung über den Vorlage-Entwurf betr. die städtische Untergrundbahn Süd-Nord. Dieses Unternehmen, über welches wir gestern bereits genauere Angaben brachten, ist als eine vollständige zweigleisige elektrische Untergrundbahn gedacht und soll für den Personenverkehr zwischen dem Süden und Norden der Stadt eine Schnellverbindung durch das Stadlinnere schaffen und eine Entlastung der Straßenoberfläche herbeiführen.

Für die Bauausführung sind etwa 4—5 Jahre in Aussicht genommen. Die Kosten des gesamten Unternehmens sind auf circa 57 Millionen berechnet. Bau und Betrieb des Unternehmens soll in eigener Regie der Stadt erfolgen. Es wurde anerkannt, daß lediglich bei solchem System, das die Stadt unabhängig von allen nur durch das Interesse am Gewinn hervorgerufenen Rücksichten macht, den städtischen Verkehrsbedürfnissen voll Rechnung getragen werden könne, ohne daß dabei auf eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals verzichtet zu werden braucht.

Die Ertragsberechnungen sind mit größter Vorsicht aufgestellt und denselben nur Annahmen und Zahlen zu Grunde gelegt, die durch an anderen Orten und unter ähnlichen Verhältnissen gemachte Erfahrungen ihre Bestätigung gefunden haben.

Auch alle übrigen Bestimmungen der Vorlage sind in umfassendster gründlichster Weise motiviert und begründet.

Die Deputation genehmigte die Vorlage in allen Punkten und sprach den Wunsch aus, der Magistrat möchte die Vorlage möglichst schnell der Stadtverordneten-Versammlung zugehen lassen.

Bezüglich des eingereichten Schwedebahnprojektes Gesundbrunnen—Alexandrerplatz—Rixdorf erklärte die Deputation, daß sie vorbehaltlich der Prüfung der technischen Ausführbarkeit auf zwei Bedingungen bestehen müsse. Die eine wäre, daß die Gesellschaft sich prinzipiell zur Zahlung einer Abgabe an die Stadt für die Benutzung der städtischen Straßen und Plätze bereit erkläre, die andere, daß die Gesellschaft zusage, vor Eintritt in die Spezialberatungen zwei Probestrecken von etwa je 100 Meter Länge in einer breiteren und einer engeren Straße zu errichten. Diese Probestrecken sollen der Deputation und darüber hinaus der Bevölkerung Berlins die Möglichkeit geben, zu beurteilen, wie die Bahn in städtischer Beziehung das Straßenbild beeinflussen und ob und in welcher Weise in den engeren Straßen eine Lichtverringering in den Wohnungen durch den Bahnkörper zu befürchten sei.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalsitzung.
In Adlershof steht der Arbeiterschaft das Schmauser'sche Lokal, Inhaber Richard Kaul, zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung.
Folgende Lokale sind frei geworden: „Thiemo's Festkale“, Wäckerstr. 61. — „Eisaffner Ball-Salon“, Eisaffnerstr. 15. — Reumann, Langestr. 30.

Schöneberg. Am Montag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Vollversammlung in „Obst's Festkale“, Weiningerstr. 8, statt, in welcher Reichstags-Abgeordneter Fritz Jubel einen Vortrag über „Soldatenmishandlungen“ halten wird. Ferner wird der Jahresbericht erstattet und die Vertrauensperson neu gewählt. Da dieses Thema, welches der Abgeordnete unseres Kreises behandelt wird, für alle Familien, deren Söhne in das Heer eintreten müssen, ein sehr wichtiges ist, wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Die Vertrauensperson.

Trieb. Am Dienstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Landhaus“, Chausseestr. 97, Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über die „Vorwärts“-Angelegenheit. 2. Wahl von Delegierten zur Generalversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten. Der an diesem Tage fällige Zahlabend fällt aus und nehmen die Bezirksführer Beiträge während der Versammlung entgegen.

Röpenitz. Dienstag, den 21. dieses Monats, abends 8 Uhr, Versammlung des Wahlvereins im Lokale des Herrn Scheer (Wilhelmshof). Tagesordnung: Vortrag, Diskussion. Bericht von der Generalversammlung. Antrag auf Ausschluss eines Mitgliedes. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Ober-Schöneweide. Die Parteispedition befindet sich jetzt beim Genossen Grunow, Edisonstr. 10 I.

Erker. Dienstag findet die Monatsversammlung des Wahlvereins bei Degebrodt statt. Vortrag des Genossen Pantow. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Treptow-Bornschulenweg. Am Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, hält der Wahlverein in Speers Festkale seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab, in welcher Genosse Dr. Wolheim einen interessanten Vortrag halten wird. Da auch sonst noch wichtige Angelegenheiten erledigt werden, ist es notwendig, daß die Parteigenossen recht zahlreich und pünktlich erscheinen. Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Legel. Am Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant Robert Schmidt, Schloßstr. 64, die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag des Genossen Freiwaldt-Pantow über „Die politische Lage in Russland“. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Nieder-Schönhausen. Die organisierten Genossen unternehmen am Vortage eine Partie nach Stolpe a. d. Nordbahn. Treffpunkt: 7 1/2 Uhr bei Döder, Eichenstr. 70. Abmarsch pünktlich 7 Uhr. Für Raucher Treppent: Bahnhof Schönholz 7 1/2 Uhr. 9 Uhr Abfahrt bei Hermsdorf, hier Sammelpunkt: Forsthaus Dämle. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Friedenau. Dienstag, 7 1/2 Uhr; Mitgliederversammlung bei Grube. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. Vorkardt über „Reisereise und innere Politik Deutschlands“. Diskussion. 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Wahl von Delegierten zur Generalversammlung. 4. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung muß jeder Parteigenosse erscheinen.
Der Vorstand.

Schmargendorf. Am Dienstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Wirtshaus Schmargendorf“, Barnensunderstr. 6, eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt, zu der sämtliche Genossen ersucht werden pünktlich zu erscheinen. Tagesordnung: Bericht der Delegierten von der Kreis-Generalversammlung in Rixdorf. Diskussion und Verschiedenes.

Lichtenberg. Dienstag, 21. November, hält der Wahlverein eine außerordentliche Generalversammlung in Gebr. Anholds „Schwarzem Adler“ ab. Siehe Inserat.

Friedrichsfelde. Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von F. Haberland, Wilhelmstr. 33; Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Vortrag des Genossen Dr. M. Schütte über „Zwei Redipitel“. Frauen und Gäste willkommen.

Zeltow. Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, hält der Wahlverein von Zeltow und Umgegend seine Mitgliederversammlung bei Dery ab. Da die Tagesordnung sehr reichhaltig ist und wir kurz vor der Stadtverordnetenwahl stehen, bittet um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand. Auch Gäste haben Zutritt.

Schlendorf. Am Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, findet die Mitgliederversammlung des Wahlvereins im Lokal von E. Müller, Potsdamerstr. 25, statt. In derselben wird Genosse Woltermann einen Vortrag über: „Die Organisation der Sozialdemokratie“ halten. Des interessanten und zeitgemäßen Vortrages wegen ist es Pflicht jedes Parteigenossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Vorort-Nachrichten.

Weißensee.

Weißensee. Heute Sonntag finden in der Zeit von 1—3 Uhr nachmittags die Gewerbegerichtswahlen statt; die Kandidaten sind folgende:

1. Bezirk: 1. Max Schwäbische, Metallarbeiter, Schönhauserstr. 5. 2. Paul Schulz, Tischler, Friedrichstr. 3. 3. Albert Kohn, Waler, König-Chaussee 38.

Wahllokal: im Saale des Schütteschen Lokals, Parfstr. 13.

2. Bezirk: 1. Hermann Kötter, Tischler, Streustr. 122. 2. Fritz Juhn, Metallarbeiter, Viktorstr. 142. 3. Hermann Feuber, Waler, König-Chaussee 30a. 4. Emil Fall, Bauarbeiter, Gäßlerstr. 7.

Wahllokal: im Saale des „Prälats“, Lehderstr. 122.

3. Bezirk: Franz Gerhardt, Maurer, Röllstr. 126. Emil Herling, Tischler, Röllstr. 136. Max Jentke, Wäschearbeiter, Wilhelmstr. 47a. August Gefer, Zimmermann, Langhandstraße 142.

Wahllokal: im Saale des Lehmannschen Lokals, Heinersdorfer Weg 55.

4. Bezirk: Max Meinde, Tischler, Röllstr. 129.

Wahllokal: im Saale des Café Reutig, Berlinerstr. 11.

Stimmzettel mit den Namen der Kandidaten sind am Tage der Wahl vor den Wahllokalen zu haben.

Ein jeder Arbeiter Weisensees muß seine Stimme mit in die Wahlschale werfen. Nothfalls ergeht an die Gebrüder Kreischmer'schen Arbeiter der Ruf, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Das Haupt-Wahlbureau ist bei Franz Content, Lehderstr. 5.

Das Gewerkschaftsartell.

Schöneberg.

Geistesgegenwart. In einer furchtbaren Situation befand sich gestern ein Fensterputzer auf dem Bahnhofs-Colonnenstrasse in Schöneberg. Mit mehreren Arbeitskollegen hatte er die Kufen des Treppenaufganges, der sich dicht neben den Eisenbahngleisen hinzieht, gereinigt. Um dies zu ermöglichen, war eine Leiter hochgerichtet worden, welche auf den Gleisen stand. Als der von Tempelhof einkehrende Stadtbahnzug nahte, gaben die Putzer nicht rechtzeitig auf das Warnungssignal acht und noch im letzten Augenblick gelang es zweien derselben, kurz vor dem eintreffenden Zug von der Leiter herunter zu steigen. Dagegen befand sich der dritte noch oben und er schwebte nun in der größten Gefahr, durch den herankommenden Train mitrammt der Leiter umgestoßen und unter die Lokomotive geworfen zu werden. Im Augenblick der größten Gefahr sprang der Mann von der Leiter ab und rettete sich dadurch, daß er sich an einen vorspringenden Balken anklammerte. Im nächsten Augenblick fuhr der Zug vorüber.

Die Zahlstelle Schöneberg des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes hielt am 8. November in Weimanns Rindhaus, Hauptstr. 5/6, eine öffentliche Holzarbeiter-Versammlung ab, in welcher Kollege Lorenz Stein-Rürnberg über: „Die Kämpfe und Erfolge des Holzarbeiter-Verbandes“ referierte. Redner wies darauf hin, daß entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung auch die Lohnkämpfe in der Holzindustrie immer größer an Zahl und Ausdehnung geworden sind. Die eigentlichen Anfänge der Organisation fallen in das Jahr 1885 zurück. Zur genannten Zeit gründete der bewährte Kollege Hort den Fachverein der Tischler, der sich dann später zum Tischlerverband umwandelte. Es entstanden dann im Laufe der Jahre mehrere Fachorganisationen der einzelnen Berufe, die unter dem Sozialistengesetz jedoch gezwungen wurden, sich wieder aufzulösen. Im Jahre 1898 entstand der Holzarbeiterverband, dem sich dann noch die bestehenden Fachorganisationen anschlossen. Infolge der rührigen Agitation des Verbandes stieg die Mitgliederzahl stetig, so daß wir am Schluß des Jahres 1904 die stattliche Zahl von 124 000 Mitgliedern zu verzeichnen hatten. Es bliebe aber noch viel zu tun übrig. Ganz besonders sei es nötig, die Kollegen auf dem Lande und in den kleinen Provinzstädten zu organisieren, weil gerade diese Kollegen uns bei Lohnbewegungen in den Städten fallen, weil sie den Begriff Organisation noch nicht erfasst haben. Redner schilderte dann die Kämpfe, die geführt werden mußten, und wies auf die Solidarität hin, die da zum Ausdruck kam. Was die Tarifverträge betreffe, so seien im Jahre 1904 120 Verträge abgeschlossen worden. Schließlich beschäftigte sich der Referent mit der verräterischen Handlungsweise des christlichen Holzarbeiter-Verbandes, besonders im Kölner Streik, und wies nach, daß nur allein im Holzarbeiter-Verbande die Interessen der Kollegen gewahrt werden. In der darauffolgenden Diskussion sprachen mehrere Redner im Sinne des Vortrages; auch sie unterzogen die Handlungsweise der Christlichen einer scharfen Kritik und forderten die noch Abseitsstehenden zum Eintritt in den Verband auf.

Charlottenburg.

Ferie-Vorlesung Charlottenburg. Wie bereits mitgeteilt, findet die Novembervorlesung nicht am 23., sondern erst Donnerstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstraße 3, statt. Zur Aufführung gelangen: „Die Schlangendame“, Komödie von Bierbaum, und „Der Herr Kommissar“, Schwank von Courteline. Es wird auch bereits mitgeteilt, daß für Sonnabend, den 16. Dezember, ein Fritz Reuter-Abend mit nachfolgendem geselligen Beisammensein in Aussicht genommen ist. Rechtzeitige Neuanmeldungen wolle man an eine der folgenden Zahlstellen richten: Müller, Rosinenstr. 3, Volkshaus; Wilt, Rixd. 30; Paedler, Schlüterstr. 8; Franz Schmidt, Wilmersdorferstr. 130; Konsumverein I, Wilmersdorferstr. 27; Konsumverein II, Potsdamerstr. 12; Sigalka, Schloßstr. 27, und in Wilmersdorf: Murrer, Eislebenerstr. 14, und Rädler, Lanenburgstr. 20.

Die Ortsverwaltung des Handels- und Transportarbeiter-Verbandes hatte zum Sonntag, den 12. November, eine Mitgliederversammlung angesetzt. Anstatt aber von der Polizei die gefällig dargelegene Verschonung zu erhalten, erschien im Verbandsbureau ein Schuttmann mit der Meldung, die Versammlung dürfe nicht stattfinden. Auf Nachfrage auf dem Polizeipräsidium nach dem Grunde dieser Maßregel, war nichts Näheres zu ermitteln. Die Bestimmung komme von oben“, lautete die Antwort. Erstattet wurde aber, eventuelle Befreiungen zu geben, da ein Mißgünstigen der Versammlung nicht mehr zu denken war. Da wurde denn nun zunächst mitgeteilt, daß die nächste Versammlung am 19. November, nachmittags 4 Uhr, stattfinden, in der den Mitgliedern hoffentlich Anschluß gegeben werden kann über die Gründe dieser polizeilichen Maßregel, gegen die ja Beschwerde eingereicht ist. Ferner wurde bekanntgegeben, daß die Lohnbewegung bei der Firma Hertling zugunsten der Arbeiter ausgefallen ist. Desgleichen sind bei der Firma Jocke zum größten Teil die gestellten Forderungen bewilligt. Unter den Fensterputzern droht eine Bewegung auszubrechen und ist deshalb Zugang schon jetzt fernzuhalten. Mitgeteilt wurde ferner, daß bei der Delegiertenwahl zur Ortskrankenkasse die Liste des Gewerkschaftsartells mit 576 Stimmen durchdrang. Es müsse auch dafür Sorge getragen werden, daß am 23. November, dem Tage der Stichwahl, alle Mann zur Stelle seien und den sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege verhelfen. Zu dieser Versammlung hatte der Genosse Fintelstein von der Freien Willensschaft es übernommen, einen Vortrag zu halten, mußte aber unter den Umständen darauf verzichten.

Aus den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl der der Aufsicht des Magistrats unterstellten Arbeiterfrauen- und Hilfsklassen im Monat September um 890 zugenommen hat gegen 863 im August dieses Jahres und 787 des Vorjahres. Der Anteil der männlichen Kronenlohnmitglieder an der gesamten männlichen Bevölkerung Charlottenburgs belief sich am 1. Oktober auf 30,94 Proz. gegen

27,57 Proz. vor einem und 25,63 Proz. vor zwei Jahren. Der Anteil der Arbeiterinnen an der weiblichen Bevölkerung ist in der gleichen Zeitperiode von 5,40 auf 5,61 und 6,57 Proz. gestiegen.

Im südlichen Arbeitsnachweise sind während des Monats September 1112 Arbeitsgesuche angemeldet worden, denen 1092 gemeldete offene Stellen gegenüberstehen; es kamen somit auf 100 offene Stellen 65,7 Arbeitsgesuche. Im August kamen auf 100 offene Stellen 84,7 Arbeitsgesuche und im September des Vorjahres 75,9.

Die Arbeitslosenabzählung am 23. Juli dieses Jahres ergab eine recht geringe Arbeitslosigkeit. Es waren im ganzen bei der Abzählung 278 Zählblätter abgegeben, darunter für männliche Arbeitslose 247, für weibliche 31. Von den männlichen wurden ausgeschlossen: 60 durch Krankheit am Arbeiten verhinderte und 2 durch Streik gehinderte, ferner konnten 3 Selbständige nicht zu den Arbeitslosen gezählt werden und bei 8 fehlten die Angaben der Ursache. Es blieben somit nur 149 männliche Arbeitslose übrig. Von den weiblichen scheiden aus 8, die als Ursache Krankheit und 1, die als Ursache Streik angegeben hatten, so daß 22 weibliche Arbeitslose übrig blieben. Argend welche sicheren Schlüsse auf den Grad der Arbeitslosigkeit lassen sich aus der Art, wie die Zählungen in Charlottenburg vorgenommen werden, nicht ziehen. Es handelt sich lediglich um eine statistische Spielerei, durch die der Aufchein erweckt wird, als ob etwas geschieht.

Grünau.

Der Wahlverein von Grünau hielt am Sonnabend, den 11. November seine diesjährige Generalversammlung ab.

Nachdem die Delegierten von der Kreis-Generalversammlung Bericht erstattet hatten, gab der Vorstand und Funktionäre ihren Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Es haben im vergangenen Jahre stattgefunden: 18 Vorstandssitzungen, 7 kombinierte Vorstandssitzungen, 18 Mitgliederberatungen, 1 Generalversammlung, 2 öffentliche Versammlungen, 2 Agitationstouren und 3 Flugblattverteilungen.

Die Kasseneinnahmen im 4. Quartal betragen 78,45 M., die Ausgaben 11,89 M. An den Zentralvorstand wurden 44,40 M. abgeführt, bleibt ein örtlicher Bestand von 22,16 M.

Im abgelassenen Geschäftsjahr ist eine Einnahme von 286,90 M. und eine Ausgabe von 191,94 M. zu verzeichnen. An den Zentralvorstand konnten 124,50 M. abgeliefert werden.

Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 52, am Schluß 63, es sind demnach 11 Mitglieder mehr vorhanden. Die Einnahmen der Zeitungspedition belaufen sich im 4. Quartal auf 485,60, die Ausgaben 463,93 M., es ergibt sich ein Ueberschuß von: 21,67 M. — Die Jahreseinnahme der Spedition betrug 1070,89 M., die Ausgabe 1046,89 M., mithin ein Ueberschuß von 23,90 M. — 26 „Vorwärts“-Abonnenten wurden in diesem Jahre neu gewonnen, so daß wir jetzt in unserem kleinen Ort von nur 330 Familien schon 120 „Vorwärts“-Abonnenten haben.

Die Lokalkommission klagte, daß die Berliner Ausflügler durch nicht strikte Befolgung der Lokalliste es uns unmöglich machen, ein besseres Verfallensergebnis zu erhalten.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Beder, 2. Vorsitzender Steinig, Kassierer Wigner, Schriftführer Rehen, Beisitzer Klein, Revisoren Arckmann, Polzin und Lemly. Als Parteiprediktor wurde Blumbe, in die Lokalkommission Polzin, Rißhan und Lindenau gewählt.

Sieben neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Tempelhof.

In der am Mittwoch, den 15. d. M. stattgefundenen Wahlvereins-Versammlung hielt Genosse Klar einen instruktiven Vortrag über das Unfallversicherungs-Gesetz, in dem er die zugunsten der Unternehmer gehandhabte Auslegung geißelte und die Notwendigkeit betonte, für eine vernünftige Auslegung des Gesetzes Sorge zu tragen.

An der Diskussion beteiligten sich mehrere Genossen. Als Lokalkommissionsmitglied wurde einstimmig der Genosse Kaufhold gewählt.

Der Bericht über die Kreis-Generalversammlung gab der Gen. Jänke; besonders ausführlich verbreitete er sich über das Statut des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend.

Der Vorsitzende, Genosse Thiel, schnitt hierauf die „Vorwärts“-Affäre an und rügte die Abstimmlung der Tempelhofer Delegierten zur Resolution Südekum-Zubeil. — Genosse Heinrich verteidigte seinen dieser Resolution günstigen Standpunkt.

An der „Vorwärts“-Debatte beteiligten sich außerdem noch die Genossen Bertrand und Jänke, welche beantragten, dem Parteivorstand und der Preßkommission ein Vertrauensvotum auszusprechen.

Folgende Resolution wurde gegen nur 8 Stimmen angenommen: Die heutige stark besuchte Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für Tempelhof spricht dem Parteivorstand in Sachen der „Vorwärts“-Redaktion ihr volles Vertrauen aus.

Sie ist der Meinung, daß eine Redaktion, die sich fortgesetzt im Gegensatz zu der in der Partei allgemein geltenden Auffassung stellt, oder auch durch ihre Uebersetzung glauben stellen zu müssen, schon längst hätte die Konsequenzen ziehen und ihre Kündigung einreichen müssen. Der einzige Vorwurf, der scheinbar dem Parteivorstande gemacht werden könnte, ist der, daß er solange eine unangebrachte Rücksicht mit den Schäligen an unserem Zentralorgan übte, die allerdings nur in dem Bestreben, einen Parteistandal zu vermeiden, ihre Erklärung und Entschuldigung findet. Der Wahlverein ist weiter der Meinung, daß diese die Partei schädigende Polemik seitens der Parteipresse jetzt zu schließen ist und verweist die frühere „Vorwärts“-Redaktion mit ihren Beschwerden an den nächsten Parteitag in Mannheim.

Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Aufgenommen wurden 5 Mitglieder.

Johannisthal.

Der Wahlverein für Johannisthal hielt am Mittwoch, den 15. November, eine sehr zahlreiche besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Referent, Genosse Dr. M. Schütte, sprach über „Attentate in Rußland und Revolution.“ Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Nach Entgegennahme des Resolutionsberichts folgte der Bericht von der Kreisgeneralversammlung. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die „Vorwärts“-Affäre und endete mit der Annahme folgender vom Vorsitzenden eingebrachten Resolution: „Die Mitgliederversammlung des hiesigen Wahlvereins erklärt sich mit der Haltung des Parteivorstandes in der Angelegenheit der 6 Redakteure voll und ganz einverstanden, wünscht nun aber, daß im Interesse der Partei die persönliche Polemik, mit der die Spalten des „Vorwärts“ angefüllt sind, aufhören möge.“ Gegen 6 Stimmen wurde die Resolution angenommen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen. Aufgenommen wurden sieben Mitglieder.

Die Genossen werden noch darauf hingewiesen, daß Reuters Werke in schöner Einbanddecke als Weihnachtsausgabe verhältnismäßig billig vom Verlage des Vorwärts zur Ausgabe gelangen. Bestellungen nimmt umgehend der Parteiprediktor Hühnold, Wilmardstraße 7, entgegen.

Außerdem werden die Genossen erlucht, bei Versammlungen und allen Veranstaltungen des Vereins so zahlreich zur Stelle zu sein, wie in der letzten Versammlung, damit die Parteibewegung am Orte ein achtunggebietender Faktor in unserer Klassenkampf-bewegung werde.

Karlshorst.

Ein Spielernest wurde gestern in einem Kaffeehaus unweit der Rennbahn ausgehoben. Von Kriminalbeamten, welche das verdächtige Lokal bereits seit einigen Tagen beobachteten, wurde in einem Nebenraum des Cafés eine Spielergesellschaft von etwa 30 Personen beim Hazardspiel überrascht. Der Bankhalter, ein Reiter aus Berlin, suchte vergeblich sein Heil in der Flucht. Er

wurde festgehalten und seine Wertschaft im Betrage von mehreren hundert Mark mit Beschlagnahme belegt. Ein Teil der Spieler flüchtete, ein anderer wurde nach Aufnahme seiner Personalien entlassen. Der Bankhalter wird sich wegen Veranlassung öffentlichen Glücksspiels, der Wirt wegen Duldens des Spiels vor Gericht zu verantworten haben.

Ober-Schöneweide.

Gemeinderats-Sitzung. Gelegentlich der Einführung der neu-beziehungsweise wiedergewählten Vertreter Schildmüller, Kottmeier und Kriesede gedachte der Vorsteher, Bürgermeister Eckardt, in längerer Ausführungen der Aufgaben der Vertreter. Trotz gegenteiliger Interessen zwischen den Vertretern der Fabriken und denen der Bürger möchten sich alle in der gemeinsamen Arbeit zum Wohle des Ganzen zusammenschließen. Das neue Ortsstatut betreffs Bildung des Schulvorstandes sieht eine Vermehrung der Mitglieder in der Person des Direktors der höheren Schule, des katholischen Geistlichen, und eines Gemeindevorsetzers, des Genossen Grunow, vor. Von letzterem wurde bezweifelt, daß seine Wahl die Befähigung der Aufsichtsbekörde fände. Ganz unverständlich und von rücksichtslosem Geiste zeugend sei es aber, neben dem evangelischen nun auch noch den katholischen Geistlichen zu wählen. Nach bisherigen Erfahrungen sei zu befürchten, daß zwischen beiden, welche sonst zu einander nicht gut stehen, Erörterungen stattfinden werden, die wohl nicht gerade in eine Schulvorstandssitzung gehören. Herr Hegewald erklärte sich ebenfalls dagegen. Das Ortsstatut gelangt aber nach den Vorschlägen zur Annahme.

Die Einrichtung einer neuen Schulkasse wird beschlossen, ebenso für die obligatorische Fortbildungsschule die Schaffung einer Fachzeichnen- und Elementarklasse. Die Beschlußfassung über Weiterentwicklung der höheren Schule wird auf Antrag unserer Genossen wegen ungenügender Information vertagt.

Staatsüberschreitungen für Armentwesen und Fortbildungsschule werden genehmigt.

Einer Beschwerde unserer Genossen über zu hohe Gebührenrechnung für Benutzung der Gemeindefeuerhallen, der freien Turnerschaft gegenüber, wird nicht stattgegeben.

Der seinen Angehörigen entlaufene Hjärige Knabe Leitner ist in Treptow aufgegriffen und seinen Eltern bereits wieder zugeführt worden. Unbegreiflich hierbei ist, wie die Polizeibehörde, welcher der Vorfall vor einer Woche gemeldet war, in dieser Zeit sich nicht mit den Nachbarbehörden in Verbindung setzen konnte; andererseits hätte doch Nachfrage in Treptow ergeben müssen, daß der Knabe sich dort befände.

Friedrichsfelde.

Fünf Tage von Wasser und Nohrrüben gelebt. In Friedrichsfelde wurden gestern durch einen Gendarm zwei jugendliche Flüchtlinge festgenommen, welche recht schlimme Zeiten durchgemacht hatten. Dieselben waren am vergangenen Montag aus der Erziehungsanstalt in Straußberg entwichen, um sich nach Berlin zu wenden. Da die beiden völlig mittellos waren, hatten sie auf ihrer Flucht außerordentliche Anale zu erdulden. Die Nächte mußten sie bei der großen Kälte im Freien zubringen und ihre Nahrung bestand aus weiter nichts als Wasser und Nohrrüben. Wälg ließen sich die „Arierten“ festnehmen und nach der Anstalt zurückbringen.

Spandau.

Die letzte Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war nur von kurzer Dauer. Die meisten Vorlagen waren weniger wichtiger Natur und zeitigten keine Debatten. Die Vorlage des abgeänderten Statuts für die gewerbliche Fortbildungsschule gab unseren Genossen die erste Gelegenheit einzugreifen. Nach einem früheren Beschluß hatte die Versammlung die Schulstunden auf die Zeit von 5—7 Uhr abends festgesetzt. Das ging nun einigen Anwohnern und Lehrlingsvätern gegen den Strich. Sie fürchteten für ihren Provit, wenn die Lehrlinge von 5—7 Uhr Schule haben und petitionierten deshalb beim Magistrat, diese Stunden auf die Zeit von 8—8 Uhr zu verlegen. Der Magistrat zeigte sich den Wünschen dieser Herren sehr entgegenkommend und änderte in diesem Sinne die Vorlage. Der Berichterstatter, Oberlehrer Grube, erklärte zwar, daß es vom pädagogischen Standpunkte zu bedauern sei, wenn die Schulstunden auf so späte Zeit verlegt würden, aber, daß der Magistrat doch nun mal beschließen habe und die Handwerksmeister es wünschen, könne er nur die abgeänderte Vorlage empfehlen. Sergeblisch war es, daß Genosse Pieper auf die große Ueberanstrengung der jungen Leute hinwies und daß man doch nicht bloß einigen Firmen wie Anorr, Sasse, Repetehoff und Buge zu Liebe, die fast nur mit Lehrlingen arbeiten, eine solche Verringerung treffen könne; es nütze nichts. Die handwerkfreundliche Mehrheit stimmte der Magistratsvorlage zu.

Bei einer anderen Vorlage erschien diese Handwerkerfreundlichkeit nochmals im hellsten Lichte. Der Magistrat hatte die Vorlage eingebracht, die Ausführung der Schmiede- und Stellmacherarbeiten einem Schmiedemeister zu übertragen. Der Berichterstatter, Stadtverordneter Hannemann (konf.), der in der hiesigen Geschützerei das ehrsame Handwerk eines sogenannten Schmiedemeisters betreibt, war aber der Ansicht, daß es besser sei, wenn man die Schmiedearbeiten einem Schmiedemeister und die Stellmacherarbeiten einem Stellmachermeister übertrüge. Vom Magistratsstandpunkt wurde entgegnet, daß man eine viel bessere Kontrolle für gute Arbeit habe, wenn diese einem Meister übertragen werde; es könne dann nicht einer die schlechte Arbeit auf den anderen schieben. Stadtverordneter Dusch bezeugte die Ansicht des Stadtverordneten Hannemann als um hundert Jahre rückständig. Alle Einwände nutzten aber nichts. Bei der Abstimmung stellte sich die Mehrheit auf den rücksichtslichen Standpunkt des Stadtverordneten Hannemann; selbst die freisinnige Stütze, der Stadtverordnete Jenne, stimmte für den Antrag Hannemann. Beim Freistimm darf man sich allerdings über nichts mehr wundern. Zu der Einrichtung eines eigenen Laboratoriums zur Untersuchung von Milch bewilligte die Versammlung die 900 M. betragenden Kosten. Der Berichterstatter über diese Vorlage, Stadtverordneter Dr. Engelhardt, gab bekannt, daß eine Untersuchung von entnommenen Milchproben, sowohl von auswärtigen wie hiesigen Lieferanten, ergeben habe, daß recht viel gepanscht und gefälscht wird. Er wollte schließlich die Namen einiger Spandauer Milchpanscher verlesen, schreckte jedoch im letzten Augenblick davor zurück und stellte anheim, die Auskunft in geheimer Sitzung entgegenzunehmen. Genosse Scholz wies darauf hin, daß in Berlin diese Milchfälscher selbst von der Polizei öffentlich bekannt gemacht würden. Eine solche Rücksichtnahme, wie sie beliebt werde, sei diesen Leuten gegenüber nicht am Platze. Er verlangte öffentlich die Verlesung der Liste der Fälscher. Die Mehrheit der Versammlung zog sich dadurch aus dieser Affäre, daß sie die Magistratsvorlage annahm und auf eine weitere Auskunftserteilung sowohl in geheimer wie in öffentlicher Sitzung verzichtete. Der freisinnige Stadtverordnete Mathias verzichtete sich hinter der Ausrufe, man solle dem Gericht nicht vorgreifen. Wenn eine Verurteilung wegen Milchpanscheri erfolgte wäre, hätte er gegen eine Veröffentlichung nichts einzuwenden.

Unser Stadtwahl soll zu einer Einnahmequelle für die Stadt gemacht werden. An zwei verschiedenen Stellen, nämlich im öffentlichen Stadtpark und an der Bürgerablage, soll Gelände zu Restaurationszwecken, sogenannten Waldschänken verpachtet werden. Von Waldschänkenstätten für Kranke und bedürftige Spandauer hörte man hierbei nichts. Da werden unsere Genossen wohl erst wieder Feuer dahinter machen müssen.

Potsdam.

Auf, zur Stadtverordnetenwahl!

Die dritte Abteilung hat die folgenden Kandidaten zu wählen:

Im 1. Bezirk: Zigarettenfabrikant Karl Roth, Schuhmacher Wilhelm Staab, Buchdrucker Wilhelm Pruschinski.

Im 2. Bezirk: Zigarettenfabrikant und Buchhändler Julius Waldt, Barbierherr Karl Swan, Zigarettenfabrikant Paul Krüger.

Die Wahl findet statt:

Am Montag, den 20. November, von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends;

am Dienstag, den 21. November, von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Die Wahllokale befinden sich im Rathaus (für den 1. Bezirk) und im Schulgebäude, Jägerstr. 4 (für den 2. Bezirk).

Die Wähler beider Wahlbezirke, deren Namen mit ihrem Anfangsbuchstaben unter A—Z fallen, wählen am Montag, diejenigen mit M—Z am Dienstag.

Die Wahlbenachrichtigung des Magistrats ist zur Legitimation mitzubringen.

Und nun auf zur Wahl! Es gilt zu zeigen, daß die Potsdamer Arbeiterklasse sich nicht länger mehr als Schenkebrödel der „Herren im Rathaus“ behandeln lassen will.

Die Wähler der 3. Abteilung, die organisierten Arbeiter und die Parteigenossen, sie mögen ihre Pflicht am Wahltage erfüllen. Tut jeder einzelne seine Schuldigkeit in jeder Beziehung, so werden wir auch endlich Erfolge unseres jahrelangen Kampfes erringen.

Darum noch einmal: Auf zum Kampfe! Zu unserem Siege! Zum Siege der sozialdemokratischen Partei!

Trebbin (Kreis Teltow).

Bei der am 15. d. M. hier vollzogenen Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung ist die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen. Von 167 abgegebenen Stimmen entfielen auf unsere Kandidaten 78 bezw. 74. Am 4. Dezember haben wir uns deshalb noch einmal mit den Gegnern in der Stichwahl zu messen. Wäre ein jeder Arbeiter seiner Pflicht nachgekommen und zur Wahl gegangen, so hätte der erste Wahlgang die Entscheidung gebracht. Unsere Kandidaten hätten dann die Majorität erhalten und wären demzufolge gewählt.

Arbeiter, Parteigenossen! In Eurer Hand liegt es, den Sieg an unsere Fahne zu heften. Kümmelt die, welche am Hauptwahltage glaubten, daß es auf ihre Stimme nicht ankomme, auf. Soll der Sieg unser sein, so muß jeder Arbeiter, welcher das Bürgerrecht durch Zahlung von 18 M. erworben hat, am 4. Dezember am Wahllokal erscheinen und seine Stimme für unsere Kandidaten: Alb. Trebus, Drechsler, Richard Hannemann, Schriftsetzer und Hermann Häbner, Schriftsetzer, abgeben. Genossen! Rühen wir die kurze Zeit zu ruhiger, persönlicher Agitation aus, tut jeder seine Schuldigkeit, macht jeder von dem der Arbeiterklasse noch gelassenen winzigen Recht, dem Wahlrecht, Gebrauch, so wird am 4. Dezember der Sieg unser sein.

Wilmerdorf.

Verloren gegangen ist die Sammelliste Nr. 4911 vom Parteitag in Jena; gezeichnet waren darauf 180 Mark. Es wird gebeten, dieselbe beim Kassierer F. Köpping, Berlinerstr. 44, abzugeben.

Berliner Nachrichten.

Vollzählung.

Aus Anlaß der Volkszählung richtet das Statistische Amt folgende Ansprache an die Bevölkerung:

Mit dem 1. Dezember d. J. kehrt in Preußen wie im ganzen Deutschen Reich der Tag der Volkszählung wieder.

Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Keiner Volk vermag sie zu entbehren, das sich über die Grundlagen seiner Größe und Entwicklung, insbesondere über Zahl, Geschlecht, Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Eigenschaften seiner Angehörigen unterrichten will. Die Ergebnisse der Volkszählung dienen aber bei uns nicht nur der wissenschaftlichen Erforschung wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch mancherlei praktischer Zwecke, wie der Verteilung gemeinsamer Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, der Regelung der Münzprägung sowie der Ordnung dieser Verhältnisse, welche sich nach der Volkszahl richten, wie z. B. die Zuständigkeit von Behörden der allgemeinen Landesverwaltung, die Bildung von Stadtkreisen und Untervahlbezirken, die Wahl von Abgeordneten zu den Kreis- und Provinziallandtagen, die Gemeindefragen usw.

Eine Ausnahme von dem Umfange der Volkszählung ist nicht ohne erhebliche Mühe durchzuführen. Ein Blick auf den Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sofort, daß der Bevölkerung selbst hieraus verhältnismäßig nur wenig Arbeit erwächst.

In den Tagen vom 28. bis 30. November d. J. werden im ganzen Staate etwa eine Viertelmillion Zähler bei den einzelnen Haushaltungen vorkommen, um für jede in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember d. J. voraussichtlich dort anwesende Person eine „Zählkarte A“ und für jede Haushaltung eine „Haushaltungsverzeichnis B“ zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere dient ein „Zählbrief C/D“, dem zugleich eine „Anleitung C“ zur Ausfüllung der Zählkarten sowie je eine Musterausfüllung aufgedruckt ist.

Die Haushaltungsvorstände, d. h. die Familienhäupter, haben nur

- a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen,
- b) sie gemäß der Anleitung C auszufüllen oder durch geeignete Vertreter auszufüllen zu lassen und
- c) sie vom 1. Dezember d. J., mittags 12 Uhr an, zur Abholung durch den Zähler bereitzustellen.

Die Fragen der Zählpapiere sind nicht zahlreich, durchweg einfach und völlig unerschwerlich. Niemand werden die durch die Zählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch nicht für steuerliche Zwecke benutzt. Die aus den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Die Zählpapiere selbst werden nach beendigter Arbeit eingekampt; jedermann darf danach sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte über Alter, Religion, Stand, Angehörigkeit, Militärverhältnis, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen usw. nicht vor unbesorgten Augen kommen oder an die Öffentlichkeit gelangen.

Auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Haushaltungsvorstände wie überhaupt der ganzen Bevölkerung, auch hinsichtlich der nicht vom Staate, sondern von einzelnen Gemeinden gestellten Fragen dürfen die Zähler hiernach wohl mit zu Recht rechnen, als drei Männer ihre umfangreiche und mühselige Arbeit fast sämtlich freiwillig übernommen haben und dem Gemeinwesen dadurch wertvolle Dienste leisten. Nachdem die zuständigen Behörden Anordnung getroffen haben, daß den Beamten der verschiedenen Verwaltungen die für ihre rege Beteiligung am Zählgeschäft erforderlichen Dienstleistungen zu gewähren sind, darf erwartet werden, daß alle noch hinreichend rüstigen, dienstlich abkömmlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten einschließlich der an höheren, Mittels- oder Volksschulen angestellten und wegen Ausfallens des Unterrichtes am Wahltage dienstfreien Lehrer einer Aufforderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, bereitwillig Folge leisten werden.

Das Gelingen der Aufnahme hängt wesentlich von dem Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvorständen ab. Diese werden deshalb erlucht, den Zählern ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu ersparen. Sie können dies tun durch richtige, deutliche Ausfüllung der Zählpapiere, bereitwillige Auskunft über etwaige Päden oder Unklarheiten in der Ausfüllung und durch die Sorge für sichere und schnelle Empfangnahme der Zählpapiere sowie deren Vereinhaltung zur Wiederabholung — auch für den Fall, daß der Haushaltungsvorstand selbst nicht zu Hause sein sollte. Die Zähler genießen in der Ausübung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Gesetzgebung; es wird aber wohl kaum einer von ihnen diesen anzurufen brauchen, sondern alle werden ohne weiteres die Rücksicht finden, die jeder für das allgemeine Beste arbeitende Staatsbürger beanspruchen darf.

Manufakturwaren - Sortiments - Geschäfte

R. & S. Moses

Reinickendorfer Straße 4

Ecke Dalldorfer Straße, an der Markthalle Wedding

Rudolf Moses

Metzer Straße 41

Ecke Weißenburger Straße, in der Nähe des Schönhauser Tores

gehören zu den größten und ältesten Lieferanten des Rabatt-Sparvereins „NORDEN“.

Damen-Konfektion!

Blusen.
Kostümröcke.
Unterröcke.
Sweaters.
Wollwesten.
Cachenez.
Strümpfe.
Handschuhe.
Trikotagen.
Schirme.

**Kleiderstoffe.
Seidenstoffe.**

**Sammete.
Barchende.**

**Leinenwaren.
Baumwollwaren.**

Kinder-Konfektion!

Handtücher.
Tischzeug.
Schürzen.
Wollwaren.
Schleier.
Tapisserie.
Besätze.
Kurzwaren.
Bettfedern.
Betten.

An unseren reichhaltig sortierten Lagern beginnt heute, Sonnabend, der
Weihnachts-Verkauf
 zu ganz besonders billigen Preisen. Wir machen auf einige nie wiederkehrende
 Gelegenheitskäufe aufmerksam und empfehlen den
Weihnachts-Einkauf
 so zeitig als möglich zu besorgen, denn
 je später — desto größer der Andrang!
 × × Streng reelle Bedienung! × × Umtausch gestattet! × ×

Knaben-Konfektion!

**Teppiche.
Gardinen.**

**Damenwäsche.
Herrenartikel.**

**Steppdecken.
Möbelstoffe.**

**Putz!
Pelzwaren!**

Warenhaus

H. Joseph & Co.

Berlinerstr. 55. Rixdorf Ecke Jägerstr.

Größtes Geschäft am Platze.

Um unserer werten Kundschaft zum bevorstehenden

Weihnachts-Einkauf

ganz besondere Vorteile zu bieten, verabfolgen wir, trotz unserer bekannt billigen Preise,

von Montag, den 20. d. Mts. bis

Sonnabend, den 25. d. Mts.

== auf sämtliche Waren ==
Doppelte Rabattmarken.

Auf Lebensmittel gewähren den üblichen
 Rabattsatz.

Weißmann & Leske

Hauptstr. 10

Schöneberg

Ecke Vorbergstr.

6%

Sonntag, Montag und Dienstag

6%

gewähren wir einen **Extra-Rabatt** von

Winter-Paletots in einfarb. gestreift. und kariert. Dessins
 15, 18, 21, 24, 27, 30 bis 75 M.

Winter-Joppen □ □ □ □
 6, 9, 12, 15, 18, 22 M.

Jackett-Anzüge in d. neuest. Fassons ein- und zweireihig.
 17,50, 19, 22, 25, 28, 32 bis 65 M.

Rock- und Gehrock-Anzüge
 34, 38, 42, 46, 48 bis 85 M.

Knaben-Anzüge □ □ □
 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50 bis 20 M.

Knaben-Paletots □ □ □
 6, 6,50, 7, 7,50, 8, 8,50, 9 bis 24 M.

Nur durch unsere Selbst-Konfektion

sind wir in der Lage, bei erstklassiger Verarbeitung, tadellosem Sitz, besten Zutaten u. nur aus-geprobten guten Qualitäten unsere Waren zu billigen, aber streng festen Preisen zu verkaufen.

Bekleidungshaus Fritz Hamburg.

Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe

empfehlen wir es sich nicht, gleich beim ersten zu kaufen, sondern es lohnt sich, mehrere Läger zu besichtigen und erst dann sein sauer verdientes Geld dort auszugeben, wo man am billigsten und vorteilhaftesten kauft. Als solche Geschäfte können nur diejenigen in Betracht kommen,

Wo

auf jedem Stück der Preis deutlich sichtbar ist, die Preise streng fest sind. Jedes Stück, sobald es nicht gefällt, bereitwilligst umgetauscht wird. das Fahrgeid beim Einkauf über 10 M. in Anrechnung gebracht wird. für Güte u. Haltbarkeit, dem Preise entsprechend, garantiert wird.

Ein solches Geschäft finden Sie in **Steglitz, Schloßstr. 102, Flensburgerstr.**

Bekleidungshaus Fritz Hamburg.

Möbel

Polsterwaren

Sofas, Matratzen, Garnituren,

Bettstellen. 215V*

Otto Dornbusch, Dekorateur,
 47 Bergstraße 47.

Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt.

Rixdorf,
 Oswald Scholz, Bergstraße 141.

Kramatten, Handtücher, Bälche,
 Regenschirme, Spagierstühle,
 Schirmreparaturen und Bezüge.

Gerthold & Co.,
 Rixdorf, Schönhauserstr. 102.

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr abends

190V*

Oskar Göldner Nachfolger

Inhaber: Willy Keim

RIXDORF

Bergstr. 132 • Bergstr. 163 • Berlinerstr. 13.

Spezial-Butter-Handlung

H. Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaren.

Alle Sorten Käse

Garnierte Schüsseln werden geschmackvoll ausgeführt.

Jeden Freitag treffen frischgeschlachtete **Oderbrucher Fettgänse** ein.

Hauptniederlage 212V*

der C. G. Müllerschen Margarine.

Pfd. 0,80, 0,70, 0,60, 0,50 M.

Otto Schrader

Uhrmacher

Friedrichsberg — Berlin O.

Frankfurter Chaussee No. 8

am Bahnhof Frankfurter Allee

empfiehlt sein großes Lager in

Uhren, Gold-, Silber-

und **Alfenide-Waren.**

Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit. 190V*

Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191.

Teppich- und Linoleum-Haus

RIXDORF

RIXDORF

Bergstr. 62. **F. Haase** am Ring-Bahnhof.

Gelegenheitskauf in Plüsch-Teppichen, Läutern, Steppdecken, Fellen, Bettvorlegern dergl.

== 5% Rabatt. ==

Billigste Linoleum-Reste □-Meter von 75 Pfg. an.

➔ Nur Bergstraße 62. ➔

Guse & Co.

Kohlenplatz, Rixdorf, Reuterplatz 3.

Empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:
 25. Neue Halbheine (vorzüglichste Küchenreinigung).
 26. Senftenberger Salon-Britenid. Original-Marken: „Alte“, „H. Meyer“, „Gottbold“. Oberirdische Steinbohlen. Engl. Anthracid.
 27. Koks. Brennholz.

Charlottenburg.

F. Kunstmann,

nur Wallstr. 1

Uhren und

Goldwaren.

Großes Lager

Reparaturen schnell und billig.

Billige Preise. 169V*

